

Elektronische Leit- und Orientierungssysteme

Vergleich und Analyse aktueller Beispiele

Bachelorarbeit

Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement
der
Fachhochschule Stuttgart –
Hochschule der Medien

Lena Dilger

Erstprüferin:
Zweitprüfer:

Prof. Ingeborg Simon
Prof. Dr. Martin Götz

Bearbeitungszeitraum: 01. Juni 2007 bis 03. September
2007

Stuttgart, September 2007



Dieses Dokument wird unter folgender [Creative Commons](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/)-Lizenz
veröffentlicht: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift

Kurzfassung

Wachsende Einsparungen im Personalbereich zwingen Bibliotheken dazu, in neue Ressourcen zur Entlastung des Personals zu investieren. Vor allem an den Informationsplätzen wird es so möglich, sich wieder mehr den Fachfragen zu widmen. Die vorliegende Arbeit hat das Ziel aufzuzeigen, dass elektronische Leit- und Orientierungssysteme dies leisten können.

Im ersten Teil soll geklärt werden, welche Aspekte bei der Erstellung von Leit- und Orientierungssystemen im Allgemeinen berücksichtigt werden sollten, damit sich die Benutzer möglichst einfach und schnell selbst orientieren können.

Im zweiten Teil werden Beispiele von elektronischen Leit- und Orientierungssystemen aus der Praxis, getrennt nach wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken, einzeln analysiert und anschließend miteinander verglichen. Abschließend werden Anbieter solcher Systeme mit ihren jeweiligen Angeboten vorgestellt. Ein selbst erstellter Leitfaden soll den Bibliotheken Gründe für die Entscheidung für ein solches System aufzeigen und es soll erläutert werden, was Bibliotheken bei der Erstellung beachten sollten.

Schlagwörter: Leitsystem, Orientierungssystem, Bibliothek, Leitfaden, Beschilderung, elektronisches Leitsystem, elektronisches Orientierungssystem

Abstract

Growing downsizing is forcing libraries to invest in new resources to relieve staff. Particularly at the information desk it will be possible again to devote to specialized questions. The available paper is going to show that electronic wayfinding and orientation systems can do that.

The first part is about which aspects should be taken into consideration by constructing these wayfinding and orientation systems in general so that the users can find their way around as simple and fast as possible.

The second part analyzes examples of electronic wayfinding and orientation systems from practice, divided into academic and public libraries, and compares them with each other. Closing providers of such systems are introduced with their offers. A self-made compendium shows the libraries reasons for their decision for such a system and explains what libraries should bear in mind when they create such a system.

Keywords: wayfinding, orientation system, library, compendium, labelling, electronic wayfinding, electronic orientation system

Inhaltsverzeichnis

Erklärung	2
Kurzfassung	3
Abstract	3
Inhaltsverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	7
Abkürzungsverzeichnis	9
Vorwort	11
1 Einleitung	12
2 Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken	14
2.1 Allgemeine Informationen	14
2.2 Begriffsklärung	18
2.2.1 Das Leitsystem.....	18
2.2.2 Das Orientierungssystem	19
2.3 Funktionen	20
2.4 Formen.....	24
2.5 Vorgehensweise bei der Erstellung	27
2.5.1 Vorbereitung.....	27
2.5.2 Platzierung der Schilder	29
2.5.3 Herstellung und Nachbereitung	30
2.6 Informationsvermittlung	32
2.7 Gestaltung.....	33
2.7.1 Farbe.....	35
2.7.2 Schriftart.....	36
2.7.3 Schriftgröße.....	37
2.7.4 Formate.....	38
2.7.5 Trägermaterial.....	39
3 Elektronische Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken: Definition und Funktion	41
4 Beispiele aus der Praxis	43
4.1 Analyse der Beispiele aus öffentlichen Bibliotheken	45
4.1.1 Stadtbücherei Waiblingen.....	46
4.1.2 Stadtbibliothek Reutlingen.....	49
4.1.3 Stadtbücherei Nürtingen.....	52
4.1.4 Stadtbibliothek Chemnitz.....	54

4.1.5	Stadtbücherei Würzburg.....	56
4.1.6	Stadtbücherei Ravensburg	59
4.1.7	Stadtbibliothek Göttingen	62
4.2	Vergleich der Beispiele aus öffentlichen Bibliotheken	65
4.3	Analyse der Beispiele aus wissenschaftlichen Bibliotheken.....	69
4.3.1	Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig	70
4.3.2	Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg	73
4.3.3	Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin.....	76
4.3.4	Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin	79
4.4	Vergleich der Beispiele aus wissenschaftlichen Bibliotheken.....	83
5	Leitfaden	86
6	Anbieter von elektronischen Leit- und Orientierungssystemen	91
6.1	Anbieter und ihre Angebote	91
6.1.1	LIB-IT GmbH, ekz und ARiSo (Produkt: Standortanzeige für Medien BIBMAP)	93
6.1.2	datronic IT-Systeme GmbH & Co. KG	95
6.1.3	arTec visual solutions (Produkt: Rauminformationssystem v : scout).....	95
6.1.4	BOND Bibliothekssysteme	97
6.1.5	BiBer Bibliotheksberatung, Bibliothekssoftware, Bibliothekssysteme.....	99
7	Zusammenfassung, Fazit und Ausblick.....	101
	Literaturverzeichnis	105
	Internetquellen	110
	Sonstige Quellen.....	112

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Volltitel-Anzeige im OPAC der Stadtbücherei Waiblingen mit dem Link „Wegweiser“	47
Abbildung 2: Lageplan der Stadtbücherei Waiblingen mit Markierung des gesuchten Bereichs	48
Abbildung 3: Volltitel-Anzeige im OPAC der Stadtbibliothek Reutlingen mit dem Link zur Standortanzeige	50
Abbildung 4: Lageplan der Stadtbibliothek Reutlingen mit Markierung des gesuchten Bereichs	51
Abbildung 5: Volltitel-Anzeige im OPAC der Stadtbücherei Nürtingen mit dem Link „Wegweiser“	53
Abbildung 6: Lageplan der Stadtbücherei Nürtingen mit Markierung des gesuchten Bereichs.....	53
Abbildung 7: Schlagwortkatalog der Stadtbibliothek Chemnitz mit Standortanzeige	55
Abbildung 8: Volltitel-Anzeige im OPAC der Stadtbücherei Würzburg mit dem Link „Lageplan“	57
Abbildung 9: Lageplan der Stadtbücherei Würzburg mit Markierung des gesuchten Bereichs.....	58
Abbildung 10: Volltitel-Anzeige im OPAC der Stadtbücherei Würzburg mit dem Link „Wegweiser“	60
Abbildung 11: Lageplan der Stadtbücherei Ravensburg mit Markierung des gesuchten Bereichs	61
Abbildung 12: Volltitel-Anzeige im OPAC der Stadtbibliothek Göttingen mit dem Link zur Standortanzeige	63
Abbildung 13: Lageplan der Stadtbibliothek Göttingen mit Markierung des gesuchten Bereichs	64

Abbildung 14: Volltitel-Anzeige der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig mit dem Link „show on map“	71
Abbildung 15: Lageplan der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig mit Markierung des gesuchten Bereichs.....	72
Abbildung 16: Volltitel-Anzeige der Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt- Universität Hamburg mit dem Link „Wo finde ich diesen Titel?“	74
Abbildung 17: Lageplan der Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg mit Markierung des gesuchten Bereichs	75
Abbildung 18: Volltitel-Anzeige der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin mit dem Link zum Regalstandort	77
Abbildung 19: Lageplan der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin mit Markierung des gesuchten Bereichs	78
Abbildung 20: Volltitel-Anzeige der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin mit dem Link zur Standortanzeige	80
Abbildung 21: Lageplan der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin mit Markierung des gesuchten Bereichs, Grundansicht.....	81
Abbildung 22: Lageplan der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin mit Markierung des gesuchten Bereichs, 3D-Ansicht	81

Abkürzungsverzeichnis

2D	Zweidimensional
3D	Dreidimensional
AIT	Architektur Innenarchitektur Technischer Ausbau
BDB	Bundesvereinigung Deutscher Bibliothekverbände
BuB	Forum Bibliothek und Information (früher: Buch und Bibliothek)
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
Co.	Compagnie
DBI	Deutsches Bibliotheksinstitut
EDBI	Ehemaliges Deutsches Bibliotheksinstitut
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
ekz	Einkaufszentrale für Öffentliche Bibliotheken
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hrsg.	Herausgeber
HTML	Hypertext Markup Language
ISBN	International Standard Book Number
IT	Informationstechnik
KAB	Klassifikation für Allgemeinbibliotheken
KG	Kommanditgesellschaft
LAN	Local Area Network
Mwst.	Mehrwertsteuer
Nr.	Nummer
OPAC	Online Public Access Catalogue
PC	Personal Computer
PDF	Portable Document Format
S.	Seite
SQL	Structured Query Language
u.a.	unter anderem

URL	Uniform Resource Locator
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
WC	Water Closet
z.B.	zum Beispiel

Vorwort

Die hier durchgeführten Analysen und Vergleiche von elektronischen Leit- und Orientierungssystemen konnten nur durch Mithilfe der hier vorgestellten Bibliotheken möglich gemacht werden. Aus diesem Grund möchte ich mich bei den genannten Bibliotheken für ihre Mitarbeit sehr herzlich bedanken.

Leider konnten nicht mehr Bibliotheken vorgestellt werden, da ich von manchen keine Rückmeldungen erhielt. So fällt die Analyse einiger vorgesehener Bibliotheken leider aus.

Auch war es eine Herausforderung über elektronische Leit- und Orientierungssysteme als neue Ergänzung zu der herkömmlichen Beschilderung zu schreiben, da zu diesem Thema so gut wie keine Literatur existiert. Außerdem ist die Literatur zu den Leit- und Orientierungssystemen meistens schon sehr alt, jedoch hat sich in ihrer Aussage nicht viel verändert. Aus diesem Grund werden im ersten Kapitel Leit- und Orientierungssysteme im Allgemeinen vorgestellt und erst im Anschluss wird auf die elektronische, ergänzende Variante eingegangen.

Mit dieser Arbeit hoffe ich aufzeigen zu können, dass elektronische Leit- und Orientierungssysteme als Ergänzung zu der in jeder Bibliothek vorhandenen Beschilderung zunehmend an Wichtigkeit gewinnen. Dies liegt unter anderem auch an der immer größer werdenden Medienoffenheit der Benutzer.

Der Leitfaden soll als Entscheidungshilfe für Bibliotheken zur Einführung und Herstellung eines elektronischen Leit- und Orientierungssystems dienen.

1 Einleitung

Kunden- und Serviceorientierung spielt in Bibliotheken eine immer größere Rolle. So sind Leit- und Orientierungssysteme ein wichtiger Teil der Serviceleistungen moderner Bibliotheken. Hierbei lässt sich eine Entwicklung hin zu elektronischen Varianten im OPAC entdecken. Diese sollen den Benutzern helfen, sich auch alleine schnell zurecht zu finden. Da die Auskunftsplätze in Stoßzeiten oft überlastet sind, können solche elektronischen Leitsysteme helfen, den Auskunftsdienst zu entlasten. Benutzern, die im OPAC nach Medien recherchieren, kann mit einem zusätzlichen Klick auf eine Art Wegweiser, ziemlich genau der Standort des gesuchten Mediums im Regal angezeigt werden. So können sie sich nach der Recherche selbstständig auf den Weg zum angezeigten Standort machen. Meine These hierzu ist, dass jede Bibliothek auch ohne großen Personal- und Zeitaufwand und mit Computergrundkenntnissen ein solches elektronisches Leitsystem für ihren Bestand erstellen kann.

Wie sehen solche elektronischen Leitsysteme in der Praxis aus? Welche Erfahrungen haben andere Bibliotheken hiermit gemacht? Wer sind die Anbieter solcher Systeme? Welche Methode eignet sich für die eigene Bibliothek am besten?

Antworten auf diese Fragen soll ein Vergleich mit vorhergehender Analyse von aktuellen Beispielen aus der Praxis geben.

Bibliotheken mit solchen Leitsystemen werden per schriftlichem E-Mail Verkehr zu ihren Systemen und Erfahrungen befragt. Anschließend werden diese Systeme in Hinsicht auf ihre Benutzerfreundlichkeit, Funktionalität und Bedienbarkeit am Computer getestet. In einem direkten Vergleich der ausgewählten Systeme sollen die jeweiligen Vor- und Nachteile sichtbar werden. Anhand dieser Vergleiche und Analysen soll herausgearbeitet werden, welche Systeme sich eignen und auf welche Dinge Bibliotheken bei der Erstellung achten müssen.

So soll sich zeigen, ob elektronische Leitsysteme eine sinnvolle Entlastung des Auskunftsdienstes bei Orientierungsfragen bieten können.

In meiner Projektarbeit während meines Praxissemesters in der Stadtbibliothek Reutlingen erarbeitete ich gemeinsam mit der dortigen IT-Abteilung einen elektronischen Standortführer. Bei der Durchführung des Projektes wurde mir der Stellenwert eines solchen Systems innerhalb einer Bibliothek bewusst. Dies gab den Anstoß zur Wahl meines Themas. Denn gerade in größeren Bibliotheken bietet sich ein solches Leitsystem zur besseren Orientierung an.

Dieses kann über einfache Regalmarkierungen bis hin zu virtuellen Wegführungen reichen.

Am Ende dieser Arbeit soll eine Art Leitfaden für Bibliotheken erarbeitet werden, die elektronische Leit- und Orientierungssysteme in ihrer Bibliothek einführen möchten.

Da meines Wissens nach elektronische Leit- und Orientierungssysteme in der deutschen Fachliteratur noch nicht ausführlich behandelt wurden, soll diese Arbeit Aspekte herausarbeiten, die bei der Einführung solcher Systeme zu beachten sind. Denn je nach Größe, Budget und Bedarf der Bibliotheken eignen sich manche Systeme und Anbieter besser als andere.

Zu Beginn soll zunächst erläutert werden, wozu Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken benötigt werden. Anschließend werden die elektronischen Varianten Thema sein.

Im zweiten Teil werden die Beispiele zu elektronischen Leit- und Orientierungssystemen aus der Praxis miteinander verglichen und einzeln analysiert werden. Hier wurden Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken getrennt betrachtet, da viele Öffentliche Bibliotheken den gleichen Softwareanbieter haben, viele Wissenschaftliche Bibliotheken hingegen haben ihre Systeme eigenständig verwirklicht. Außerdem sollen einige Anbieter solcher Systeme vorgestellt werden. Die Auswahl der Bibliotheken erfolgte nach eigenständiger Recherche und den Antworten auf Anfragen in Mailinglisten. Bei der Auswahl der Anbieter wurde ähnlich verfahren. Es wurden einige bekannte Softwareanbieter angefragt und zusätzlich externe Firmen, welche bereits bei den analysierten Bibliotheken in diesem Bereich tätig waren. Abschließend wird darauf eingegangen, was Bibliotheken bei der Erstellung von elektronischen Leit- und Orientierungssystemen beachten sollten, welche Umsetzungsarten und somit auch welche Anbieter sich wann eignen.

2 Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken

Im folgenden Kapitel soll die Rolle von Leit- und Orientierungssystemen in Bibliotheken dargestellt werden. Die Funktionen dieser Systeme in den Bibliotheken sollen aufgezeigt, die Begriffe „Leitsystem“ und „Orientierungssystem“ genauer definiert, sowie verschiedene Formen solcher Systeme vorgestellt werden. Außerdem wird die Gestaltung der Schilder nach den zu verwendenden Farben, der am besten geeigneten Schriftart, der passenden Schriftgröße, Format und Material betrachtet werden. Zusätzlich werden die Inhalte der Schilder und zum Abschluss die Vorgehensweise bei der Erstellung bzw. Änderung eines Leit- und Orientierungssystems beschrieben.

2.1 Allgemeine Informationen

Leit- und Orientierungssysteme spielen eine große Rolle in Bibliotheken. Sie tragen dazu bei, dass sich die Benutzer jederzeit und in jeder Bibliothek zurecht finden können.

Bibliotheken sind immer bemüht, so viele Leser wie möglich zu gewinnen und diese dann auch zu halten. Hier kann ein einheitliches Erscheinungsbild für die Bibliothek nach außen hin den gleichen Zweck erfüllen wie der Wiedererkennungseffekt über Markenzeichen in der kommerziellen Werbung.¹

„Über ein bekanntes „Markenzeichen“, unter dem der Leser immer wieder Informationen über seine Bibliothek findet, wird sich die Bibliothek als „Institution“ einprägen. [...] Damit könnte bereits die Werbung bzw. das Erscheinungsbild [...] zum Bestandteil eines Leitsystems werden.“²

Diese Tatsache könnten sich Bibliotheken zu Nutze machen. Dem Benutzer kann so schon außerhalb, also vor dem Betreten der Bibliothek, alles zu den unterschiedlichen Themengruppen und Schwerpunkten der jeweiligen Bibliothek vermittelt werden. Nun hat er die Möglichkeit, direkt den bereits erlernten Zeichen oder Bildern zu folgen, um so schneller „sein“ Buch zu erreichen.³

¹ Vgl. Schneider, Herwig: Funktion oder Animation. In: Bibliotheks(t)räume: Bibliotheken planen, einrichten, erneuern. Büchereiverband Österreich: Wien 1997 (BVOe-Materialien ; 4), S. 75-85, S. 78 URL: <http://www.bvoe.at/mediafiles/22/schneider.pdf>

² Schneider, S. 78.

³ Vgl. Schneider, S. 78.

Ein einheitliches und konsequentes System gehört zu dem Gesamtauftritt einer jeden Bibliothek.⁴ Das hängt damit zusammen, dass sich Bibliotheken durch gute Serviceleistungen und ihre Benutzerfreundlichkeit vermarkten. Zu diesen beiden Punkten gehört auch das Leit- und Orientierungssystem.⁵ Aus diesen Gründen, muss es in jeder noch so kleinen Spezialbibliothek ein gutes Leit- und Orientierungssystem geben. Denn nur so kann auch die räumliche Orientierung gewährleistet werden. Ist diese gewährleistet, kann die Bibliothek auch weiterhin Benutzerfreundlichkeit garantieren.⁶

Trennt man in Leitsysteme bzw. Orientierungssysteme, so spielen sie in Öffentlichen Bibliotheken eine andere Rolle als in Wissenschaftlichen. Die Orientierungsbeschilderung ist ein Problem, welches alle Bibliotheken, egal ob wissenschaftlich oder öffentlich, lösen müssen. Die Notwendigkeit eines Leitsystems hängt jedoch von der räumlichen Ausdehnung einer Bibliothek ab. Ein Orientierungssystem dagegen ist unabhängig von der Größe der Bibliothek, da es das Zurechtfinden vor Ort erleichtern soll. Somit ist das Orientierungssystem für Öffentliche Bibliotheken wichtiger als das Leitsystem.⁷

Des Weiteren sollte das Leit- und Orientierungssystem nie einzeln betrachtet, sondern immer in Zusammenhang mit anderen Maßnahmen gesehen werden. Was dies für Maßnahmen sind, beschreibt Naumann⁸ folgendermaßen:

„Ein Leit- und Orientierungssystem einer Bibliothek kann in seiner Effizienz nur im Zusammenhang mit anderen Maßnahmen gesehen werden, die die Bibliothek zur Verbesserung der Bibliotheksbenutzung ergreift. Hier sind vor allem die Führungen, die schriftlichen Hilfen und die audiovisuellen Medien zu nennen, aber auch ausgebaute, über mehrere Stunden gehende Kurse zur Einführung und Vertiefung der Bibliotheksbenutzung. Das Leit- und Orientierungssystem hat hierbei eine unterstützende Funktion, indem es die räumliche Orientierung und die Bewegungssicherheit innerhalb der Bibliothek fördert und damit die mehr auf den Inhalt der Bibliotheksbenutzung gerichteten anderen Maßnahmen von dieser Seite her ergänzt.“

⁴ Vgl. Franck, Bernd: Sehen und verstehen: Orientierungs- und Leitsysteme für öffentliche Gebäude. In: AIT 108 (2000) 7/8, S. 104-107, S.104.

⁵ Vgl. Clauß, Nadine (u.a.): Konzeption eines Leit- und Orientierungssystems für die Bereichsbibliothek Babelsberg der Unibibliothek Potsdam. Projektarbeit, 2002. URL: <http://fami.oszbueroverw.de/Konzeption.pdf> (Zugriff am 18.06.2007), S. 3.

⁶ Vgl. Molloy, Cora G.; Wollschläger, Thomas: Imagebildung in der Bibliothek: Konzeption eines Leit- und Orientierungssystems. - In: Information und Öffentlichkeit (1. Gemeinsamer Kongress der Bundesvereinigung Deutscher Bibliothekverbände e.V. (BDB) in Leipzig, 20. - 23. März 2000, S. 391-401, S. 64.

⁷ Vgl. Naumann, Ulrich: Leit- und Orientierungssysteme. In: Bibliotheksbau : Kompendium zum Planungs- und Bauprozess. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1994 (DBI-Materialien ; 131), S. 221-230, S. 224.

⁸ Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken : Beispiele aus der Praxis. Peter Hombeck ; Joachim-Felix Leonhard ; Ulrich Naumann. Berlin 1985. (DBI-Materialien ; 42), S. 10.

Da das Leit- und Orientierungssystem Sicherheit zur Bewegung im Raum bieten soll, sollte es auch die folgenden, laut Schmaucks⁹ miteinander verflochtenen Probleme der Orientierung im Raum beantworten können:

Zuerst stellt sich das Standortproblem. Dieses beschäftigt sich mit der Frage „Wo bin ich jetzt?“, es folgt das Richtungsproblem mit der Frage „Wie geht es weiter?“ und abschließend sollte das Überblicksproblem mit der Frage „Was enthält der umgebende Raum alles?“ geklärt werden. Diese Probleme können durch geeignete Darstellungen und Zeichen beträchtlich erleichtert werden. Es wird vermutet, dass sie auch in virtuellen Räumen nützlich sind, werden sie entsprechend adaptiert.

Des Weiteren spielen bei der Erstellung von Leit- und Orientierungssystemen die Orientierungsarten der Menschen eine gewichtige Rolle. So sollte ein gut funktionierendes System auf folgenden Punkten beruhen, die zusammen eine untrennbare Einheit bilden: zuerst auf den physischen Gegebenheiten, das sind beispielsweise Material oder Schriftart, zum anderen auf dem System des Wegfindens in den neuen Räumlichkeiten und zuletzt auf dem Prozess der menschlichen Orientierung im Allgemeinen. Wichtig ist ein gut funktionierendes System auch deshalb, da die Orientierung in einer neuen Umgebung meist unsystematisch und zufällig geschieht. Die neuen Räumlichkeiten werden von den Benutzern zuerst in grobe Einzelteile, wie z.B. die Information oder vorhandene Arbeitsplätze geteilt. Später, nach einer besseren Kenntnis der Bibliothek, werden sie dann nach und nach zu einer Gesamtstruktur zusammengefügt. Aus diesem Grund ist eine nachzuvollziehende Logik der Wegführung und auch der Orientierungsbeschilderung sehr wichtig, denn neue Informationen lassen sich nur an der Stelle wirklich verarbeiten, an welcher sie auch gebraucht werden.¹⁰

Sehr wichtig ist, dass der Benutzer den Sinn des vorhandenen Systems leicht erfasst, sich die Orientierungshinweise gut einprägen und merken kann. Die grafischen Leitsysteme sind immer an gewisse Abstraktionen gebunden, beispielsweise Piktogramme, Buchstaben, Abkürzungen oder Zahlen. Hinzu kommt erschwerend die Tatsache, dass mit ein und demselben Leitsystem sowohl die Medienbestände erschlossen, sowie die Wegbeziehungen zwischen den verschiedenen Raumbereichen und den Geschoßebenen gekennzeichnet werden sollen.¹¹

⁹ Vgl. Schmauks, Dagmar: Beschilderung zwischen Hilfe und Hindernis. In: Herausforderungen an die Informationswirtschaft : Informationsverdichtung, Informationsbewertung und Datenvisualisierung. Konstanz: Universitäts-Verlag 1996 (Schriften zur Informationswissenschaft ; 27), S. 251-258, S. 251 ff.

¹⁰ Vgl. Roschmann-Steltenkamp, Irmela: Leit- und Orientierungssystem der Bibliothek der Stiftung des Terrors. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft 1998 (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliothekerausbildung ; 43), S. 13.

¹¹ Vgl. Die Präsentation der öffentlichen Bibliothek 3: Architektur und Ausstattung. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1982. (DBI-Materialien ; 21), S. 24.

Bibliotheken müssen, wenn sie „ihre „Ware“ Buch präsentieren wollen“, darauf achten, dass „ein Leit- und Orientierungssystem Anregung zum Stöbern bieten und die Bibliothek in einer angenehmen Atmosphäre darstellen soll.“¹²

So können Architekten und Informationsdesigner gemeinsam Strukturen und Systeme entwickeln, welche eine intuitive Bewegung, sowie ein eigenständiges Erleben des Bibliotheksgebäudes ermöglichen. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass es sich um ein System von eindeutigen, sich selbst erklärenden Zeichen handelt.¹³ Sie funktionieren nur dann, wenn sie dem Menschen ermöglichen, in unbekannter Umgebung nicht planlos herumzuirren. Sie sollten ihm das Gefühl geben, ihn an die Hand zu nehmen und sicher dorthin zu bringen, wo er hin möchte.¹⁴

Ein Leit- und Orientierungssystem wird deshalb auch immer durch sein jeweiliges Design geprägt. Dieses darf jedoch nicht die eigentliche Aufgabe und Funktion überdecken.¹⁵

Es lässt sich sagen, dass sich die Beschilderungsmaßnahmen immer am Bedürfnis des Benutzers nach Information orientieren sollten.¹⁶ Diese Systeme sind jedoch sehr egoistisch angelegt und helfen den Benutzern nicht wirklich weiter. Das liegt daran, dass sie sich vorwiegend auf die vorgegebene Systematik der Buchstabenkombinationen stützen, jedoch für die Benutzer keinerlei Rückschlüsse auf die Themen zulassen. Erschwerend kommt hinzu, dass alle Buchregale aus fünf Metern Entfernung nahezu gleich aussehen.¹⁷

Generell gilt jedoch, dass ein Leit- und Orientierungssystem eindeutig identifizierbar sein muss. Dazu gehören sowohl eine ausreichende Beleuchtung, als auch die Platzierung der Beschilderung.¹⁸

¹² Roschmann-Steltenkamp, S. 11.

¹³ Vgl. Eckart, Peter: Der Nase nach?: Leitsysteme – mehr als nur Beschilderung. In: AIT 109 (2001) 11, S. 134-136, S. 134.

¹⁴ Vgl. Schneider, S. 75.

¹⁵ Vgl. Heil, Sonja: visual merchandising: Bestandspräsentation unter werbepsychologischen Aspekten. Köln: Fachhochschule 1999 (Kölner Arbeitspapiere zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 19).

URL: <http://www.fbi.fh-koeln.de/institut/papers/kabi/volltexte/band019.pdf> (Zugriff am 18.06.2007), S.17.

¹⁶ Vgl. Naumann 1994, S. 229.

¹⁷ Vgl. Schneider, S. 76.

¹⁸ Vgl. Heil, S.17.

2.2 Begriffsklärung

Der Begriff „Leit- und Orientierungssystem“ besteht aus zwei verschiedenen Begriffen. Im Folgenden soll der Begriff aufgelöst und beide Funktionen separat betrachtet werden. Dies ist sinnvoll, da beide Funktionen sehr unterschiedlich sind.¹⁹

Der Gesamtbegriff beinhaltet selbst bereits die beiden wichtigsten Funktionen: zum einen die Wegweisung zu einem bestimmten Ort und zum anderen die Orientierung und Information an diesem Ort.²⁰

2.2.1 Das Leitsystem

Das Leitsystem ist die erste Funktion. Es beantwortet die Frage „Richtiger oder falscher Weg?“. ²¹ Laut Eckart²² geht der Begriff selbst über die reine Beschilderung hinaus und verbindet sich mit der Architektur.

So muss der Leitweg eindeutig und frei von unnötigen Informationen sein.²³ Des Weiteren ist eine Reduzierung auf das Wesentliche wichtig, es darf ausschließlich die wichtigsten Fragen beantworten.²⁴

Leitsysteme sind vor allem an Stellen wichtig, an denen es mehrere Abbiegemöglichkeiten auf dem Weg zum Zielpunkt gibt. Hier muss es die Alternative aufzeigen, mit welcher der Benutzer zum gesuchten Ziel gelangt. Deutliche Kriterien für ein Leitsystem sind Treppen, Aufzüge, Weggabelungen oder deutliche räumliche Trennungen.²⁵ Hier ist es unerlässlich, die Richtung des Zielpunktes anzugeben. So lässt sich das Sortiment in immer kleiner werdende Segmente teilen und führt so den Benutzer an den gewünschten Ort. Deshalb darf es nur die jeweils notwendigen Informationen enthalten und dem Orientierungssystem nicht vorausgreifen.²⁶

Es leitet den Benutzer von einem Ausgangspunkt hin zu einem gewünschten oder vorgegebenen Zielpunkt.²⁷ Dieser kann in der Bibliothek beispielsweise ein bestimmter Ausleihbereich oder der Lesesaal sein. Dort wiederum wird eine orientierende

¹⁹ Vgl. Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken, S. 11.

²⁰ Vgl. Heil, S.16.

²¹ Vgl. Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken, S. 11.

²² Vgl. Eckart, S. 134.

²³ Vgl. Molloy ; Wollschläger, S. 64.

²⁴ Vgl. Gekeler, Hans: Was kann ein Grafik-Designer für eine Bibliothek tun? In: Öffentlichkeitsarbeit an Wissenschaftlichen Bibliotheken: Erfahrungen und Empfehlungen aus dem Darmstädter Modellversuch. Berlin. Deutsches Bibliotheksinstitut 1982. (DBI-Materialien ; 15), S. 97-115, S. 105.

²⁵ Vgl. Molloy ; Wollschläger, S. 64.

²⁶ Vgl. Heil, S.16.

²⁷ Vgl. Naumann 1994, S. 223.

Beschilderung nötig, um dem Benutzer hier die Benutzung der vorliegenden Einrichtung zu erleichtern.²⁸

Genutzt wird das Leitsystem also hauptsächlich im Vorübergehen, auf dem Weg zu einem bestimmten Ziel. Aus diesem Grund sollte die Beschilderung bis zum Erreichen dieses Punktes in angemessenen Abständen fortgeführt werden. Nur so kann der Benutzer den Weg zu seinem Ziel auch ohne Probleme finden.²⁹

Ein Beispiel für ein Leitsystem im Verkehrswesen wäre die Beschilderung von Autobahnen.³⁰

2.2.2 Das Orientierungssystem

Anders als das Leitsystem beantwortet das Orientierungssystem die Frage „Wo ist etwas“.³¹

Es hat im Wesentlichen zwei Aufgaben.

„[...] zum einen die Aufgabe, die topographische Lage von Objekten zu bezeichnen. Im Gegensatz zum Leitsystem, das von einem Ausgangspunkt zu einem gewählten oder vorgegebenen Endpunkt führt, soll das Orientierungssystem helfen, innerhalb eines größeren Komplexes einzelne, voneinander unterscheidbare Objekte oder Bereiche zu finden.“³²

Es hilft also bei der Orientierung innerhalb eines Raumes und in diesem der Lokalisierung bestimmter Objekte. Beispielsweise soll es dem Benutzer helfen, innerhalb des Raumes mit dem Sachbuchbestand, die gesuchte Sachgruppe zu finden.³³

Zum anderen hat es die Aufgabe, die topographische Lage der Objekte vor Ort und deren Inhalt zu erläutern. Ein Orientierungssystem muss, wie auch das Leitsystem, eindeutig und frei von zu vielen und unnötigen Informationen sein.³⁴

Verfügt eine Bibliothek über mehrere Auskunftsstellen, muss jeder Stelle eindeutig der von ihr betreute Bereich zugeordnet werden. Hier reicht es also nicht mehr aus, die Auskunft als solche deutlich zu machen, sondern hier ist es nötig den Inhalt zu erläutern. So kann der Benutzer schnell feststellen, ob er sich an der Auskunftsstelle befindet, welche ihm die nötigen Fachinformationen liefern kann.³⁵

²⁸ Vgl. Naumann, Ulrich: Ein Modellprogramm für die Erstbenutzerschulung : Bericht über ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt an der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1982 (DBI-Materialien ; 20), S. 40.

²⁹ Vgl. Clauß, S. 4 f.

³⁰ Vgl. Naumann 1982, S. 40.

³¹ Vgl. Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken, S. 11.

³² Naumann 1994, S. 223.

³³ Vgl. Clauß, S. 5.

³⁴ Vgl. Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken, S. 11.

³⁵ Vgl. Naumann 1994, S. 223.

Die Funktion des Orientierungssystems ist die dominierende, gegenüber der des Leitsystems. Das liegt daran, dass es für den Einstieg in die Benutzung der Objekte mehrere gleichwertige Möglichkeiten gibt, beispielsweise einen Einstieg über den OPAC, die Auskunftsstelle oder eine Bibliographie. Jede Möglichkeit zieht verschiedene Folgehandlungen nach sich. Aus diesem Grund sollte von einer Vielzahl von Benutzungsstrategien ausgegangen werden, alle mit logisch aufeinander folgenden Handlungen.

Ein weiterer Grund für seine dominierende Position ist, dass jede Bibliothek, egal welche Größe sie hat, immer ein ausgeprägtes Orientierungssystem benötigt. Ein Leitsystem dagegen muss zwar ebenfalls erfüllt werden, trägt jedoch je nach Größe der Bibliothek ein unterschiedliches Gewicht.³⁶

Zu einem Orientierungssystem gehören die Beschriftung der unterschiedlichen Bestands- und Sachgruppen und der Regale. Außerdem ist die systematische Übersicht Teil des Orientierungssystems.³⁷

Orientierungssysteme bedürfen häufig einer höheren Signalwirkung. Nur so werden sie deutlich.³⁸

Auch hier ein Beispiel aus dem Verkehrswesen: Der Stadtplan gibt eine Übersicht über die vorhandenen Straßen und Gebäude.³⁹

2.3 Funktionen

Im folgenden Kapitel sollen die Funktionen von Leit- und Orientierungssystemen innerhalb der Bibliothek näher erläutert werden. Hier wird die Wichtigkeit eines gut funktionierenden Systems deutlich und wie sich dieses positiv auf die Bibliothek auswirken kann.

Leit- und Orientierungssysteme haben verschiedene Aspekte. Der erste ist der Sicherheitsaspekt, durch welchen Hindernisse wie Treppen erkannt werden sollen. Der zweite ist der Funktionsaspekt. Dieser hilft die Ziele zu erreichen. Der dritte ist der emotionale und psychologische Aspekt, der die Sicherheit vermittelt, „auf dem richtigen Weg zu sein“. Der vierte und letzte Aspekt ist der Imagerträger. Er beinhaltet die Corporate Identity bzw. das Corporate Design der bereitstellenden Institution.⁴⁰

³⁶ Vgl. Naumann 1982, S. 40.

³⁷ Vgl. Heil, S. 26.

³⁸ Vgl. Eckart, S. 134.

³⁹ Vgl. Naumann 1982, S. 40.

⁴⁰ Vgl. Knittel, Elke: Leit- und Orientierungssysteme. Unveröffentlichtes Manuskript. Stuttgart: Hochschule der Medien.

Laut Naumann⁴¹ haben Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken eine unterstützende Funktion und sollen so für die Benutzer „die räumliche Orientierung und die Bewegungssicherheit innerhalb der Bibliothek“ fördern.

Zwei Grundfunktionen von Leit- und Orientierungssystemen sind also in dem Begriff bereits enthalten. Der Benutzer soll zu einem bestimmten Ort geleitet werden und sich dort orientieren können.⁴²

Zusatzfunktionen nehmen unmittelbar Einfluss auf die graphische Gestaltung. Diese Funktionen sind Imagebildung, Organisationsförderung und Ästhetische Funktion.⁴³

- Imagebildung

Am Erscheinungsbild der Bibliothek lässt sich ableiten, ob der Benutzer viel oder wenig von der Bibliothek erwarten kann. So kann ein Bild, welches sich der Benutzer allein von den baulichen Gegebenheiten macht, durch die Beschilderung positiv oder auch negativ beeinflusst werden. Sind die Schilder schlecht lesbar, gibt es davon zu wenige, sind diese unverständlich oder gar überfrachtet, verstärkt sich ein erster negativer Eindruck, der beispielsweise durch diese baulichen Gegebenheiten entstanden ist. Die Bibliothek erscheint dem Benutzer nun als unüberschaubares und kompliziertes Gebilde, dem er hilflos gegenüber steht. Die gleichen Effekte kann eine ausufernde und allzu detaillierte Beschilderung hervorrufen. Ist die Beschilderung jedoch klar, übersichtlich und in der Sprache dem Benutzer verständlich, signalisiert sie ihm, dass man hier bereit ist, auf ihn zuzugehen.⁴⁴

Ein Leit- und Orientierungssystem signalisiert, mit wem man es zu tun hat. „Es repräsentiert das Unternehmen und wird zum Imageträger.“ Es dient der einheitlichen Kennzeichnung aller Objekte sowie der vorhandenen Einrichtungen.⁴⁵

Zusammenfassend lässt sich Folgendes zur Imagebildung sagen:

„Leit- und Orientierungssysteme leisten also dadurch, dass sie den Benutzern helfen, sich in der Bibliothek gut und leicht zurechtzufinden, ihren Beitrag zu Imagebildung. Besitzt eine Bibliothek dagegen kein gutes Leit- und Orientierungssystem, finden sich Benutzer weniger gut zurecht. Schlimmstenfalls, wenn es sich etwa um Erstbenutzer handelt, werden die Benutzer die Bibliothek nicht nur weniger gern benutzen, sondern sogar möglicherweise nicht wiederkommen.“⁴⁶

Erfüllt das Leit- und Orientierungssystem also seine Leit- und Orientierungsfunktion gut, ist eine Entlastung der Auskunft die Folge. Auf diese Weise können sich die Mitarbeiter statt simplen Standortfragen mehr den eigentlichen Sachfragen zuwenden,

⁴¹ Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken, S. 10.

⁴² Vgl. Naumann 1994, S. 221.

⁴³ Vgl. Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken, S. 14 f.

⁴⁴ Vgl. Naumann 1994, S. 224 f.

⁴⁵ Vgl. Franck, S. 104.

⁴⁶ Molloy ; Wollschläger, S. 65.

was letztendlich alles zu einer Verbesserung des Images der Bibliothek beiträgt. Dies kann jedoch nur ein System leisten, hinter dem ein einheitliches Konzept steht.⁴⁷

- Organisationsförderung

Ein gutes Leit- und Orientierungssystem wirkt sich organisationsfördernd sowohl auf das Personal als auch auf die Benutzer aus:

„Die Bibliotheksmitarbeiter werden von zahlreichen Bagatellfragen entlastet (z.B. „Wo steht der Kopierer?“ [...]), wenn die Beschilderung diese Aspekte bereits umfassend ausweist. Besonders das Auskunftspersonal kann sich dann auf die genuin bibliothekarischen Fragen konzentrieren, was gerade in Zeiten knapper Personalmittel durchaus wichtig ist. Andererseits werden auch die Benutzer zufriedener sein, wenn sie schneller zum gewünschten Ziel gelangen und ihre Zeit nicht mit Orientierungsfragen verbringen müssen.“⁴⁸

Leistet es das nicht, entsteht durch die Freizügigkeit der Aufstellung ein erheblicher Aufwand beim Auskunftspersonal. Dieses kommt durch Fragen zu Wegweisung und Orientierung kaum dazu, die Benutzer qualitativ gut zu beraten.⁴⁹

- Ästhetische Funktion

Die Beschilderung sollte immer auch auf die Innenarchitektur abgestimmt sein und zum Charakteristikum „Bibliothek“ passen. Ein Innenarchitekt kann hierbei unter Umständen helfen, die funktional notwendige Beschilderung in ihrem Design auf die Bausubstanz abzustimmen.⁵⁰ Das Leit- und Orientierungssystem kann zudem die ästhetische Wirkung des Gebäudes unterstützen. Es hat die Möglichkeit, Besonderheiten hervorzuheben oder sie angenehmer zu gestalten.⁵¹ Die Leitfunktion der vorhandenen Architektur sollte also berücksichtigt werden. Das Ziel, den Benutzer zu einem bestimmten, von ihm gesuchten Bereich zu führen, muss allerdings auch erreicht werden, wenn die baulichen Vorgaben dies erschweren oder ihm gar entgegenstehen.

Ein Leit- und Orientierungssystem hat des Weiteren die Aufgabe, dem Benutzer die Räumlichkeiten, sowie die Funktion der Bibliothek zu erschließen. Es führt den Benutzer stufenweise zur Bibliothek hin und es leitet ihn vom Eingang bis in einen bestimmten Bereich der Bibliothek. Innerhalb dieses Bereiches führt es den Benutzer nun zum Medium. Auch hat es die Aufgabe, ihn von einem Bereich zu einem anderen zu führen und abschließend zum Ausgang. Hier spielt die Transparenz eine große

⁴⁷ Vgl. Egidy, Berndt von: Die Beschilderung in Bibliotheken. In: Einband und Buchpflege, Signaturen und Beschilderung. Arbeitshilfen für Spezialbibliotheken S. 148. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1990 (DBI-Materialien ; 94), S. 141-154, S. 143.

⁴⁸ Vgl. Molloy ; Wollschläger, S. 66.

⁴⁹ Vgl. Naumann 1994, S. 225.

⁵⁰ Vgl. Naumann 1982, S. 41.

⁵¹ Vgl. Molloy ; Wollschläger, S. 66.

Rolle. Denn um diese Funktionen überhaupt erfüllen zu können, muss das Leit- und Orientierungssystem die Gliederung der Bibliothek und ihre Wegeführung transparent, sowie die Benutzungsabläufe effektiver machen. Außerdem muss es immer als schlüssiges System erkennbar sein und auch so verstanden werden. Zudem sollte es durch generell verstehbare Darstellungsmittel und Codierungen sofort erlernbar sein.⁵²

Man kann also sagen:

„Ein Leitsystem macht die Bibliothek in ihrer inhaltlichen Gliederung und baulichen Struktur mit visuellen Mitteln transparent. Es konzentriert sich auf den Benutzer und führt ihn zum Ziel, zum gewünschten Angebot. Es unterstützt das Wohlfühlen in der Bibliothek.“⁵³

Leit- und Orientierungssysteme sollen den Benutzern Informationen zu den Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek liefern und außerdem das Verständnis für die Bibliotheksaufteilung und die Bibliotheksgliederung im Freihandbereich fördern. So können sie dem Benutzer durch einen logischen und gleichzeitig leicht verständlichen Aufbau die Benutzung, sowie das Zurechtfinden in der Bibliothek erleichtern. Da sie auch die räumliche Orientierung gewährleisten, können sie als Bindeglied zwischen der Bibliothek und den Benutzern erfasst werden.⁵⁴

Eine gute Beschilderung beginnt immer schon außerhalb des Bibliotheksgebäudes und kann so den Benutzer auch zum Bibliotheksgebäude hin führen.⁵⁵

Leit- und Orientierungssysteme sorgen für einen koordinierten Ablauf unserer Bewegungen im Raum, sie schlagen also Handlungsabläufe vor. Aus diesem Grund muss ein Leitsystem auf die wesentlichen Informationen aufmerksam machen, um so eine reibungslose Orientierung oder auch Einschätzung der Lage zu ermöglichen. Sie sollten jedoch nicht zum Mittelpunkt einer Situation oder einer Beobachtung werden. Es sollte immer eine Wechselwirkung zwischen Situation und Orientierungsverhalten stattfinden.⁵⁶

Da die Systeme Instrumente zur Lenkung von Kommunikation, sowie der effektiven Nutzung eines Gebäudes sind, müssen sie auf der einen Seite eine grobe Übersicht über das Gebäude geben und auf der anderen Seite spezielle Informationen tragen, welche sich nur auf den internen Bereich beziehen. Außerdem können sie ein starkes Mittel sein, sollen Gebäuden umgenutzt oder Unternehmen neu strukturiert werden. Hierbei wird das Orientierungssystem zum integralen Bestandteil des Gebäudes. In der Zukunft müssen die Leitsysteme Orientierung und auch Kommunikation unabhängig von den gegebenen Voraussetzungen der jeweiligen Gebäude steuern können.⁵⁷

⁵² Vgl. Die Präsentation der öffentlichen Bibliothek 3, S. 98

⁵³ Leitsysteme und Beschriftungen für Bibliotheken : Anregungen und Lösungen. - In: ekz-report, (1995) Nr. 1, S. 1 – 8, S. 2.

⁵⁴ Vgl. Clauß, S. 4

⁵⁵ Vgl. Roschmann-Steltenkamp, S. 15.

⁵⁶ Vgl. Knittel.

⁵⁷ Vgl. Eckart, S. 134 ff.

Auch dürfen sie nie als ein notwendiges Übel angesehen werden, welches erst nach Vollendung der Einrichtung nachgerüstet wird. Sie sind ein integraler Bestandteil der Einrichtung, wenn nicht auch schon der Bauplanung. Da sie zum Funktionieren eines Gebäudes beitragen, sollten immer schon frühzeitig alle Beteiligten an einem Tisch zusammen kommen.⁵⁸

2.4 Formen

Es gibt viele unterschiedliche Varianten bei der Ausgestaltung von Leit- und Orientierungssystemen. Diese werden in diesem Abschnitt näher erläutert.

Man unterscheidet dabei grafische Arten, wie das Farbleitsystem, Ziffern, Symbole und Piktogramme von materiellen Arten, wie Beschilderung durch Leitschilder, Orientierungstafeln, Stelen, Objekte, Fahnen, Informationsterminals und Lagepläne. Sie alle können Teil eines Leit- und Orientierungssystems sein oder es handelt sich um ein System aus einem einzigen dieser Elemente.

Generell lässt sich sagen, dass es 2 Hauptarten von Leitsystemen gibt: das zeichenorientierte und das schriftorientierte System. Verbindend kann das Farbleitsystem eingesetzt werden. Es funktioniert mit Zeichen und Schrift, benötigt jedoch immer eine Erklärung.

- Zeichenorientierte Systeme:

Diese eignen sich für Anwendungen, bei denen auf allgemein bekannte Zeichen zurückgegriffen werden kann, welche bereits im Bewusstsein von großen Teilen der Bevölkerung verankert sind.

Zum zeichenorientierten System gehört das Arbeiten mit Ziffern oder Symbolen. Hier muss auf Eindeutigkeit und Verständlichkeit geachtet werden. Aus diesem Grund eignen sich nur Symbole, welche allseits bekannt sind und dem Benutzer nicht einen weiteren Lernprozess abverlangen.

Gelingt es, die Frage in Bild- oder in Zeichenform darzustellen, lässt sich der Zwischenschritt über die Schrift einsparen und die Botschaft ist deutlicher und schneller zu erfassen.⁵⁹

Es können auch einzelne Piktogramme in ein Leit- und Orientierungssystem eingebaut werden oder man verwendet ein komplettes Piktogramm System.

Piktogramme haben jedoch Vor- und Nachteile und sollten deshalb nicht beliebig eingesetzt werden.

⁵⁸ Vgl. Schneider, S. 77 f.

⁵⁹ Vgl. Schneider, S. 75 f.

Von Vorteil ist, dass sie kompakter als Textinformationen sind und dadurch nicht nur Platz, sondern auch Kosten sparen. Viele Piktogramme sind international einheitlich bekannt und deshalb auch universell einsetzbar. Sie machen von der Beherrschung einer Sprache oder einer Fachterminologie unabhängig und liegen zu einem großen Teil bereits vorgefertigt vor.⁶⁰

Jedoch haben Piktogramme auch Nachteile. So erfordern sie beispielsweise erst einen Lernprozess, da sie „immer ein bildhafter Code für einen realen oder abstrakten Sachverhalt sind.“⁶¹ Aus diesem Grund sollte vor einem Einsatz von Piktogrammen überlegt werden, ob der Benutzer den Lernprozess, der mit diesen Piktogrammen verbunden ist, bereits hinter sich hat. Verwendet man für die Auskunftsplätze Piktogramme, muss man bei mehreren Informationsstellen mit unterschiedlichen Aufgaben darauf achten, diese um eine Textinformation zu erweitern. Ein weiterer großer Nachteil ist, dass es kein einheitliches Piktogramm-System für bibliothekarische Begriffe gibt. Aus diesem Grund sind einzelne sehr eindeutige Piktogramme einem gesamten Piktogramm-System vorzuziehen.⁶²

Als Piktogramme in Bibliotheken eignen sich jedoch immer Hinweise wie Auskunft, Telefon, Aufzug, WC, Cafeteria, sowie die Verbotsschilder für „keine Hunde mitbringen“ und „Nicht rauchen“.⁶³

- Schriftorientierte Systeme:

Sie müssen angewendet werden, wenn komplexe Inhalte vermittelt werden sollen.

- Farbleitsystem

Hierbei werden die verschiedenen Bereiche im Haus durch unterschiedliche Farben gekennzeichnet. Auf einer zentralen Informationstafel erhält man eine Übersicht über die Abteilungen mit ihren dazugehörigen Farben. Im Haus tauchen die Farben von dieser Tafel dann wieder in den entsprechenden Abteilungen auf. Bei der Verwendung von Farbleitsystemen sollte man auf eine logische farbliche Ordnung achten. Ähnliche Farben sollten nicht vollkommen unterschiedlichen Bereichen zugeordnet werden. Die farbliche Verwandtschaft sollte mit der fachlichen Verwandtschaft verbunden werden. Das erleichtert das Verständnis für die Farbzuteilung. Solche Systeme sollten immer nur in Zusammenarbeit mit Kommunikationsdesignern und Innenarchitekten entwickelt werden.⁶⁴

⁶⁰ Vgl. Naumann 1994, S. 227.

⁶¹ Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken, S. 16.

⁶² Vgl. Naumann 1994, S. 227 f.

⁶³ Vgl. Egidy, S. 145.

⁶⁴ Vgl. Präsentation der Öffentlichen Bibliothek 1: Arbeitspapiere. Berlin: Deutscher Bibliotheksverband 1977. (DBI-Materialien ; 18), S. 23

Ein großer Nachteil von Farbleitsystemen ist, dass sie nicht mehr veränderbar sind. Außerdem müssen sie dem Benutzer häufig übersetzt werden. Deshalb sind sie auch nur für eine Groborientierung geeignet.⁶⁵

Folgende Beispiele sind immer Bestandteile eines Leit- und Orientierungssystems:

- Leitschilder

Leitschilder sind Teile eines jeden Leit- und Orientierungssystems. Je kleiner die Bibliothek ist, umso eher kann man darauf verzichten.

„Leitschilder führen den Betrachter durch eine Folge von Ja/Nein - Entscheidungen hin zum Ziel [...]“⁶⁶

- Orientierungstafeln

Auch sie sind Teil eines jeden Leit- und Orientierungssystems und klären über die topographische Lage und den Inhalt von Objekten auf.⁶⁷

Zuletzt gibt es noch einige verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten von Leit- und Orientierungssystemen. Hier kommen außer der Innenarchitektur (die Raumgliederung als Informationssystem), Bestandteile wie Stelen, Objekte, Informationsterminals und Lagepläne zum Zuge.⁶⁸

Die Regale können mit Beschriftungs- oder auch Regalfahnen, sowie Beschriftungsplatten an den Regalstirn- und Regalbreitseiten bestückt werden. Zur Orientierung an den Regalen gehören außerdem Beschriftungswürfel, Stellklötze oder Bücherstützen in diese. Bücherstützen gibt es entweder mit Signaturrahmen für die Beschriftung oder als Fachbodenbeschriftungsschilder zum Aufsetzen, Aufstecken oder Aufkleben.

Vorgesehene Hinweistafeln eignen sich als Raumaufhänger, Bodenaufsteller oder auch zur Wandmontage. Außerdem gehören Türschilder, Tischaufsteller und Namensschilder dazu. Die Öffnungszeiten sollten im Eingangsbereich platziert werden. Beschriftungen von Schaufenstern oder Schaukästen müssen außerdem vorgesehen werden.

Außen an das Gebäude gehört als Erkennungszeichen der Schriftzug „Stadtbibliothek“ bzw. „Stadtbücherei“ zusammen mit dem Logo der Bibliothek. Zudem dürfen

⁶⁵ Vgl. Baukommission des EDBI (Hrsg.): Grundsätze zur Ausstattung von Öffentlichen Bibliotheken – 6. Leitsystem / Beschriftungen. Stand der Bearbeitung: 31.10.2001. URL: http://www.tu-harburg.de/b/fs/html/Bau-Checkliste15_03_02-6.html (Zugriff am 18.06.2007), S.3.

⁶⁶ Egidy, S. 145.

⁶⁷ Vgl. Egidy, S. 145.

⁶⁸ Vgl. Knittel.

Beschriftungen im Verkehrsraum (Verkehrsschilder) nicht fehlen. Diese Orientierungshilfen sind natürlich nur in Absprache mit dem Ordnungsamt und dem Stadtmarketing durchzuführen.⁶⁹

2.5 Vorgehensweise bei der Erstellung

In diesem Kapitel soll nun die Vorgehensweise bei der Erstellung eines Leit- und Orientierungssystems in der Bibliothek beschrieben werden. Diese erstreckt sich von der Planungsphase, über den Einsatz von Fachleuten bis hin zur Platzierung der Schilder.

Das Thema „Leitsystem“ sollte je nach der Größe des geplanten Bauvorhabens bereits mit dem Beginn der Fundamentarbeiten zur Diskussion stehen. Dabei sollte eine schnelle und gleichzeitig unkomplizierte, sowie eine übersichtliche Informationsdarstellung gewährleistet werden. Optimale Patentlösungen für die Erstellung gibt es nicht.⁷⁰

Die Ausarbeitung lässt sich in die Aspekte Planung, Design, Dokumentation und Supervision unterteilen. Die Planung umfasst die Analyse des Beschilderungsumfangs und die Platzierung der Schilder in den Räumlichkeiten. Das Design umfasst Material, Größe, Farbe usw.. Die Dokumentation meint „die genaue Dokumentierung jedes einzelnen Schildes mit allen detaillierten Angaben, um bei Beschädigung der Schilder ein exakt identisches Exemplar neu produzieren zu können“⁷¹. Die Supervision schließlich beinhaltet eine Überprüfung der Effektivität der vorhandenen Schilder in den Räumen durch die Benutzer.

2.5.1 Vorbereitung

Die Vorarbeiten für eine Konzeption des Leit- und Orientierungssystems müssen bereits in der Bibliothek geleistet werden. Am Besten ist es hierbei, sich in einen Außenstehenden zu versetzen und sich vorzustellen, wie dieser sich in dem vielschichtigen Gebäude zurechtfinden könnte.⁷² Zu den Vorarbeiten gehören Überlegungen zum Umfang der Beschilderung, den Beschilderungstexten, der Platzierung der Schilder in der Bibliothek, den Schilderformaten, der zu verwendenden Schriftart und Schriftgröße, der Schilderfarbe und der Schriftfarbe, sowie der Verwendung von Piktogrammen.⁷³ Zuerst werden alle wichtigen Einrichtungen und

⁶⁹ Vgl. Baukommission des EDBI, S. 2 f.

⁷⁰ Vgl. Franck, S. 107.

⁷¹ Roschmann-Steltenkamp S. 13

⁷² Vgl. ekz-report, S. 2.

⁷³ Vgl. Clauß, S. 5.

Besonderheiten unter der Berücksichtigung der wiederholt auftretenden Benutzerfragen aufgelistet.⁷⁴

Als Grundlage gilt immer die Bedarfsanalyse. Es soll also eine Vorgehensweise entwickelt werden, welche die Bedürfnisse der Benutzer „mit den individuellen Eigenheiten und der Architektur der jeweiligen Bibliothek verbinden“.⁷⁵

Erst dann kann mit einer Analyse des Beschilderungsumfangs begonnen werden. Dies geschieht am besten durch eine Gebäudebegehung. Nicht fertige Gebäude werden anhand der Baupläne analysiert. Die Raumbegehung geschieht sinnvoller Weise in kleinen Gruppen, interessierte Benutzer können mitgenommen werden.⁷⁶ Diese Gruppe ermittelt nun die günstigsten Standorte für die Schilder und trägt die Ergebnisse in mitgeführte Pläne ein. An allen Orten mit Informationsbedarf sollte an einer gut sichtbaren Stelle ein Hinweis eingeplant werden. Bei dieser Planung muss man jedoch beachten, dass es nicht zu viele Schilder werden. Informationsbedarf bedeutet auch, dass darauf geachtet werden muss, wo in der Bibliothek Entscheidungshilfen für den Benutzer nötig sind.⁷⁷ Hierbei wird unterschieden zwischen Beschilderungen mit der Funktion „Orientierung“ und Beschilderungen mit der Funktion „Wegweisung“. Ein wichtiger Orientierungspunkt ist der Eingangsbereich, da hier Auskunft über die Räumlichkeiten gegeben wird.⁷⁸ Deshalb ist die erste Voraussetzung hier eine allgemeine Information zu bieten. Auf einem Informationsschild erhält der Benutzer eine erste Übersicht über die einzelnen Bereiche der Bibliothek.⁷⁹

Entscheidungshilfen sind zum Beispiel wichtig, wenn der Benutzer sich dazu entschließen muss, welche Richtung er zum Auffinden seines vorgesehenen Ziels einschlagen soll. Bei dieser ersten Analyse wird jedoch noch keine Entscheidung über die inhaltliche oder die grafische Gestaltung der Beschilderung getroffen.

Als Ergebnis dieser Analyse erhält man eine Liste mit allen notwendigen Leit- und Orientierungsschildern. Diese Liste dient als Grundlage für die Designentscheidungen und die Kostenschätzung.

Kostenschätzungen sollten die Entwicklungsarbeit begleiten, um das gewünschte Beschilderungssystem mit den vorhandenen finanziellen Möglichkeiten abzustimmen.⁸⁰

Die gesamte Analyse sollte außerdem von Kommunikationsdesignern begleitet werden. So erhält man eine besser abgestimmte Qualität, Aussagekraft und Ausgewogenheit in der Beschilderung und ein einheitliches graphisches Konzept.⁸¹

⁷⁴ Vgl. Egidy, S. 144.

⁷⁵ Molloy ; Wollschläger, S. 66.

⁷⁶ Vgl. Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken, S. 16.

⁷⁷ Vgl. Egidy, S. 144.

⁷⁸ Vgl. Naumann 1982, S. 40 f.

⁷⁹ Vgl. Die Präsentation der öffentlichen Bibliothek 1, S. 23.

⁸⁰ Vgl. Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken, S. 16.

⁸¹ Vgl. Molloy ; Wollschläger, S. 67.

Bei der Entwicklung von Leitsystemen ist zunehmend auch auf bereits vorhandene Einrichtungsteile Rücksicht zu nehmen bzw. sollten diese auch in die neue Planung integriert werden. Hier lassen sich selbst vorhandene Bücherregale oder auch handelsübliche Regalsysteme oft mit nur wenig Aufwand phantasievoll gestalten. Dabei können beispielsweise kreative Aspekte aus Bild- und Zeichenwelt eine Rolle einnehmen. Die Schrift sollte erst in zweiter Linie auftauchen und dabei auch eine untergeordnete Rolle einnehmen.⁸²

Entscheidet man sich für eine komplette Neugestaltung eines vorhandenen Systems sollte zuerst eine Marktanalyse durchgeführt werden, um die Benutzerbedürfnisse zu erforschen. Ziel dieser Umfrage ist damit, „die vorhandenen Probleme und Mängel der derzeitigen Beschilderung aus Sicht der Bibliotheksbenutzer zu erkunden und mögliche Veränderungswünsche festzustellen.“⁸³

Wenn möglich sollten vor dem Beginn Fachleute hinzugezogen werden, beispielsweise Graphiker, Designer oder Textgestalter. Zumindest bei den Grundsatzfragen lohnt sich fachliche Hilfe. So werden gewünschte Informationen später verständlich vermittelt. Gerade im Bereich der Schriftgestaltung und der Präsentationstechniken sind diese Fachleute ratsam. Außerdem haben sie auch die Möglichkeiten, das in Gedanken erarbeitete Bild in erste Vorlagen umzusetzen. Denn entscheidend ist, was dem Benutzer hilft und nicht etwa was der Bibliothek gefällt. Dazu ist es sinnvoll, Kommunikationsdesigner und keine Grafiker hinzuzuziehen, da Grafiker die Schilder als eigenständige grafische Kunstwerke sehen könnten.⁸⁴

2.5.2 Platzierung der Schilder

Als allgemeine Übersicht sollte ein Lageplan möglichst wiederholt im gesamten Gebäude positioniert werden und schwenkbar oder höhenverstellbar sein. Bei der Platzierung der detaillierten Hinweise gilt es zu beachten, wo durch die Architektur Räume Desorientierung erzeugen. Weiterhin ist es wichtig, dass die Schilder genau dort stehen, wo die Benutzer darauf enthaltene Informationen auch benötigen. Die Informationen sollen sich sukzessiv erschließen und zudem noch stufenartig aufgebaut sein. Die Platzierung muss so erfolgen, dass die Benutzer unweigerlich auf Hilfe stoßen und diese nicht übersehen können. Das heißt, dass die Schilder weder verdeckt, noch zu niedrig oder zu hoch angebracht sein dürfen, im Endeffekt aber auch kein Hindernis oder Verletzungsrisiko darstellen. Türschilder kommen neben die Türen und nicht darauf, da die Benutzer sie sonst bei einer geöffneten Tür nicht mehr sehen können.

⁸² Vgl. Schneider, S. 77.

⁸³ Clauß, S. 6.

⁸⁴ Vgl. Naumann 1982, S. 41.

Es gibt verschiedene Anbringungsmöglichkeiten: es können Schilder im Raum stehen, von der Decke hängen oder von einer Ebene abstehen. Außerdem können sie noch auf einer ebenen Fläche angebracht sein. Ideal ist es, die Hinweise einheitlich in einer guten Sichthöhe anzubringen. So werden sie von allen Benutzern gut gesehen und gelesen. Auf gute Lichtverhältnisse ist ebenfalls zu achten. Die Schilder sollten bei allen Beleuchtungsarten einheitlich gut zu lesen sein. Des Weiteren dürfen sie nicht blenden, nicht im Gegenlicht hängen oder vor hellen Lichtquellen platziert werden.⁸⁵

Eine optimale Positionierung wäre beispielsweise in Augenhöhe bzw. in einem Betrachtungswinkel von 90 Grad zur Sichtlinie. Der Ort der Anbringung beeinflusst das Verständnis der Informationen. Er verhindert so die Beliebigkeit der Interpretation der Inhalte, denn das Umfeld beeinflusst die Art der Bezugnahme. Dadurch wird die Bedeutung der Zeichen bestimmt. So kann ein eigentlich verständliches Zeichen durch eine falsche Positionierung zu einer Fehlinterpretation und somit zur Desorientierung des Benutzers führen. Hat das Zeichen des Weiteren keinen ausreichenden Kontrast zu seinem Hintergrund, kann es leicht übersehen werden.⁸⁶

Nach dem Abschluss der Vorbereitungen wird folgendes vor der Herstellung der Schilder empfohlen:

„Nach Abschluß der Vorbereitungen sollte man die endgültigen Schilder nicht sofort in Auftrag geben, sondern zunächst für vier Wochen provisorische Schilder mit dem vorgesehenen Text in Originalgröße aufhängen. Alle Beteiligten einschließlich der Benutzer erhalten dadurch die Gelegenheit, zum Planungsergebnis Stellung zu beziehen, die Wirkung der Schilder zu beobachten, Fehler zu erkennen und letzte Änderungen anzuregen.“⁸⁷

2.5.3 Herstellung und Nachbereitung

Die Herstellung sollte einer auf Beschilderung spezialisierten Firma übertragen werden. So kann man sicher gehen, dass man ästhetisch einwandfreie Ergebnisse erhält. Vor der Vergabe des Herstellungsauftrags müssen immer verschiedene Angebote eingeholt, sowie Kostenvergleiche angestellt werden. Die Entscheidung über die Herstellungstechnik sollte nach einer Kosten-Nutzen-Analyse fallen.

Schon bald nach der Anbringung des fertigen Systems wird ein Änderungs- und Korrekturbedarf bestehen. Dieser kann auftreten als Folge von Druckfehlern, von Bestandserweiterungen, neuen Raumeinteilungen oder Umbaumaßnahmen. Nach

⁸⁵ Vgl. Roschmann-Steltenkamp S. 14 f.

⁸⁶ Vgl. Knittel.

⁸⁷ Egidy, S. 151.

einer Faustregel betrifft er bereits im ersten Jahr 10 % der Schilder. Deshalb sollten die hierfür erforderlichen Mittel im Finanzetat eingeplant sein.⁸⁸

Das System muss sich letztendlich im Alltag bewähren. Nach der Ersteinrichtung werden sich, laut Schneider⁸⁹, über die reine Wegweiserfunktion hinaus noch weitere Aspekte als wichtig erweisen.

Dies sollte bei der Planung mit berücksichtigt werden:

- „Wie können Beschriftungen ergänzt werden?
- Wie werden Umstellungen und räumliche Veränderungen innerhalb der Bibliothek berücksichtigt?
- Welcher technische Aufwand ist hierzu notwendig?
- Wie „altert“ eine Bibliothekseinrichtung?
- Wie sind Beschädigungen auszubessern?
- Wie ist eine Renovierung möglich?“

Dabei sollte im Vordergrund stehen, dass keine aufwendigen und kostenintensiven Arbeiten von Fremdfirmen nötig werden, sondern die Ergänzungen einfach von der Bibliothek selber realisiert werden können. Die Beschriftungen müssen konsequent mit dem festgesetzten Erscheinungsbild übereinstimmen und nicht im Laufe der Zeit mit selbst gefertigten Zettelchen versehen werden.

Heil⁹⁰ empfiehlt einen unbefangenen Blick in die Räumlichkeiten, außerdem das Beobachten der Benutzer bei deren Suchstrategie und auch eine Analyse der häufig gestellten Orientierungsfragen, um die Qualität des eingesetzten Systems zu überprüfen.

Hier sind noch einmal wichtige Punkte zur Einrichtung eines neuen Leit- und Orientierungssystems aufgelistet:⁹¹

- Vorgaben: Bestehen Vorgaben zu Typographie und Gestaltung? Auf welche Farben ist innerhalb der bestehenden Räumlichkeiten Rücksicht zu nehmen? Ist eine „Haus-Farbe“ vorhanden oder gibt es ein Signet für die Bibliothek?
- Genehmigung: Müssen die vorgesehenen Beschilderungen oder auch Außenwerbungen genehmigt werden? Sind Denkmalschutzfragen an der Gebäudefassade oder im Inneren des Gebäudes zu beachten?
- Befestigungen: Kann man Befestigungen an der Decke anbringen? Wenn ja wie? Was ist für ein Deckenmaterial vorhanden? Sind Befestigungen an den Wänden denkbar? Wenn ja wie und woraus bestehen die Wände? Sind Verbindungen im Fußboden möglich? Wenn ja wie und wie ist er aufgebaut?

⁸⁸ Vgl. Egidy, S. 151 ff.

⁸⁹ Schneider, S. 79.

⁹⁰ Vgl. Heil, S.18.

⁹¹ Vgl. Schneider, S. 80 f.

- Leitsystem: Welche wesentlichen „Botschaften“ sollen zu den Themengruppen vermittelt werden? Wie können die Themen visualisiert werden? Ist die ausgesuchte Schrift gut lesbar? Sind die Schriftgrößen auch dem jeweiligen Leseabstand entsprechend? Passt die Schrift zu der Ästhetik und der Gestaltung des Gebäudes?
- Änderungen und Anpassungen: Wie sind die etwaigen Änderungen möglich? Was steht dafür zur Verfügung?

2.6 Informationsvermittlung

Der Entscheidung über den Schilderinhalt sollte eine gründliche Diskussion, ebenso wie eine Analyse der jeweiligen Raum- und Benutzersituation vorangehen. Auf die Menge der Inhalte auf einem Schild ist dabei zusätzlich zu achten. Wichtig bei dieser Entscheidung sind vor allem die Prinzipien der Mehrstufigkeit, der Reduktion auf das Wesentliche, die Informationskette und die zu verwendenden Begriffe. Nachfolgend werden die verschiedenen Prinzipien näher betrachtet.

- Mehrstufigkeit

Ein Leit- und Orientierungssystem muss immer mehrstufig aufgebaut sein. Das heißt, dass der Informationsgehalt der Schilder in verschiedenen Stufen, je nach Wichtigkeit, vermittelt werden soll.

- Reduktion auf das Wesentliche

Das bedeutet, der Benutzer darf immer nur genau so viele Informationen mitgeteilt bekommen, wie er in diesem Moment gerade benötigt und auch behalten kann.⁹²

„Er benötigt an jedem Entscheidungspunkt seiner Suchstrategie innerhalb der Bibliothek gerade soviel Informationen, daß er den nächsten zweckmäßigen Schritt tun kann.“⁹³ Somit wäre es sinnvoll, ihm immer nur die in dieser Situation wesentlichen Hinweise mitzuteilen. Außerdem sollte darauf geachtet werden, dass mit verbaler Kommunikation gearbeitet wird und Piktogramme wirklich nur in Ausnahmefällen verwendet werden.⁹⁴

⁹² Vgl. Egidy, S. 144.

⁹³ Naumann 1994, S. 229.

⁹⁴ Vgl. Gekeler, S. 108.

- Informationskette

Details dürfen immer erst am Schluss der Informationskette vermittelt werden. Aus diesem Grund sollten auf den einzelnen Schildern möglichst wenige Informationen stehen. Zusatzinformationen dürfen erst auf den Schildern erscheinen, wenn sich der Benutzer gerade in der konkreten Benutzungssituation befindet.⁹⁵

- Zu verwendende Begriffe

Die auf dem Leit- und Orientierungssystem verwendeten Begriffe müssen immer einheitlich, eindeutig und außerdem so knapp wie nur möglich sein. Die Texte darauf müssen also die Information kurz, prägnant und leicht verständlich ausdrücken. Die Sprache sollte klar, übersichtlich, verständlich und dem heutigen Sprachgebrauch angepasst sein. Eine Wiederholung des Schildertextes bietet eine Rückorientierung, ob man auf dem richtigen Weg ist. Ebenso werden immer die gleichen Bezeichnungen für dieselben Informationen verwendet und Abkürzungen wenn möglich vermieden.⁹⁶ Dabei muss immer beachtet werden, dass die Zeichen, Signets und geschriebenen Begriffe auf den Schildern des Leitsystems ein Ersatz für „[...] eine verständliche und möglichst „freundliche“ Antwort“ auf die Frage des „Wohin“ geben.⁹⁷

- Menge der Schilderhalte

Ausführliche Anleitungen gehören in Handzettel, Broschüren oder Merkblätter und nicht auf die Schilder. Diese würden sonst mit Hinweisen überladen und zu unübersichtlich wirken. In den Broschüren ist genügend Platz für längere Texte.⁹⁸

2.7 Gestaltung

Bei der Gestaltung von Leit- und Orientierungssystemen gilt es einiges zu beachten. Hier spielen Überlegungen zu Farbe, Schriftart und Schriftgröße, den Schildermaßen, der Platzierung des Textes und dem zu verwendenden Material eine große Rolle. Jede einzelne Wahl zieht unterschiedliche Folgeentscheidungen nach sich.

Die Gestaltung gilt als Voraussetzung für eine bestmögliche Orientierung in einem Raum. Es ist schwierig den Informationsfluss zu gestalten und dabei gleichzeitig auf Einfachheit zu achten. Eine Überschwemmung mit visuellen Reizen kann zur Verwirrung und Behinderung des Wahrnehmens und Erkennens führen.⁹⁹

⁹⁵ Vgl. Naumann 1994, S. 229

⁹⁶ Vgl. Roschmann-Steltenkamp S. 14 f.

⁹⁷ Schneider, S. 75.

⁹⁸ Vgl. Egidy, S. 145.

⁹⁹ Vgl. Franck, S. 105.

Außerdem sollten Zeichen von hoher Merkfähigkeit geschaffen und verwendet werden. Des Weiteren benötigt die Darstellung eine gewisse Prägnanz und Wiedererkennung. Insgesamt ist anzustreben, mit gestalterischen Mitteln eine angenehme und Sicherheit-vermittelnde Atmosphäre zu schaffen.¹⁰⁰

Erkennt der Benutzer dahinter ein durchdacht einheitlich gestaltetes und führendes Konzept, so findet er sich besser zurecht. Eine einheitliche Gesamtgestaltung bietet daher nur Vorteile.¹⁰¹ Eine Möglichkeit das System dementsprechend zu gestalten und in die Bibliothek einzufügen bietet das Corporate Design. Es entwickelt für alle Bibliotheksbereiche ein einheitliches Erscheinungsbild. Dazu gehören die Entwicklung eines eindeutigen Logos, welches einen hohen Wiedererkennungswert besitzen sollte, der Schriftzug der Bibliothek, die Gestaltung des Leitsystems und der Mahnbrieftafeln. Außerdem gehört der Entwurf von Handzetteln, Plakaten oder Visitenkarten dazu. Dies ist „[...] die Summe aller visuellen Informationen.“¹⁰²

Als weiteres grafisches Merkmal empfiehlt Gekeler¹⁰³ den Einsatz von Pfeilen für Links-Rechts- Entscheidungen, anstelle eines Lageplans. Das macht die Orientierung einfacher, da die Pfeile genau die Richtung weisen. Aus einem Lageplan muss der Benutzer sich erst die gewünschte Richtung herauslesen.

Es gilt für den äußeren und inneren Zusammenhang:

- „Was inhaltlich zusammengehört, muß auch äußerlich zusammen stehen.
- Was inhaltlich getrennt ist, muß auch äußerlich getrennt sein.
- Liegt inhaltlich eine bestimmte Reihenfolge vor, dann muß diese auch äußerlich deutlich werden.
- Hauptaussagen müssen als solche ebenso erkennbar werden wie untergeordnete Aussagen.“¹⁰⁴

Weitere formale Gesichtspunkte sind, dass bei den Schildertexten darauf geachtet werden muss, die Zeilenlänge kürzer zu halten als in Fließtexten, da sonst das Schild überladen wird. Unterschiedliche Angaben auf einem Schild müssen durch Kommata oder Punkte deutlich voneinander getrennt werden. Verwendet man eine gleichmäßige, großzügige Umrandung und eine durchgängige, einheitliche Ausrichtung des Textes, wird das Lesen erleichtert. Beinhaltende Schilder Hinweise für verschiedene Richtungen, sollten die Hinweise für eine Richtung untereinander gebündelt aufgelistet und alle Richtungspfeile auf einer Schilderseite konzentriert dargestellt werden. Die Richtungspfeile sind der gewählten Schriftart anzupassen, dürfen die Schrift also nicht dominieren. Die Richtungsweisung sollte außerdem eindeutig sein.¹⁰⁵

¹⁰⁰ Vgl. Knittel.

¹⁰¹ Vgl. Molloy ; Wollschläger, S. 65 f.

¹⁰² Baukommission des EDBI, S. 1.

¹⁰³ Vgl. Gekeler, S. 108

¹⁰⁴ Franck, S. 107.

¹⁰⁵ Vgl. Roschmann-Steltenkamp, S. 18.

2.7.1 Farbe

„Farbe ordnet, führt Blicke, signalisiert und bedeutet.“¹⁰⁶

Aus diesem Grund spielt sie auch bei der Gestaltung von Leit- und Orientierungssystemen eine wichtige Rolle. Ist das System in einer Farbe gestaltet, fallen den Benutzern die dazugehörigen Punkte direkt ins Auge. Jedoch ist die Farbwahl immer auch abhängig von der Architektur der Bibliothek und den dort verwendeten Materialien. Weiter bei der Farbwahl zu beachten sind der spätere Standort, die Flächengröße, Art und Beschaffenheit des verwendeten Trägermaterials, sowie dessen Fondfarbe.¹⁰⁷

Es sollte immer eine einheitliche Grundfarbe gewählt werden, sowohl für die Schilder als auch für die Schrift. Die Verwendung von einheitlichen Grundfarben steigert den Wiedererkennungseffekt und macht außerdem auch eindeutig auf die jeweiligen Bestandteile des entstandenen Leit- und Orientierungssystems aufmerksam.¹⁰⁸

Es besteht bei der Grundfarbe der Schilder die Möglichkeit für alle Hinweistafeln dieselbe Grundfarbe zu wählen oder Unterschiede farblich voneinander abzusetzen. Verschiedene Farben werden gewählt, um die unterschiedlichen Bibliotheksstrukturen einfacher zu identifizieren. So können auch bestimmte Farben für die jeweiligen Teilbereiche in der Bibliothek stehen. Auch hier kann der Benutzer die Bereiche sofort über ihre Farbe zuordnen. Generell sollte jedoch eine farbliche Einheitlichkeit herrschen. Diese erleichtert dem Benutzer die Orientierung und verwirrt ihn nicht durch zu viele unterschiedliche Farben. Im Vordergrund steht, die Farbkodierungen wenn möglich einfach und eindeutig zu halten, beispielsweise in Grundfarben wie Blau oder Rot. Außerdem sollte die Farbwahl für die einzelnen Bereiche begründet und nicht etwa willkürlich geschehen. Die Farbe sollte jedoch nicht das einzige Differenzierungsmittel sein, sondern sie sollte durch den Text unterstützt werden.¹⁰⁹ Verwendet man also Kennfarben, muss die gewählte Farbeinteilung logisch und streng abgrenzbar sein, sonst entstehen hierdurch Unstimmigkeiten.¹¹⁰

Außer um die verschiedenen Bibliotheksstrukturen voneinander abzugrenzen, können unterschiedliche Farben auch zu einer Verdeutlichung der ausgearbeiteten Schilderhierarchie beitragen. Auch hierbei ist es bei farbigen Schildern wichtig, dass die Anzahl der Farben gering ist, da es sonst zu unübersichtlich wird.

Die gewählten Farben sollten zum Image der Bibliothek passen und dieses unterstreichen.¹¹¹ Hierbei können Gestaltungsrichtlinien verwendet werden, welche das

¹⁰⁶ Franck, S. 106.

¹⁰⁷ Vgl. Franck, S. 106.

¹⁰⁸ Vgl. Molloy ; Wollschläger, S. 68.

¹⁰⁹ Vgl. Roschmann-Steltenkamp, S. 19.

¹¹⁰ Vgl. Egidy, S. 148.

¹¹¹ Vgl. Roschmann-Steltenkamp, S. 20.

eventuell bereits vorhandene Logo vorgibt.¹¹² Idealerweise können hierbei die Unternehmensfarben eingesetzt werden. Diese sind passend zum Image ausgewählt und den Benutzern bereits bekannt. Zudem wird bei Unternehmensfarben meistens darauf geachtet, dass mit einer begrenzten Farbpalette gearbeitet wird. So könnte viel Vorarbeit bei der Farbauswahl entfallen.¹¹³

„Soll das Leit- und Orientierungssystem nur einfarbig sein, wird man sich meist für schwarzen oder weißen Hintergrund mit der dazu komplementären Schriftfarbe entscheiden.“¹¹⁴

Gekeler¹¹⁵ empfiehlt für hohe helle Räume weiße Schrift auf schwarzem Untergrund. Einen weiteren wichtigen Gesichtspunkt bei der farblichen Gestaltung bildet somit der deutliche Kontrast zwischen Schrift und Farbe. Der Helligkeitskontrast sollte mindestens 70% betragen, um eine gute Lesbarkeit zu gewährleisten. Die Lichtverhältnisse, nämlich die Raumhelligkeit und die Helligkeit des Außenbereichs, spielen ebenfalls eine entscheidende Rolle. Betreten die Benutzer einen dunklen Raum, wenn sie aus dem Hellen kommen, sind helle Schilder von Vorteil, da sie so besser und schneller wahrgenommen werden können. Betritt der Benutzer hier jedoch einen hellen Raum, lassen sich dunkle Schilder einfacher lesen. Weiterhin ist bei der Farbwahl die unterschiedliche Wirkung der Farben auf verschiedenen Materialien zu beachten. Je nach Lichteinwirkung können diese anders erscheinen.¹¹⁶

2.7.2 Schriftart

Bei der Schrift sollte man sich für eine gut lesbare und bekannte Schriftart entscheiden. Wählt man einen Schriftexoten, könnte dieser bei späteren Änderungen an Aufschriften eventuell schwer beschaffbar und sehr teuer sein. Wählt man dagegen eine sehr geläufige Schrift, wird man Änderungen oder Ergänzungen später leicht und kostengünstig beschaffen können.¹¹⁷ Hier bietet sich besonders eine „Helvetica“ Schriftart an. Diese wird oft für Leit- und Orientierungssysteme gewählt, da sie sehr weit verbreitet und gut erkennbar ist. „Helvetica“ Schriftarten besitzen Serifen und sind so vor allem gerade bei längeren Schriftzügen sehr viel besser erfassbar. Außerdem lassen sie sich auch leicht beschaffen, darum werden eventuelle spätere Reparatur-, Korrektur- und Ergänzungsarbeiten kein Problem sein.¹¹⁸

Wichtig ist, sich möglichst auf eine einzige Schriftart zu beschränken, um so eine gute Übersicht zu gewährleisten und die Aufgabe der raschen Information zu erfüllen.

¹¹² Vgl. Gekeler, S. 108.

¹¹³ Vgl. Franck, S. 105.

¹¹⁴ Egidy, S. 148.

¹¹⁵ Vgl. Gekeler, S. 108.

¹¹⁶ Vgl. Roschmann-Steltenkamp, S. 19 f.

¹¹⁷ Vgl. Naumann 1982, S. 45.

¹¹⁸ Vgl. Molloy ; Wollschläger, S. 68.

Verwendet man viele unterschiedliche Schriftarten, trägt das zur Verwirrung und Irritation bei. Dies stört den Lesefluss und die Informationen sind somit schwerer erfassbar. Ausnahmen sind nur dann möglich, wenn man unterschiedlich wichtige Informationen mitteilen möchte. Einfacher für die Benutzer ist es dann jedoch, wenn man innerhalb einer Schriftart mit verschiedenen Stärken arbeitet. So können wichtigere Informationen hervorgehoben werden, ohne dass Verwirrung gestiftet wird.¹¹⁹

Franck¹²⁰ verlangt zudem, dass sowohl Außen- wie auch Innenbeschriftung aus einer Schriftfamilie stammen.

2.7.3 Schriftgröße

Die Schriftgröße ist abhängig davon, ob es sich um ein Schild des Leitsystems oder des Orientierungssystems handelt. Handelt es sich um ein Schild des Leitsystems, muss die Schrift 1,2 bis 1,4-mal größer sein, bei gleicher Entfernung, als bei einem Schild für das Orientierungssystem. Der Grund dafür ist, dass das Leitsystem hauptsächlich im Gehen gelesen wird und nicht im Stehen. Daher lässt sich eine größere Schrift oder Schriftart von vorbeigehenden Benutzern besser lesen. Bei Orientierungsschildern dagegen stehen die Benutzer meistens davor, deshalb reicht hier eine kleinere Schriftgröße aus.¹²¹

Des Weiteren hängt die Schriftgröße auch vom Inhalt des Schildes ab. Hier wird unterschieden, ob es sich bei dem entsprechenden Schriftzug um eine Haupt- oder eine Zusatzinformation handelt.

„[...] diese Bedeutung kommt in einem Größenverhältnis zwischen Haupt- und Zusatzinformation von 3 : 1 gut zum Ausdruck.“¹²²

Ein weiterer Punkt, von dem die Schrifthöhe abhängt, ist die Relevanz der Information. Hier sollte die Schrift auf wichtigen Schildern größer sein als auf weniger wichtigen. Außerdem sollten die wichtigeren Textteile einer größeren Schriftart unterliegen, als untergeordnete Informationen.¹²³

Ein ebenso wichtiger Faktor ist die Entfernung vom Betrachter. Hier ist der Richtwert: Schriftgröße = ein Zweihundertstel des maximal in Frage kommenden Betrachtungsabstands. Das bedeutet, dass die Schriftgröße 4 cm bei einem Abstand von 8 m beträgt. Zudem spielen noch die Lichtverhältnisse, die Farbwahl von Schrift und Schild, sowie die Tatsache, ob es sich bei den Informationen um bekannte oder unbekannte Bezeichnungen handelt, eine wichtige Rolle. Im Zweifelsfall sollte jedoch

¹¹⁹ Vgl. Roschmann-Steltenkamp, S. 17.

¹²⁰ Vgl. Franck, S. 106.

¹²¹ Vgl. Naumann 1982, S. 46.

¹²² Molloy ; Wollschläger, S. 69.

¹²³ Vgl. Roschmann-Steltenkamp, S. 18.

die Schrift größer als mindestens nötig gestaltet werden. So ist gewährleistet, dass auch alle Wörter gut zu erkennen sind. Befinden sich jedoch sehr viele Wörter auf einer Tafel, sollte darauf geachtet werden, dass die Buchstaben nicht zu groß sind und damit den Lesefluss stören.¹²⁴

Naumann¹²⁵ empfiehlt zudem, dass eine etwas größere Schrift als gefordert verwendet werden solle, wenn sich die Beschriftung von der Umgebung abheben solle und außerdem eine Signalfunktion habe.

2.7.4 Formate

Bei den Formaten ist es wichtig, sich auf wenige unterschiedliche zu beschränken. Zum einen sind für die Benutzer weniger Formate übersichtlicher und zum anderen ist es beim Ersetzen oder Nachbestellen von Schildern einfacher, wenn nicht jedes Schild Sondermaße besitzt.¹²⁶ Am einfachsten ist es, nur drei bis vier Standardmaße für die Schilder einzuführen. Das wirkt sich positiv auf die optische Einheitlichkeit aus und senkt außerdem gleichzeitig die Beschaffungskosten.¹²⁷

Das Format der Schilder ist von vielen verschiedenen Faktoren abhängig. Das sind beispielsweise ihr Standort, ihre Relevanz, der Umfang des Textes der darauf stehen soll, sowie die verwendete Schriftgröße. Das endgültige Schilderformat ist ebenfalls von der Größe und Übersichtlichkeit des Raumes abhängig, in welchem sie sich befinden. Handelt es sich hierbei um einen großen Raum, müssen dementsprechend auch die Schilder größer und auffälliger sein.

Bei dem Faktor Textlänge, sollte darauf geachtet werden, dass das Schild ausreichend Platz für den Text bietet, damit es die längste der geplanten Informationen aufnehmen kann. Hierbei darf außerdem das Umfeld nicht zu klein geraten. Das heißt, es sollte genügend Raum für gleichmäßige Ränder an allen vier Seiten gelassen werden.¹²⁸

Das Format der Schilder muss sich jedoch nicht um jeden Preis nach dem darauf stehenden Text richten. Dadurch würden sonst unnötig viele unterschiedliche Schildergrößen entstehen.

Bei der Positionierung des Textes auf den Schildern, sollte das Leseverhalten der Benutzer berücksichtigt werden:

„Sehr weit verbreitet, übersichtlich und unserem Leseverhalten entsprechend ist die Linksbündigkeit: der Text beginnt einheitlich links, der rechte Abstand variiert - je nach

¹²⁴ Vgl. Molloy ; Wollschläger , S. 69.

¹²⁵ Vgl. Naumann 1994, S. 230.

¹²⁶ Vgl. Roschmann-Steltenkamp, S. 16.

¹²⁷ Vgl. Egidy, S. 148.

¹²⁸ Vgl. Roschmann-Steltenkamp, S. 16.

Länge der Information. Ein zentrierter Schriftsatz wirkt unruhiger, da die Informationen untereinander stehen aber weder rechts noch links einen einheitlichen Anfang haben.“¹²⁹

Die Texte sollten nicht zu eng gedruckt und die Wörter nicht abgekürzt werden. Das erleichtert den Benutzern das Lesen der Texte. Außerdem ist ein Wechsel zwischen Groß- und Kleinbuchstaben für das leichtere Lesen des Textes förderlicher, als wenn nur Großbuchstaben oder nur Kleinbuchstaben verwendet werden.

2.7.5 Trägermaterial

Bei der Wahl des passenden Trägermaterials und Beschriftungsverfahrens spielen funktionale, ästhetische und finanzielle Faktoren eine entscheidende Rolle.

Bei den funktionalen Aspekten ist es wichtig, wo die Schilder später platziert werden sollen, ob es sich um den Innen- oder den Außenbereich handelt. Außenschilder müssen beispielsweise der Witterung standhalten und sind so anderen Anforderungen ausgesetzt. Weiterhin sollte geklärt werden, ob das Schild für eine Decken-, Wand- oder Regalaufhängung konzipiert sein soll. Handelt es sich um freihängende Schilder, ist es empfehlenswert aus Stabilitätsgründen ein dickeres Material zu wählen, um sie durch den Luftzug nicht in Schwingung geraten zu lassen.

Zu den ästhetischen Faktoren zählt, ob Schildermaterial und –farbe zu der Gebäudearchitektur und –einrichtung passen. Hier sollte beachtet werden, ob eventuell ein Architekt, die Baubehörde oder das Denkmalamt einzuschalten sind.¹³⁰ Im System können die im Gebäude und in der Bibliothek bereits verwendeten Baumaterialien wieder aufgegriffen werden. So stellt sich eine Übereinstimmung zwischen Architektur und dem Leit- und Orientierungssystem ein und integriert dieses so in das Gebäude.

Bei den finanziellen Aspekten hat die Bibliothek darauf zu achten, dass sie das gewünschte Leit- und Orientierungssystem mit ihren vorhandenen Mitteln auch finanzieren kann. Aus diesem Grund sind die funktionalen Aspekte und die finanziellen Fragen auch untrennbar miteinander verbunden. Die Bibliothek muss sich also bei den funktionalen Aspekten so einschränken, dass das System auch finanzierbar bleibt.¹³¹

So ist auch Flexibilität sehr wichtig. „Ein gutes Leit- und Orientierungssystem bietet die Möglichkeit, jederzeit Beschilderungsveränderungen mit wenig Arbeits- und Kostenaufwand vorzunehmen.“¹³² Das heißt, ist das Beschriftungssystem flexibel, lassen sich Veränderungen einfacher durchführen.

Entscheidet man sich jedoch für ein unflexibles System, lassen sich Veränderungen nur sehr schwer und verbunden mit einem hohen Kostenaufwand durchführen. Ist es

¹²⁹ Roschmann-Steltenkamp, S. 16.

¹³⁰ Vgl. Egidy, S. 148 f.

¹³¹ Vgl. Roschmann-Steltenkamp S. 21.

¹³² Clauß, S. 6

aus Kostengründen jedoch nicht möglich, das gesamte System flexibel zu gestalten, sollte wenigstens darauf geachtet werden, dass bestimmte Schildergruppen aus flexiblen Materialien und Anbringungsarten bestehen. Diese Schildergruppen sind beispielsweise die Hinweise mit den Öffnungszeiten oder Aufstellungsübersichten. Gerade bei diesen Gruppen spielt Flexibilität eine große Rolle, da in diesen Bereichen realistischer Weise auch Änderungen zu erwarten sind. Die Kosten für ein solches System sind zwar oft erheblich, aber es ist meistens günstiger eine etwas teurere, aber dafür haltbarere und außerdem flexiblere Grundausstattung zu wählen, da man hiermit oft länger auskommt.¹³³ Als wichtigen Grund für eine flexible Lösung und wie man diese herbeiführen kann, führen Molloy und Wollschläger auf:

„Dagegen wird eine preiswerte, aber unflexible Lösung (z.B. starr geprägte Lettern) oft den Nachteil haben, daß sie bei Änderungen sehr bald obsolet wird und womöglich durch eine Reihe unansehnlicher Provisorien oder gar eine komplette Neuausstattung ersetzt werden muß. Je gründlicher die [...] Analyse diese Aspekte berücksichtigt, desto wirkungsvoller und dauerhafter wird das Leit- und Orientierungssystem der jeweiligen Bibliothek ausfallen.“¹³⁴

Des Weiteren sollte das Material form- und farbstabil sein, sich einfach und gut beschriften lassen und auch kurzfristig bestellbar sein.¹³⁵

Insgesamt lässt sich sagen, dass die gezielte Verwendung von Materialien zur Förderung der Orientierung eingesetzt werden kann. Dies liegt daran, dass Materialien hohe emotionale Ansprachequalitäten besitzen. Da die Wirkung der Materialien außerdem im Bezug zu Farbwahl und Beleuchtungssituation steht, können glänzende Oberflächen zu einer starken Reflexbildung führen, was die Wahrnehmbarkeit der dort stehenden Informationen beeinträchtigt. Aus ergonomischen Gründen ist daher die Lichtführung bei der Auswahl zu berücksichtigen. Nur so ist es möglich, dass die Benutzer die Informationen auf den Schildern auch ohne Probleme lesen können.¹³⁶

¹³³ Vgl. Molloy ; Wollschläger, S. 69.

¹³⁴ Molloy ; Wollschläger, S. 69.

¹³⁵ Vgl. Roschmann-Steltenkamp S. 20 ff.

¹³⁶ Vgl.: Knittel.

3 Elektronische Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken: Definition und Funktion

Da hierzu so gut wie keine Literatur vorhanden ist, wurde dieses Kapitel ohne zusätzliche Literatur geschrieben. Manche Dinge ließen sich von der Literatur der herkömmlichen Systeme auf die elektronischen übertragen. Andere Teile konnten aus den Erkenntnissen der Analysen gewonnen werden. In diesem Kapitel wird außerdem nur auf elektronische Leit- und Orientierungssysteme eingegangen, welche in den OPAC integriert sind. Einzige Ausnahme hierbei bildet der Schlagwortkatalog der Stadtbibliothek Chemnitz.

Elektronische Leit- und Orientierungssysteme werden immer häufiger zur Entlastung des Auskunftspersonals eingesetzt. Gerade in Zeiten von Personalmangel ist es wichtig, das Personal von Orientierungsfragen zu entlasten und ihnen wieder verstärkt die Möglichkeit zu geben, beratende Gespräche führen zu können. Im Gegensatz zu dem beschilderten Leitsystem bietet das elektronische Leit- und Orientierungssystem den Vorteil, dass hierbei ein direkter Bezug zwischen der gesuchten Signatur und ihrem Standort in der Bibliothek hergestellt werden kann. Dabei fällt der Zwischenschritt zu einem aufgehängten Lageplan weg.

Generell funktionieren diese Systeme alle nach ein und demselben Prinzip. Der Benutzer führt eine Recherche im OPAC der Bibliothek durch. Aus seiner angezeigten Trefferliste sucht er sich den oder die gewünschten Titel heraus und lässt sie sich in der Detailanzeige auflisten. Hier findet sich auf oder neben der Signatur ein Link, welcher zu einem Lageplan führt. Klickt der Benutzer nun auf diesen Link, um sich den genauen Standort des gesuchten Mediums in der Bibliothek anzeigen zu lassen, öffnet sich der Lageplan des Stockwerks, auf welchem sich das Medium befindet. Hier sind nun die entsprechenden Regale farblich hervorgehoben. So kann der Benutzer direkt erkennen, in welchem Bereich der Bibliothek sich seine gesuchte Signatur befindet. Natürlich unterscheiden sich die jeweiligen Systeme in der Genauigkeit der Anzeige. Diese reicht von der Markierung einer ganzen Sachgruppe bis hin zur genauen Position des Mediums im Regal. Auf diese Weise wird die Signatur visualisiert dargestellt und der Benutzer kann sich anhand der Angaben des Lageplans selbst in der Bibliothek orientieren. Natürlich sind die Voraussetzungen für eine leichte Orientierung und Bedienung ein übersichtlicher Lageplan, der wichtige Orientierungspunkte beinhaltet, sowie eine gut erkennbare Markierung des entsprechenden Mediums. Sind diese Dinge nicht beachtet, fällt dem Benutzer die Orientierung schwer und er greift gegebenenfalls zurück auf die Auskunft. Soll dieses System also zur Entlastung des Personals dienen, ist es wichtig qualitativ und informativ sehr hochwertige Pläne und Systeme zu verwenden. Ansonsten kann es seinen Zweck schwerlich erfüllen.

Sicher werden solche Systeme hauptsächlich von Benutzern verwendet, welche bereits mit den Funktionen des OPACs vertraut sind und diesen auch nutzen. Jedoch kann man durch Einführungen und andere Marketinginstrumente auch neue Benutzer für dieses System begeistern. Ausführlichere Informationen hierzu befinden sich im Kapitel 5, dem Leitfaden.

Solche Systeme eignen sich vor allem für größere Bibliotheken. In Einraum-Bibliotheken werden sich die Benutzer auch ohne große Hilfe orientieren können. Umso größer und verzweigter die Bibliothek jedoch ist, umso nötiger sind zusätzliche Orientierungshilfen wie das elektronische Leit- und Orientierungssystem.

Notwendige Aspekte der Lagepläne sind eine klare und informationsbezogene Gestaltung. Die Pläne sollten also nicht überladen sein, jedoch die wichtigsten, zu diesem Zeitpunkt nötigen Informationen beinhalten. Außerdem ist eine kontrastreiche Darstellung zwischen dem Grundplan und dem markierten Bereich wichtig. Einen weiteren Punkt bildet eine übersichtliche Darstellung der Raumsituation im Grundriss, denn nur so kann sich der Benutzer mit dem vorliegenden Plan auch zurecht finden. Außerdem besteht die Möglichkeit die darzustellenden Fachbereiche durch eine Piktogrammintegration symbolhaft darzustellen. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Funktionsbereiche vor Ort entsprechend über die Verwendung von gleichen Piktogrammen gekennzeichnet werden. Zudem sollte es eine begleitende Legende geben, um die Piktogramme eindeutig definieren zu können. Bei Bedarf werden sie durch textliche Erläuterungen ergänzt. Markante Gebäudeteile müssen im digitalen Lageplan entsprechend hervorgehoben werden. So bieten sich weitere Orientierungsmerkmale auf diesen Plänen. Wenn möglich sollte zum vorhandenen System vor Ort ein gestalterischer Bezug hergestellt werden, das heißt es sollten eventuelle Besonderheiten oder Farben in der elektronischen Version wieder aufgegriffen werden. Im Idealfall haben die Benutzer die Gelegenheit, die Pläne auszudrucken, um sie auf ihre Suche mitzunehmen. Eine Zoomfunktion bietet zusätzlich eine Vergrößerung von Detailinformationen an, falls diese schlecht lesbar sind.¹³⁷

¹³⁷ Vgl. Knittel.

4 Beispiele aus der Praxis

In diesem Teil der Arbeit werden getrennt voneinander die Beispiele elektronischer Leit- und Orientierungssysteme in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken analysiert. Diese Beispiele wurden durch Anfragen in Mailinglisten und durch eigenständige Recherchen gefunden und danach per E-Mail angeschrieben. Allen Bibliotheken wurden dieselben Fragen gestellt. Im Folgenden werden die Antworten ausgewertet, sowie die Funktionen der Systeme im Internet getestet. Die den Bibliotheken vorgelegten Fragen werden nachfolgend erläutert.

Die Fragen:

- Warum hat sich Ihre Bibliothek für ein elektronisches Leit- und Orientierungssystem entschieden?

Diese Frage sollte die Gründe klären, weshalb in der Bibliothek die Entscheidung für ein solches System fiel.

- Seit wann ist dieses System im Einsatz?

Durch die Länge des Einsatzes lassen sich die nachfolgenden Fragen über Erfahrungen besser bewerten. Bibliotheken, die das System bereits mehrere Jahre im Einsatz haben, können aussagekräftigere Antworten liefern.

- Welche Erfahrungen haben Sie bisher damit gemacht?

Hier lässt sich ebenfalls gut erkennen, wie die Benutzer das System annehmen und ob es leicht verständlich ist. Zu den Erfahrungen zählen auch Benutzerrückmeldungen und Beobachtungen der Nutzung.

- Welchen Anbieter haben Sie gewählt und warum?

Durch diese Frage lässt sich schnell erkennen, ob die Einbindung eines solchen Systems bereits vom Softwareanbieter angeboten wurde und die Bibliothek hierauf zurück greift oder ob sie sich selbst um einen Anbieter bemühen musste.

- Haben Sie sich die Grafiken erstellen lassen? Wenn ja, von wem?

Hiermit sollten verschiedene Möglichkeiten von Grafik-Anbietern gesammelt werden, welche die Lagepläne gestalten.

- Wie hoch waren in etwa die Kosten für die Grafik?

Die Antworten zeigen die unterschiedlichen Kostenspannen der verschiedenen Anbieter von Grafiken.

- Warum haben Sie sich für die von Ihnen gewählte Art der Umsetzung entschieden?

Interessant war zu erfahren, weshalb Bibliotheken diese Systeme zum Teil eigenständig verwirklichten und warum sie keinen externen Anbieter gewählt haben.

- Wie hoch ist der Pflegeaufwand?

Hier wird der Pflegeaufwand der unterschiedlichen Anbieter verglichen. Wo hat die Bibliothek hauptsächlich die Pflege selbst zu verantworten und wo übernimmt dies vor allem der Anbieter.

- Haben Sie einen Vergleich, ob sich die Auskunftsfagen seit der Einführung des Systems reduziert haben?

Durch diese Frage sollte ein Vergleich hergestellt werden, ob die Benutzer das System nutzen und sich so die Orientierungsfragen an der Auskunft reduzieren.

Die folgenden Fragen wurden durch Recherche und Tests im Internet geklärt:

- Welches ist der Softwareanbieter der Bibliothek?

So wird ein Vergleich zwischen Bibliotheken mit denselben Anbietern möglich sein. Zudem kann geklärt werden, wie andere Bibliotheken mit diesem Anbieter das System realisiert haben.

- Wie funktioniert das elektronische Leit- und Orientierungssystem?

Hierzu wurde im Web OPAC der Bibliotheken eine Suche durchgeführt und der Suchvorgang bis hin zur Lageplananzeige dokumentiert. Zum besseren Vergleich wurde hierfür immer dasselbe Beispiel gewählt. Zur Illustration wurde hierzu jeweils ein Screenshot der Volltitelanzeige mit dem Link zum Lageplan abgebildet.

- Wie ist der Lageplan gestaltet?

Um diese Frage zu beantworten, wurden die Lagepläne nach ihrer Beschriftung, Übersichtlichkeit und Farbgebung analysiert und beschrieben. Die einzelnen Lagepläne wurden zur Illustration abgebildet.

- Wie ist die Bedienbarkeit des elektronischen Leit- und Orientierungssystems?

Hier wurde bei der Beispielrecherche zusätzlich die Bedienbarkeit getestet. Geprüft wurde beispielsweise, ob die Verlinkung zum Langeplan und der markierte Bereich gut zu erkennen sind.

4.1 Analyse der Beispiele aus öffentlichen Bibliotheken

Im Folgenden werden nun zuerst die Beispiele aus Öffentlichen Bibliotheken analysiert. Die ausgewählten Öffentlichen Bibliotheken haben alle, außer einer (die Stadtbibliothek Chemnitz), das elektronische Leit- und Orientierungssystem in ihren OPAC integriert. Die Stadtbibliothek Chemnitz verwendet einen Wegweiser über den Schlagwortkatalog. Folgende Bibliotheken wurden ermittelt und sollen beispielhaft analysiert werden:

- Stadtbücherei Waiblingen
- Stadtbibliothek Reutlingen
- Stadtbücherei Nürtingen
- Stadtbibliothek Chemnitz
- Stadtbücherei Würzburg
- Stadtbücherei Ravensburg
- Stadtbibliothek Göttingen

4.1.1 Stadtbücherei Waiblingen

Warum:

Ein Wunsch der Bibliothek war es immer schon, die Benutzer direkt vor das Regal mit den gesuchten Medien führen zu können. Mit der Einführung des Online-Katalogs konnten die Benutzer zwar selbst recherchieren, wollten jedoch noch den genauen Regalstandort zu der notierten Signatur wissen. So war es wichtig, ein System einzuführen, welches den Benutzern die Lagepläne genau dort anzeigt, wo sie auch die Signatur finden.

Einsatzzeit:

Seit ca. 2004 im Einsatz.

Softwareanbieter:

Biber

Einbindung der Grafiken:

Eingebunden wurden die Grafiken von der Softwarefirma Biber.

Grafiken:

Diese wurden von einem Grafiker erstellt.

Kosten:

Kosten für den Grafiker ca. 850 €. Kosten für das Bibdia-Modul ca. 1.500 €. Gesamtkosten somit für das gesamte System etwa 2.350 €.

Warum diese Lösung:

Da es für Bibliotheksmitarbeiter nicht einfach ist, Lagepläne zu gestalten, an welchen sich die Benutzer auch gut orientieren können, wurde hierfür ein Grafiker beauftragt. Nachdem von ihrer Softwarefirma ein solches Wegweiser-System entwickelt wurde, entschied sich die Bibliothek hierfür. Es bot eine einfachere Lösung als das System, an welchem die Bibliothek zu diesem Zeitpunkt arbeitete.

Pflegeaufwand:

Dieser ist gering. Bei Veränderungen in der Bibliothek müssen vom Grafiker neue Pläne erstellt werden.

Die Grafiken werden von der Bibliothek auf den OPAC Server kopiert und anschließend von der Softwarefirma verknüpft. Alle weiteren notwendigen technischen Dinge werden von der Softwarefirma übernommen.

Bei der Einführung war es die Aufgabe der Bibliothek für die Grafiken zu sorgen und vorzugeben, bei welcher Medienstatistikgruppe welche Grafikdatei angezeigt werden soll.

Erfahrungen und Auskunftsfragen:

In der Bibliothek wurden bisher nur positive Erfahrungen festgestellt. Die Benutzer äußern sich lobend darüber und an den OPAC Terminals sind häufig geöffnete Lagepläne zu sehen. Manche Besucher drucken sich die Lagepläne bereits zu Hause aus und bringen sie mit in die Bibliothek. Ein weiteres Zeichen der guten Nutzung ist die Tatsache, dass Benutzer die Mitarbeiter auf falsche Pläne, welche durch einen anstehenden Umbau vorerst nicht mehr verbessert wurden, hinweisen.

Die Auskunftsfragen haben sich spürbar reduziert.

Funktionsweise:

Der Wegweiser ist hier in den Katalog eingebunden. Nach dem Starten des OPAC wird die Suche ausgewählt. Anschließend wird der Suchbegriff eingegeben und die Suche gestartet. Aus der Kurztitelliste wählt man nun den gewünschten Titel aus und lässt ihn in der Volltitel-Anzeige darstellen. Neben der Signatur des Titels findet man den Link „Wegweiser“. Mit einem Klick hierauf öffnet sich in einem neuen Fenster der Lageplan des Stockwerks, in dem sich das gesuchte Medium befindet. Die entsprechenden Regale sind rot gekennzeichnet und zusätzlich zeigt ein roter Pfeil darauf. Bei Sachbüchern wird die komplette Sachgruppe markiert.

The screenshot shows the OPAC interface for the Stadtbücherei Waiblingen. The main content area displays the full title record for the book 'Die rote Antilope' by Henning Mankell. The record includes the author, title, publisher, and a detailed description. In the signature field, the link 'Wegweiser' is highlighted with a red box and a red arrow points to it.

Verfasser	Mankell, Henning
Titel	Die rote Antilope : Roman. - Wien : Zsolnay, 2000. - 380 S.; 21 cm. EST:Vindens son
Bemerkung	Aus dem Schwed. übers. Als der Abenteurer Hans Bengler Ende des 19. Jahrhunderts aus Südafrika zurückkommt, hat er statt des erhofften unbekanntem Insekts einen verwaisten Buschmannjungen dabei. Er passt Daniel der weißen Kultur an, der aber leidet unter der Behandlung und träumt von der roten Antilope, die sein Vater einst in den Felsen ritzte.
ISBN	3-423-13075-X kt.: EUR 10.00
Schlagwort	Südafrika <Staat> / Buschmänner / Verschleppung / Heimweh / Belletristische Darstellung
Signatur	Roman Taschenbuch Wegweiser
Bestände	Gesamt: 1 70422549 Stadtbücherei ausleihbar !

Abbildung 1: Volltitel-Anzeige im OPAC der Stadtbücherei Waiblingen mit dem Link „Wegweiser“

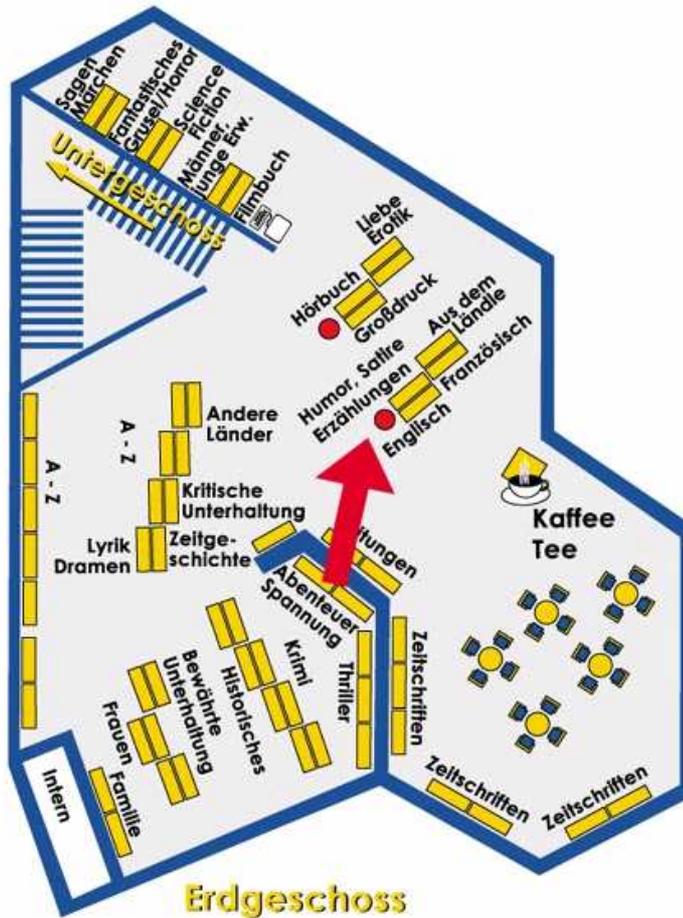


Abbildung 2: Lageplan der Stadtbücherei Waiblingen mit Markierung des gesuchten Bereichs

Lageplan:

Der Lageplan ist komplett beschriftet. Eingänge, sowie Information und Verbuchung sind angezeigt. Sämtliche Sachgruppen dieses Stockwerks sind außerdem gekennzeichnet. Der Plan ist zudem in mehreren Farben gehalten. Die Regale sind gelb auf grauem Untergrund. In der Kinder- und Jugendbücherei sind sie je nach Bereich (Beispielsweise Sachbücher blau, Jugendromane grün, Erzählungen bis 9 Jahre rot, Erzählungen 10 bis 12 Jahre gelb) in einer anderen Farbe gehalten. Der Pfeil hat entsprechend den Regalen eine andere Farbe. Die gewählten Farben sind sehr angenehm fürs Auge und klar differenziert.

Zukünftig soll jedoch die Beschriftung auf den gesuchten Bereich sowie wichtige Orientierungspunkte verringert werden. Dadurch vermindert sich der Pflegeaufwand.

Bedienbarkeit:

Der Wegweiser ist sehr einfach zu bedienen. Der Link fällt bei einer OPAC Recherche direkt ins Auge, da er genau neben der Signatur platziert ist. Die Lagepläne sind sehr übersichtlich gestaltet und der markierte Bereich sehr gut zu erkennen, was durch den farbigen Pfeil noch verstärkt wird. Durch die ausführliche Beschriftung fällt die Orientierung noch leichter. Allerdings würde es, wie es auch geplant ist, genügen, nur den gesuchten Bereich sowie einige Orientierungspunkte zu beschriften.

4.1.2 Stadtbibliothek Reutlingen**Warum:**

Seit der Einführung des Online-Katalogs besteht der Wunsch, dort einen Link von der Signatur direkt zum Lageplan zu verwirklichen. An der Auskunft und bei Katalogeinführungen wurde festgestellt, dass die Benutzer sich im Katalog zurecht finden und fündig werden, jedoch dann nicht wissen, wo sich das gesuchte Medium befindet. Auf der Startseite des Katalogs befand sich seit ca. 2000 eine Informationsseite mit der Erläuterung der Signatur. Diese half den Benutzern bei ihrer Suche jedoch nicht viel weiter. Ein weiterer Grund für die Einführung war, dass detailliertere Informationen das vorhandene Leitsystem unnötig aufblähen würden und es somit zu unübersichtlich wäre. Außerdem sollte vor allem der Auskunftspunkt in der Erwachsenenbibliothek entlastet werden. Hier häufen sich zu bestimmten Zeiten Anfragen nach Standorten und eine personelle Aufstockung an der Auskunft ist nicht realisierbar.

Einsatzzeit:

Seit Anfang 2007 im Einsatz.

Softwareanbieter:

Bond

Einbindung der Grafiken:

Eingebunden wurden die Grafiken von der Bibliothek selber. Möglich wurde dies durch eine neue Version des Internet-Katalogs der Softwarefirma Bond.

Grafiken:

Diese wurden von der Bibliothek selber erstellt. Grafiken waren bereits vorhanden und mussten im Rahmen der Erstellung nur noch aktualisiert und die entsprechenden Bereiche markiert werden. Für zwei Zweigstellen mussten die Pläne neu erstellt werden.

Kosten:

Kosten für die Grafiken entstanden keine.

Warum diese Lösung:

Vorgefertigte Lösungen entsprachen nicht den Erwartungen. Da durch den neuen Web OPAC und die vorhandenen elektronischen Grundrisspläne eine eigene Lösung auch relativ einfach realisierbar war, wurde der Standortführer eigenständig erstellt.

Pflegeaufwand:

Dieser ist recht gering. Bei Änderungen in der Aufstellung müssen die Markierungen in den Plänen geändert und neu verknüpft werden.

Erfahrungen und Auskunftsfragen:

Es gibt bisher nur wenige, aber positive Rückmeldungen zum neuen Standortführer. Keine Rückmeldungen werden als positive Rückmeldungen gewertet.

Bisher gibt es keine konkreten Zahlen, ob die Auskunftsfragen zurückgegangen sind.

Funktionsweise:

Der Wegweiser ist hier in den Katalog eingebunden. Nach dem Starten des OPAC wird der Suchbegriff eingegeben und die Suche gestartet. Aus der Kurztitelliste wählt man nun den gewünschten Titel aus und lässt ihn in der Detailanzeige darstellen. Unter dem Feld Standort findet sich die Signatur des Titels. Mit einem Klick darauf öffnet sich im Feld der Detailanzeige der Lageplan des Stockwerks, in dem sich das gesuchte Medium befindet. Der entsprechende Bereich ist rot gekennzeichnet.

The screenshot shows the OPAC interface for the search 'die rote antilope'. The search results list shows five entries for 'Die rote Antilope' by Mankell, Henning. The detailed view on the right shows the title 'Die rote Antilope' and its details. Below the details is a table showing the location of the book in the library system.

Zweigstelle	Abteilung	Standort	Ausleihstatus	Frist FSK/USK ab intern
Hauptstelle	Erwachsenenbibliothek/1.OG	Gesellschaft	Verfügbar	esIU

A red arrow points to the 'Standort' cell in the table, which is highlighted in red in the original image.

Abbildung 3: Volltitel-Anzeige im OPAC der Stadtbibliothek Reutlingen mit dem Link zur Standortanzeige

4.1.3 Stadtbücherei Nürtingen

Warum:

Eine elektronische Pflege erschien hier einfacher, da gedruckte Pläne auch immer wieder veralten. Außerdem war die Verbindung zum einzelnen Medium wichtig.

Einsatzzeit:

Seit Anfang 2006 im Einsatz.

Softwareanbieter:

Biber

Einbindung der Grafiken:

Eingebunden wurden die Grafiken von der Softwarefirma Biber.

Grafiken:

Diese wurden von dem Planungsamt der Stadt erstellt.

Kosten:

Kosten für die Grafiken entstanden keine. Kosten für das Bibdia-Modul ca. 1.500 €.

Warum diese Lösung:

Da die Softwarefirma diese Möglichkeit anbot und diese der Bibliothek sinnvoll erschien, entschied sie sich für eine elektronische Standortanzeige. Zudem gab es dort nie gedruckte Grundrisspläne.

Pflegeaufwand:

Dieser wäre sehr gering, wenn durch das ständige Umräumen aus Platzmangel die Pläne nicht so oft erneuert werden müssten.

Erfahrungen und Auskunftsfragen:

Die Erfahrungen sind bisher positiv. Die Benutzer nutzen das System zwar oft nur, wenn sie darauf hingewiesen werden, bei Führungen jedoch erhält er viel Lob.

Die Mitarbeiter an der Auskunft beobachten ab und zu, dass Benutzer den Wegweiser aufrufen und bei Unklarheiten an der Auskunft nachfragen.

Funktionsweise:

Der Wegweiser ist hier in den Katalog eingebunden. Nach dem Starten des OPAC wird die Suche ausgewählt. Anschließend wird der Suchbegriff eingegeben und die Suche gestartet. Aus der Kurztitelliste wählt man nun den gewünschten Titel aus und lässt ihn in der Volltitel-Anzeige darstellen. Neben der Signatur des Titels findet man den Link „Wegweiser“. Mit einem Klick hierauf öffnet sich in einem neuen Fenster der Lageplan des Stockwerks, in dem sich das gesuchte Medium befindet. Die entsprechenden Regale sind rot gekennzeichnet.

Leitseite **GO!** Anfrage starten Abbrechen Drucken Neue Eingabe Zurück Vorwärts Alles markieren Markierungen entfernen

Einfache Suche **Volltitel-Information**

Erweiterte Suche

Register A-Z

Tipps zur Suche **Entliehene Titel zum Vormerken auswählen und GO!-Taste klicken !**

Neuerwerbungen

Benutzerfunktionen

Info-Service

E-Mail

Verfasser Mankell, Henning ; Reichel, Verena [Übers.]
Titel Die rote Antilope : Roman / Henning Mankell. Aus dem Schwed. v. Verena Reichel. - Wien : Zsolnay, 2001. - 380 S. EST:Vindens son <dt.>
Bemerkung Aus dem Schwed. übers.
ISBN 3-552-05169-4 fest geb. : 42,00 DM EUR 22.90
Thema Afrika / Roman
 Farbig / Schweden / Roman
 Schweden / Farbig / Roman

Hauptstelle
Standort Mank **Wegweiser**
Bestände Gesamt: 2

Abbildung 5: Volltitel-Anzeige im OPAC der Stadtbücherei Nürtingen mit dem Link „Wegweiser“

Mittlere Ebene

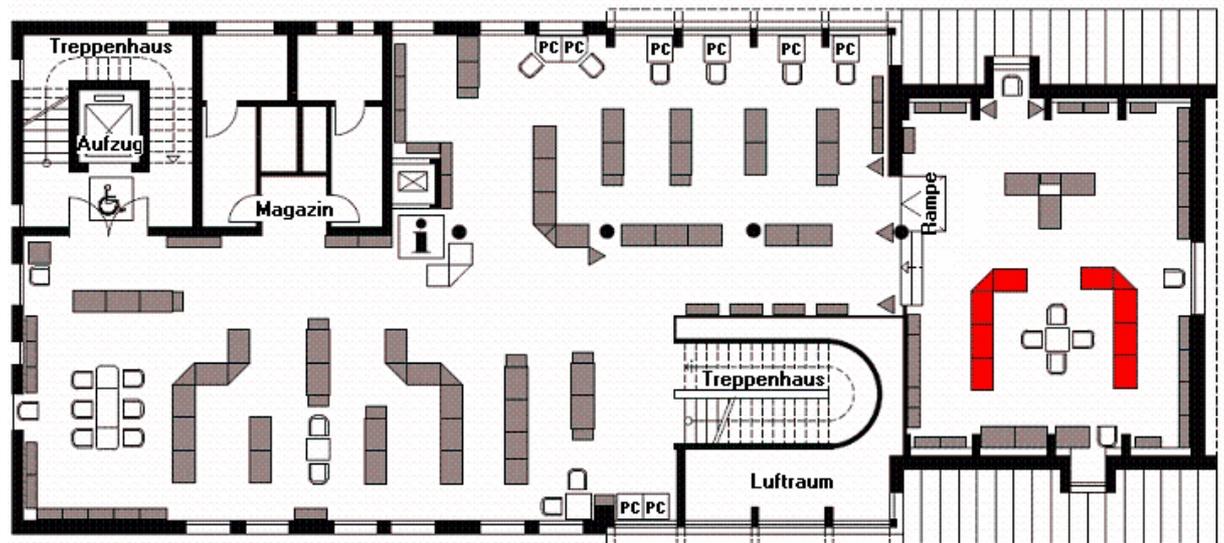


Abbildung 6: Lageplan der Stadtbücherei Nürtingen mit Markierung des gesuchten Bereichs

Lageplan:

Der Lageplan ist nicht beschriftet. Es sind nur das Treppenhaus, die PCs und die Information gekennzeichnet. Der Lageplan ist komplett dunkel gehalten, der Untergrund ist weiß. Hierdurch hebt sich das Rot des markierten Bereichs gut von seinem Untergrund ab. Die Farben sind angenehm gewählt.

Bedienbarkeit:

Der Wegweiser ist sehr einfach zu bedienen. Der Link fällt bei einer OPAC Recherche direkt ins Auge, da er genau neben der Signatur platziert ist. Die Lagepläne sind sehr übersichtlich gestaltet und der markierte Bereich deutlich zu sehen. Zur leichteren Orientierung wäre es hilfreich, ein paar wichtige Orientierungspunkte und die gesuchte Sachgruppe zu beschriften. Erstbenutzern oder Gelegenheitsbenutzern könnte so die Orientierung erleichtert werden. Stammbenutzer werden sich auch ohne diese Hilfen zurecht finden.

4.1.4 Stadtbibliothek Chemnitz

Warum:

In der Bibliothek stehen die Medien nicht nach den Klassifikationsgruppen der verwendeten Klassifikation (KAB), sondern sind zu Interessensgebieten zusammengestellt. Daher war ein gutes Leit- und Orientierungssystem nötig.

Einsatzzeit:

Seit 2005 im Einsatz.

Softwareanbieter:

SISIS

Einbindung der Grafiken:

Die technische Umsetzung übernahm Eckhard Stasch, Hersteller der Website.

Grafiken:

Diese wurden vom Hersteller der Website erstellt.

Kosten:

Die Kosten betragen für alles inklusive etwa 400 €.

Warum diese Lösung:

Zum damaligen Zeitpunkt schien ein Eingriff in den SISIS-Webopac nicht oder nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand möglich. Auf der Website waren bereits Etagenübersichten installiert. Hier wurden nun in dem elektronisch vorliegenden Schlagwortregister der KAB die Zuordnungen der KAB Gruppen zu den Bereichen der Bibliothek festgelegt.

Dieses System befindet sich nicht nur auf der Website, sondern ist auch auf einem großen Bildschirm im Eingangsbereich der Bibliothek installiert.

Pflegeaufwand:

Der Pflegeaufwand ist gering. Alle Bibliothekarinnen im Auskunftsdienst sollen beim Feststellen von Lücken die fehlenden Schlagworte oder nötigen Änderungen melden, um diese vom EDV-Team einpflegen zu lassen.

Erfahrungen und Auskunftsfragen:

Das System wird bisher viel zu wenig genutzt. Ein Grund hierfür könnte der öffentliche Standort im Eingangsbereich darstellen, durch den sich die potenziellen Benutzer zu stark den Blicken der übrigen Besucher ausgesetzt fühlen. Jedoch sollen durch diesen Standort den Benutzern lange Wege erspart bleiben, weil die Bibliothek sehr weitläufig ist.

Die Auskunftsfragen sind nicht spürbar zurückgegangen.

Funktionsweise:

Im Schlagwortkatalog der Bibliothek wählt man das gesuchte Schlagwort aus oder sucht ein passendes über eine der Suchmöglichkeiten. Beim Anklicken des entsprechenden Schlagwortes wird rechts auf den Etagenplänen der Bereich sowie der oberste Interessenbereich farbig hervorgehoben und der untergeordnete Interessenbereich zusätzlich angezeigt.



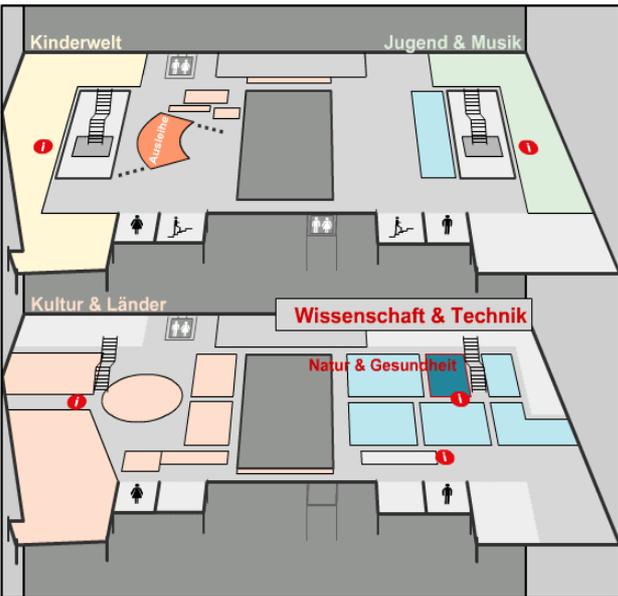
STADT
BIBLIOTHEK
CHEMNITZ

Schlagwortkatalog

Suchbegriff: Schlagwort:

Standort: Klassifikation:

- Belletristik / Deutsch / Sammelwerk
- Belletristik / Deutsch / Werkausgabe / Einzelne Schriftsteller
- Belletristik / Fremdsprache / Text
- Belletristik / Deutsch / Text
- Belorussisch
- Belorusland
- Belüftung / Landtechnik
- Benediktiner / Religion
- Behörden
- Beneluxländer / Geographie / Gesamtdarstellung
- Beneluxstaaten / Geschichte
- Bengalen / Geographie
- Benimm
- Benin / Geographie
- Benutzeroberfläche / Allgemeines
- Benutzerschnittstelle / Allgemeines
- Benzin / Herstellung
- Beobachtung / Astronomie / Allgemeines
- Beobachtung / Biologie / Allgemeines
- Beobachtung / Botanik / Allgemeines
- Beobachtung / Psychologie / Allgemeines
- Beobachtung / Zoologie / Allgemeines
- Berchtesgadener Alpen
- Berchtesgadener Land / Geographie
- Beregnung / Landwirtschaft



[>> Schlagwortkatalog verlassen](#)

Abbildung 7: Schlagwortkatalog der Stadtbibliothek Chemnitz mit Standortanzeige

Lageplan:

Die Etagenpläne sind in dezenten Farben gehalten. Der hervorgehobene Bereich ist gut zu erkennen. Jedoch sind sich die Farben teilweise zu ähnlich, da für die Hervorhebung eines Bereiches nur eine etwas kräftigere Variante gewählt wurde, als für den Untergrund. Die Verdeutlichung der Obergruppe sowie das Beschriften der Untergruppe erleichtert die Orientierung.

Bedienbarkeit:

Der Schlagwortkatalog ist einfach zu bedienen. Allerdings wäre für die Benutzer eine Standortanzeige direkt über den Katalog sicher hilfreicher. Die Etagenpläne sind übersichtlich gestaltet und der gesuchte Bereich relativ gut zu erkennen.

4.1.5 Stadtbücherei Würzburg

Warum:

Da die Bücherei Kundenorientierung als ihr oberstes Ziel sieht, war die Entscheidung für dieses System selbstverständlich, sobald es vom Softwarehersteller angeboten wurde.

Einsatzzeit:

Seit August 2004 im Einsatz.

Softwareanbieter:

Biber

Einbindung der Grafiken:

Eingebunden wurden die Grafiken von der Softwarefirma Biber.

Grafiken:

Diese wurden von einem Grafiker erstellt.

Kosten:

Es entstanden keine neuen Kosten für die Grafiken. Diese waren bereits von einem Grafiker erstellt worden. Durch die Umwandlung der Pläne ins Dreidimensionale (für die Problembereiche Musikbücherei, Kinder- und Jugendbücherei und Belletristik) entstanden jedoch neue Kosten. Für das Bibdia-Modul betragen diese 1.500 € plus MwSt.

Warum diese Lösung:

Diese Art der Umsetzung war für die Bücherei die einfachste und außerdem die informativste. Den Benutzern fiel eine Orientierung allein mit den Übersichtsplänen an den OPACs und der Broschüre „von A – Z“, welche jeder Neukunde erhält, schwer.

Pflegeaufwand:

Dieser ist gering. Er entsteht nur, wenn Sachgruppen den Standort wechseln oder wenn neue Sachgruppen hinzukommen.

Erfahrungen und Auskunftsfragen:

Die Erfahrungen bisher sind positiv. Die Lagepläne sind sehr oft geöffnet an den OPAC PCs zu beobachten.

Benutzerrückmeldungen haben gezeigt, dass durch Markierung der genauen Sachgruppe die Orientierung in der Bücherei erheblich erleichtert wird.

Funktionsweise:

Der Wegweiser ist hier in den Katalog eingebunden. Nach dem Starten des OPAC wird die Suche ausgewählt. Anschließend wird der Suchbegriff eingegeben und die Suche gestartet. Aus der Kurztitelliste wählt man nun den gewünschten Titel aus und lässt ihn in der Volltitel-Anzeige darstellen. Neben der Signatur des Titels findet man den Link „Lageplan“. Mit einem Klick hierauf öffnet sich in einem neuen Fenster der Lageplan des Stockwerks, in dem sich das gesuchte Medium befindet. Der entsprechende Bereich ist umrandet und mit einer kräftigeren Farbvariante des kompletten Bereichs gekennzeichnet.

The screenshot shows the OPAC interface for the book 'Die rote Antilope' by Henning Mankell. The interface includes a top navigation bar with buttons like 'Anfrage starten', 'Alle markieren', 'Markierungen entfernen', 'Zurück', 'Vorwärts', 'Drucken', 'Neue Eingabe', 'Hilfe', and a search icon. A left sidebar contains navigation options such as 'Leitseite', 'Einfache Suche', 'Selektive Suche', 'Suchtabellen', 'Neuerwerbungen', 'Benutzerfunktionen', and 'Info-service'. The main content area displays the book's title, author, and a detailed description. The 'Standort' field shows 'SL - Manke' with a blue link 'Lageplan' highlighted by a red arrow. The 'Bestände' field shows 'Gesamt: 1, Ausgeliehen: 1' and '103561374 Erwartet zum 23.06.2007'.

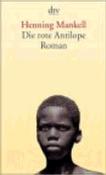
Leitseite	GO! Anfrage starten	Alle markieren	Markierungen entfernen	Zurück	Vorwärts	Drucken	Neue Eingabe	Hilfe	!
Einfache Suche	Volltitel Information								Stadtbücherei Würzburg
Selektive Suche	Bitte auswählen und GO!-Taste klicken !								
Suchtabellen	<input type="radio"/> Reservierung (gebührenpflichtig)								
Neuerwerbungen									
Benutzerfunktionen	Verfasser	Mankell, Henning							
Info-service	Titel	Die rote Antilope : Roman / Henning Mankell. - München : Dt. Taschenbuch-Verl. - 380 S. Original: Vindens son							
	Serie	(dtv ; 13075)							
	Bemerkung	Aus dem Schwed. übers. Als der Abenteurer Hans Bengler Ende des 19. Jahrhunderts aus Südafrika zurückkommt, hat er statt des erhofften unbekanntem Insekts einen verwaisten Buschmannjungen dabei. Er passt Daniel der weißen Kultur an, der aber leidet unter der Behandlung und von der roten Antilope, die sein Vater einst in den Felsen ritzte.							
	ISBN	3-423-13075-X € 10.00							
	Standort	SL - Manke Lageplan							
	Bestände	Gesamt: 1, Ausgeliehen: 1 103561374 Erwartet zum 23.06.2007							

Abbildung 8: Volltitel-Anzeige im OPAC der Stadtbücherei Würzburg mit dem Link „Lageplan“

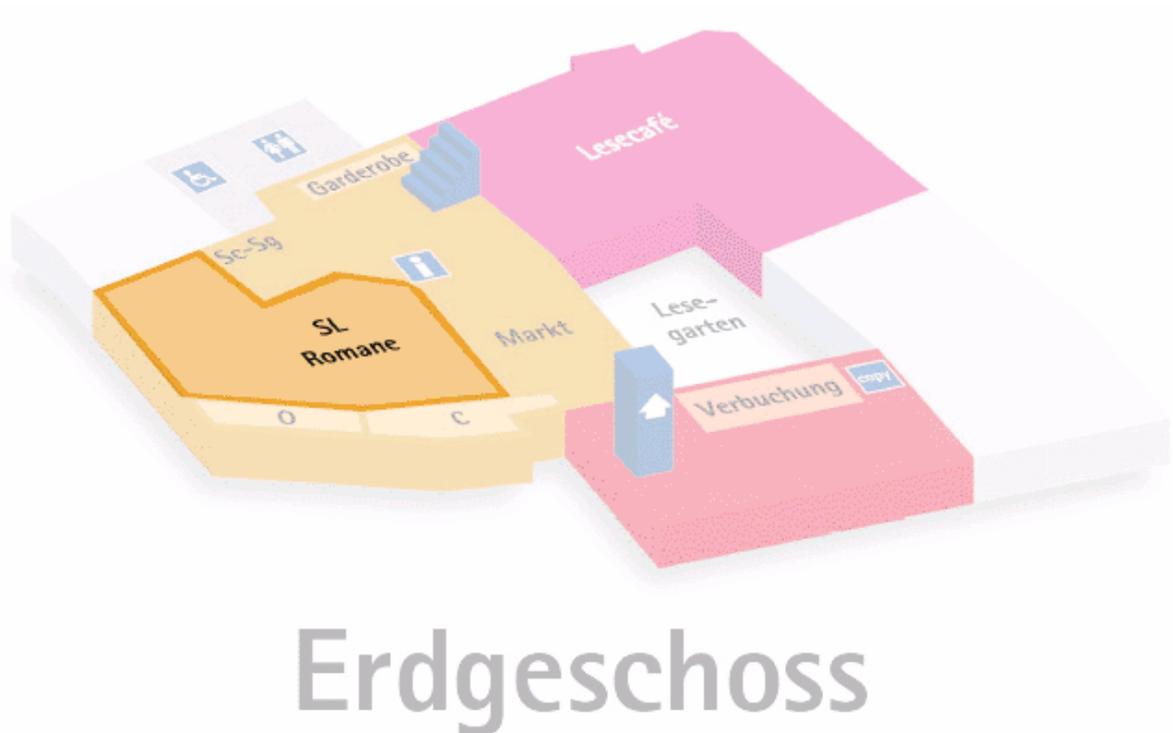


Abbildung 9: Lageplan der Stadtbücherei Würzburg mit Markierung des gesuchten Bereichs

Lageplan:

Der Lageplan ist mit den Sachgruppen und sonstigen Einrichtungen, wie beispielsweise dem Lese-café auf diesem Stockwerk, beschriftet. Er ist dreidimensional und in verschiedenen dezenten Farben gehalten, die die einzelnen Bereiche kennzeichnen.

Bedienbarkeit:

Der Wegweiser ist sehr einfach zu bedienen. Der Link fällt bei einer OPAC Recherche direkt ins Auge, da er genau neben der Signatur platziert ist. Die Lagepläne sind sehr übersichtlich gestaltet und der markierte Bereich gut zu erkennen. Für die Orientierung ist es allerdings oft einfacher, Regale und nicht ganze Bereiche farblich hervorzuheben bzw. auf den Plänen darzustellen. Des Weiteren würden die markierten Bereiche deutlicher herausstechen, wären sie in einer kontrastreicheren Farbe gekennzeichnet.

4.1.6 Stadtbücherei Ravensburg

Warum:

Ziel der Bibliothek war es, eine verbesserte Orientierung vom Computer aus anbieten zu können. Außerdem sollte so der Zwischenschritt, der Weg zum Lageplan, vermieden werden.

Einsatzzeit:

Seit 2005 im Einsatz.

Softwareanbieter:

Biber

Einbindung der Grafiken:

Eingebunden wurden die Grafiken von der Softwarefirma Biber und der Firma Columbus interactive, welche für die Grafiken zuständig war.

Grafiken:

Diese wurden von einer Grafikerin der Firma Columbus interactive in Ravensburg erstellt.

Kosten:

Die Kosten für die Grafikerin beliefen sich auf 2.000 €, die Kosten für das Bibdia-Modul auf 1.700 €. Gesamtkosten somit für das gesamte System 3.700 €.

Warum diese Lösung:

Die Bibliothek wollte gleichzeitig mit der elektronischen Version einen gedruckten Wegweiser für die Benutzer entwickeln, welche die Computer nicht nutzen. Laut einer Besucherbefragung nutzen nur 30% der Benutzer die Computer, die restlichen 70 % gehen direkt an die Regale.

Pflegeaufwand:

Dieser ist gering. Die Grafiken müssten geändert werden, wenn neue Themenkreise oder andere Standorte eingeführt würden.

Erfahrungen und Auskunftsfragen:

Die Erfahrungen sind bislang positiv. Den Benutzern gefällt die Orientierung direkt vom Computer aus sehr gut. Manche Benutzer haben allerdings mit der Orientierung Probleme, da ihnen die Umsetzung der Lagepläne in den Raum schwer fällt.

Wenn Benutzer noch nicht genügend OPAC Erfahrung haben, benötigen sie oft eine Erklärung des Wegweisers. Solche jedoch, die bereits OPAC-erfahren sind, finden den Wegweiser sehr gut.

Funktionsweise:

Der Wegweiser ist in den Katalog eingebunden. Nach dem Starten des OPAC wird die Suche ausgewählt. Anschließend wird der Suchbegriff eingegeben und die Suche gestartet. Aus der Kurztitelliste wählt man nun den gewünschten Titel aus und lässt ihn in der Volltitel-Anzeige darstellen. Neben der Signatur des Titels findet man den Link „Wegweiser“. Mit einem Klick hierauf öffnet sich in einem neuen Fenster der Lageplan des Stockwerks, in dem sich das gesuchte Medium befindet. Die entsprechenden Regale sind grün gekennzeichnet. Bei Sachbüchern wird die komplette Sachgruppe markiert.

Starten Drucken Neue Eingabe Zurück Vorwärts Markieren Markierungen entfernen Hilfe

Stadtbücherei Ravensburg

Volltitel Information

Bitte auswählen und Starten klicken!

Verfasser [Mankell, Henning](#)

Titel Die rote Antilope : Roman / Henning Mankell. - Wien : Zsolnay, 2001 . - 380 S. : 21 cm.

Bemerkung EST:Vindens son Als der Abenteurer Hans Bengler Ende des 19. Jahrhunderts aus Südafrika zurückkommt, hat er statt des erhofften unbekanntes Insekts einen verwaisten Buschmannjungen dabei. Er passt Daniel der weißen Kultur an, der aber leidet unter der Behandlung und von der roten Antilope, die sein Vater einst in den Felsen ritzte

ISBN 3-552-05169-4

Signatur SL - Man [Wegweiser](#)

Bestände Gesamt: 2, Ausgeliehen: 1
04086064
01056483 Erwartet zum 27.06.2007

Abbildung 10: Volltitel-Anzeige im OPAC der Stadtbücherei Würzburg mit dem Link „Wegweiser“

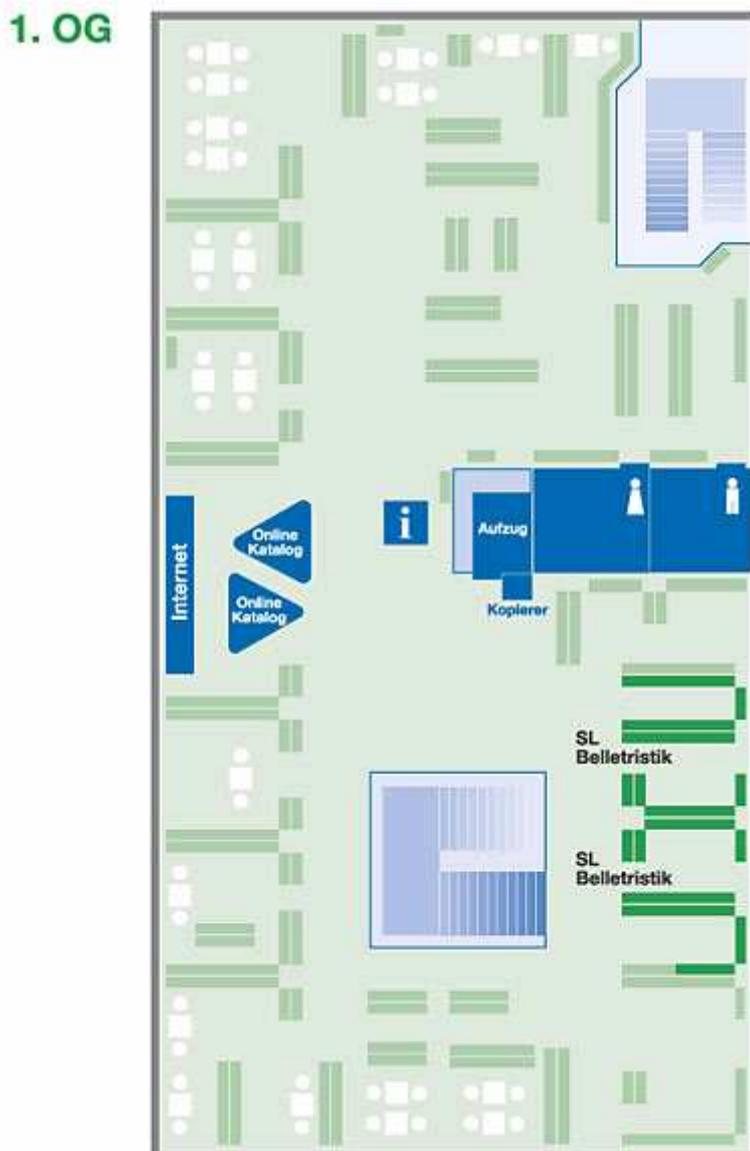


Abbildung 11: Lageplan der Stadtbücherei Ravensburg mit Markierung des gesuchten Bereichs

Lageplan:

Der Lageplan ist nur mit den Beschriftungen des gesuchten Bereichs, des Internets, des OPACs, des Aufzuges sowie des Kopierers versehen. Außerdem ist er in verschiedenen Farben, je nach Bereich, gehalten (beispielsweise Sachbücher grün, Kinder gelb, Musikdeck türkis). Die Regale erscheinen in einer etwas dunkleren Farbvariante als der Untergrund.

Bedienbarkeit:

Der Wegweiser ist sehr einfach zu bedienen. Der Link fällt bei einer OPAC Recherche direkt ins Auge, da er genau neben der Signatur platziert ist. Die Lagepläne sind sehr übersichtlich gestaltet. Allerdings ist der markierte Bereich durch die

Farbverwandtschaft auf den ersten Blick nicht direkt erkennbar. Eine andere Farbe, welche sich stärker von der Grundfarbe unterscheidet, würde den markierten Bereich direkt ins Auge stechen lassen.

4.1.7 Stadtbibliothek Göttingen

Warum:

Die Bibliothek entschied sich nicht bewusst für ein Orientierungssystem. Sie nutzte die Möglichkeit der neuesten Internet-Katalog Version, von der Signatur auf eine beliebige HTML-Seite zu verlinken.

Einsatzzeit:

Seit Februar 2007 im Einsatz.

Softwareanbieter:

Bond

Einbindung der Grafiken:

Eingebunden wurden die Grafiken von der Bibliothek selber. Möglich wurde dies durch eine neue Version des Internet-Katalogs der Softwarefirma Bond.

Grafiken:

Diese wurden von der Bibliothek selber erstellt. Gedacht waren sie für Plakate in den Stockwerken.

Kosten:

Kosten für die Grafiken entstanden keine.

Warum diese Lösung:

Die Funktion im vorhandenen Katalog bot sich für die Nutzung an. Die Grafiken waren in grundlegender Form bereits vorhanden.

Pflegeaufwand:

Dieser ist gering für die Verlinkung der Stockwerkpläne. Hierfür wird ein Feld in den Exemplardaten gefüllt, was über ein SQL-Skript ein- bis zweimal in der Woche erledigt wird. Bei Standortänderungen wird es angepasst. Der Aufwand für die Änderung der Stockwerkspläne ist höher. Hier müssen bei Veränderungen alle Pläne des betreffenden Stockwerks geändert werden.

Erfahrungen und Auskunftfragen:

Hierzu lässt sich leider wenig sagen, da dieses System bisher nur von zu Hause aus genutzt werden kann. In der Bibliothek selber steht kein Internet-Katalog, sondern ein LAN-OPAC zur Verfügung, der dieses Modul nicht bietet.

Da dieses System bisher nur von zu Hause aus nutzbar ist, ist es schwer, etwas über die Auskunftsfragen auszusagen.

Funktionsweise:

Der Wegweiser ist hier in den Katalog eingebunden. Nach dem Starten des OPAC wird der Suchbegriff eingegeben und die Suche gestartet. Aus der Kurztitelliste wählt man nun den gewünschten Titel aus und lässt ihn in der Detailanzeige darstellen. Unter dem Feld Standort findet sich die Signatur des Titels. Mit einem Klick auf die Signatur des Titels öffnet sich im Feld der Detailanzeige der Lageplan des Stockwerks, in dem sich das gesuchte Medium befindet. Der entsprechende Bereich ist rot markiert.

The screenshot shows the OPAC interface with search results for 'Die rote Antilope'. The search criteria are 'e rote antilope'. The results list shows two entries for the book. The detailed view on the right provides information about the book, including the author (Henning Mankell), publisher (Zsolnay, 2001), and ISBN (3-552-05169-4). Below the book details, there is a table with columns for 'Zweigstelle', 'Standort', 'Status', 'Fristdatum', and 'Stockwerk'. The 'Standort' column contains the text 'Roman Gesellschaft Mank' and is highlighted with a red box. A red arrow points to this box.

Zweigstelle	Standort	Status	Fristdatum	Stockwerk
Zentralbibliothek	Roman Gesellschaft Mank	Verfügbar		1. OG Romane

Abbildung 12: Volltitel-Anzeige im OPAC der Stadtbibliothek Göttingen mit dem Link zur Standortanzeige

Zentralbibliothek, 1. Obergeschoss

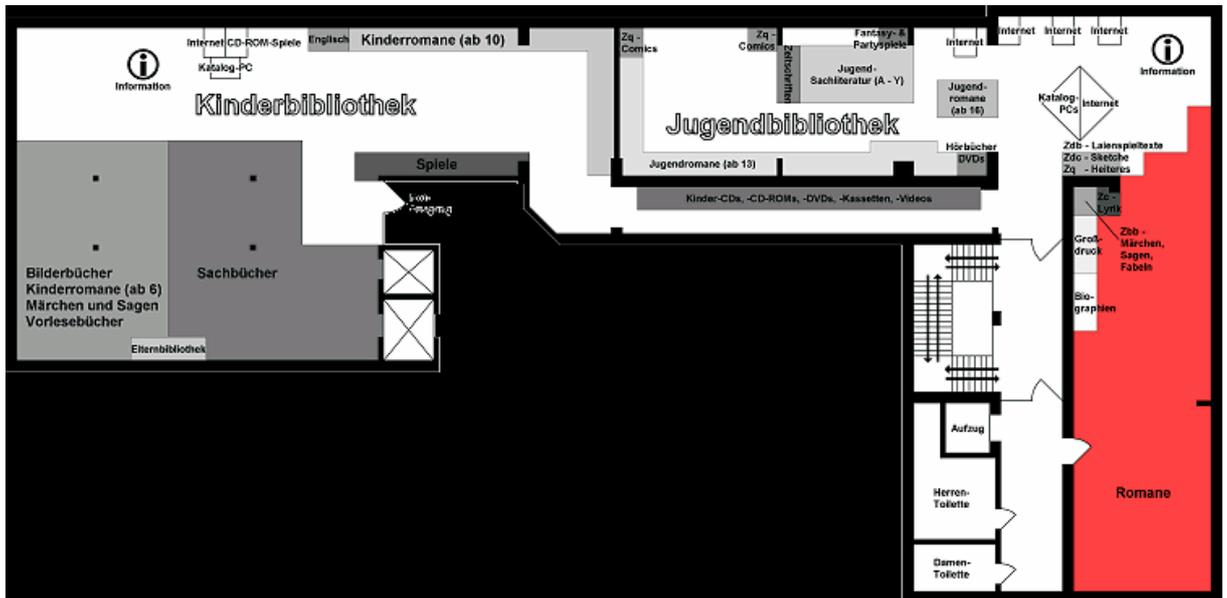
Standort der Romane (**Roman**)

Abbildung 13: Lageplan der Stadtbibliothek Göttingen mit Markierung des gesuchten Bereichs

Lageplan:

Der Lageplan ist komplett beschriftet. Die Information, sowie sämtliche Sachgruppen dieses Stockwerks sind gekennzeichnet. Der Plan ist in grau gehalten, der Untergrund ist weiß.

Bedienbarkeit:

Der Wegweiser ist sehr einfach zu bedienen. Der Link fällt bei einer OPAC Recherche ins Auge, da er genau auf der Signatur platziert ist. Diese hebt sich blau von der restlichen schwarzen Schrift ab. Zudem ist unter dem Wort „Standort“ ein Hinweis ([Klick --> Lageplan]) auf den Link vorhanden. Die Lagepläne sind übersichtlich gestaltet und der markierte Bereich sehr gut zu erkennen. Da die Pläne ursprünglich als Plakate gedacht waren, sind sie in der Verkleinerung etwas unscharf. Aus diesem Grund sind sie auch etwas zu groß für die Anzeige, so dass etwas scrollen notwendig wird. Eine leichtere Orientierung wäre sicher gewährleistet, wenn anstelle von Bereichen, Regale eingezeichnet wären.

4.2 Vergleich der Beispiele aus öffentlichen Bibliotheken

Es werden nun die elektronischen Leit- und Orientierungssysteme der oben analysierten Bibliotheken verglichen. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen der Funktionalität, also der Bedienbarkeit der jeweiligen Systeme und der Gestaltung der Lagepläne.

Zuerst soll die Bedienbarkeit verglichen werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die Systeme einfach zu bedienen sind und der Link zu den Lageplänen deutlich zu erkennen ist.

Die Leit- und Orientierungssysteme in den Öffentlichen Bibliotheken lassen sich von der Funktionalität in drei Bereiche zusammenfassen.

Den ersten Bereich bilden die Bibliotheken, deren Softwareanbieter die Firma BiBer ist (Stadtbücherei Waiblingen, Stadtbücherei Nürtingen, Stadtbücherei Würzburg und Stadtbücherei Ravensburg). Die Systeme dieser Bibliotheken funktionieren alle nach demselben Prinzip. Sie unterscheiden sich nur in der Gestaltung der Lagepläne. Klickt sich der Benutzer im OPAC bis zur Detailanzeige des gesuchten Mediums durch, erhält er neben der Signatur einen Link beschriftet mit „Lageplan“ oder „Wegweiser“. Mit einem Klick hierauf öffnet sich ein neues Fenster mit dem Lageplan des betreffenden Stockwerks. Der gesuchte Bereich ist farbig hervorgehoben. Der Link ist deutlich neben dem Standort platziert und durch seine Beschriftung wird seine Funktion zusätzlich verdeutlicht. Eine genaue Erläuterung der Funktion findet sich im Kapitel 4.1 dieser Arbeit, unter der jeweiligen Bibliothek. Dieses System lässt sich also einfach bedienen und führt so den Benutzer schnell zum gewünschten Medium.

Der zweite Bereich besteht aus Bibliotheken mit der Softwarefirma BOND (Stadtbibliothek Reutlingen und Stadtbibliothek Göttingen). Auch hier ist die Funktionalität jeweils dieselbe. Wie bei der Version der Firma BiBer, klickt sich der Benutzer bis zur Detailanzeige im OPAC durch. Klickt man nun unter der Beschriftung „Standort“ auf die entsprechende Signatur, erhält man ebenfalls den entsprechenden Lageplan mit markiertem Bereich. Die ausführliche Beschreibung der Funktion kann wiederum im Kapitel 4.1 dieser Arbeit, unter der jeweiligen Bibliothek nachgelesen werden. Dieses System ist, wie das der Firma BiBer, sehr einfach zu bedienen. Allerdings fällt hier der Link für den Lageplan nicht so deutlich aus.

Die Stadtbibliothek Chemnitz bildet den dritten Bereich, da sie ein komplett anderes System verwendet. Sie bietet keine Standortanzeige direkt vom OPAC aus an, sondern über einen gesonderten Schlagwortkatalog. Durch den Klick auf ein Schlagwort wird im Lageplan daneben der gesuchte Bereich markiert (ausführliche Beschreibung der Funktion im Kapitel 4.1 im Unterkapitel der jeweiligen Bibliothek). Auch dieses System ist leicht zu bedienen. Allerdings ist der Umweg über den Schlagwortkatalog etwas umständlich.

Zusammenfassend lässt sich über die unterschiedlichen Systeme sagen, dass sie alle gut zu bedienen sind. Beim System der Firma BiBer sticht der Link zu den Lageplänen

am besten ins Auge. Hier steht die Beschriftung „Lageplan“ bzw. „Wegweiser“ direkt neben der entsprechenden Signatur. Denn hilfreicher für den Benutzer sind die Lagepläne, die zusammen mit der entsprechenden Signatur direkt im OPAC angezeigt werden. So können sie die Signatur des gesuchten Mediums direkt mit dessen Standort verbinden.

Im Folgenden werden nun die einzelnen Lagepläne der vorgestellten Bibliotheken miteinander verglichen. Diese lassen sich auch in drei Kategorien einteilen: zum einen die von Grafikern erstellten Pläne (Stadtbücherei Waiblingen, Stadtbibliothek Chemnitz, Stadtbücherei Würzburg und Stadtbücherei Ravensburg), zum anderen die von der Bibliothek selbst erstellten Pläne (Stadtbibliothek Göttingen und Stadtbibliothek Reutlingen) und abschließend die vom Planungsamt erarbeiteten (Stadtbücherei Nürtingen). Zudem kann noch zwischen zwei weiteren Möglichkeiten differenziert werden. Es gibt Pläne, in welchen ganze Bereiche eingezeichnet sind (Stadtbücherei Würzburg, Stadtbibliothek Chemnitz und Stadtbibliothek Göttingen) und Pläne, welche die einzelnen Regale erkennen lassen (Stadtbücherei Waiblingen, Stadtbücherei Ravensburg, Stadtbibliothek Reutlingen und Stadtbücherei Nürtingen). Außerdem sollte bei den Plänen auf Beschriftung, Farbgebung, Deutlichkeit des hervorgehobenen Bereichs und Übersichtlichkeit geachtet werden.

Zuerst sollen nun die Pläne einer Kategorie miteinander, anschließend Kategorie übergreifend verglichen werden.

Die von den Grafikern erstellten Pläne sind sehr übersichtlich gestaltet. Deutliche Unterschiede gibt es in der Beschriftung. Während die Stadtbücherei Waiblingen das gesamte Stockwerk mit den entsprechenden Sachgruppen beschriftet hat, werden bei der Stadtbücherei Ravensburg ausschließlich die wichtigsten Orientierungspunkte und die entsprechend markierte Sachgruppe angegeben. Sind die Pläne zu stark beschriftet, wie in Waiblingen, wirken sie überladen. Sind sie allerdings gar nicht beschriftet, führt dies zu Orientierungsschwierigkeiten. Es gilt, ein geeignetes Mittelmaß zu finden. Hierfür ist also die Stadtbücherei Ravensburg ein gutes Beispiel.

Während die Stadtbücherei Waiblingen und die Stadtbücherei Ravensburg mit Regalen in den Plänen arbeiten, verwenden die Stadtbibliothek Chemnitz und die Stadtbücherei Würzburg die Unterscheidung in Bereiche. Einfacher für die Orientierung sind sicherlich die Varianten, in welchen mit einzelnen Regalen gearbeitet wird. Bei der Farbgebung halten sich alle vier Pläne daran, mit möglichst wenigen verschiedenen Farben auszukommen. Überwiegend werden eher dezentere Farbtöne verwendet. Bei den Bibliotheken der Städte Ravensburg, Chemnitz und Würzburg fällt auf, dass für die Markierung des gesuchten Bereichs der Farbton der restlichen Regale nur in einer stärkeren Variante gewählt wurde. Farben, die sich deutlich von den sonst verwendeten abheben, wie beispielsweise die roten Markierungen auf den sonst gelben Regalen der Stadtbücherei Waiblingen, sind für die Benutzer besser zu erkennen. Hier deutet zusätzlich ein dicker Pfeil in derselben Farbe auf den gesuchten Bereich hin.

Anders sieht es bei den selbst erstellten Plänen der Stadtbibliotheken Reutlingen und Göttingen aus. Sie unterscheiden sich optisch deutlich von den Plänen der Grafiker. Zur Übersichtlichkeit lässt sich sagen, dass der Plan der Stadtbibliothek Reutlingen der Bessere von beiden ist, da dieser die Regale mit Nennung der Sachgruppe abbildet und somit die Orientierung des Benutzers positiv unterstützt. Die Stadtbibliothek Göttingen dagegen benennt nur die Bereiche, erreicht dabei jedoch, dass der Plan nicht zu überladen wirkt. Die Gefahr der Überladung bleibt bei der Reutlinger Variante bestehen, denn bei beiden Bibliotheken sind auch die Einrichtungen des Stockwerks beschriftet. Die Farbgebung dieser selbst erstellten Pläne ist weit weniger farbenfroh, als die der Grafiker. Beide Pläne sind nahezu komplett in Graustufen gehalten. Dies erleichtert wiederum die Markierung der gesuchten Bereiche. Es wird in beiden Fällen mit der kontrastreichen Farbe Rot gearbeitet. Diese hebt sich durch die graue Farbgebung des Plans gut von ihrer Umgebung ab.

Der Lageplan des Planungsamtes der Stadt Nürtingen ähnelt optisch mehr den Plänen der Grafiker und ist sehr übersichtlich gestaltet. Auch hier wird mit eingezeichneten Regalen gearbeitet. Dieser Plan ist bis auf Bezeichnungen wie „Treppenhaus“, „Aufzug“, „PC“, „Magazin“ oder „Luftraum“ leider nicht beschriftet. Vor allem für Erstbenutzer wäre es sicherlich für eine bessere Orientierung von Vorteil, wenigstens zusätzlich den markierten Bereich, sowie beispielsweise die Unterscheidung in Sachliteratur und Belletristik auf einem Stockwerk zu benennen.

Bei allen analysierten Öffentlichen Bibliotheken gibt es zur Reduzierung der Auskunftsfrazen noch keine konkreten Zahlen, da einige der Systeme erst seit kurzer Zeit im Einsatz sind. Zumindest in der Stadtbücherei Waiblingen sind diese jedoch bereits spürbar zurückgegangen. Die meisten Bibliotheken melden positive Benutzerrückmeldungen bzw. es werden oft geöffnete Lagepläne an den OPAC PCs beobachtet (Stadtbücherei Waiblingen, Stadtbücherei Nürtingen, Stadtbücherei Würzburg, Stadtbibliothek Reutlingen, Stadtbücherei Ravensburg). Hieran sieht man, dass in diesen Bibliotheken das System gut angenommen wird und die Lagepläne so gestaltet sind, dass sich die Benutzer gut damit zurecht finden. Dies zeigt weiterhin, dass die Systeme, welche in den OPAC der Bibliothek integriert sind, bei den Benutzern besser ankommen, als der externe Schlagwortkatalog der Stadtbibliothek Chemnitz.

Der Pflegeaufwand ist bei allen Systemen gering. Gestaltet die Bibliothek die Pläne jedoch selber, hat sie bei Änderungen auch einen etwas größeren Aufwand.

Abschließend lässt sich sagen, dass optisch ansprechender die Pläne eines Grafikers oder auch des Planungsamtes sind, da sie auch sehr viel professioneller wirken. Außerdem sollte darauf geachtet werden, dass die Pläne weder mit Informationen überladen werden, noch zu wenig davon enthalten. Am besten ist es, die wichtigsten Orientierungspunkte, sowie die betreffende Sachgruppe zu benennen. Ebenso sollte in

jedem Fall das entsprechende Stockwerk genannt werden. Bei der Farbgebung ist darauf zu achten, dass nicht zu viele verschiedene Farben in einem Plan verwendet werden und dass sich die Farbe des markierten Bereichs deutlich von den restlichen Farben unterscheidet.

4.3 Analyse der Beispiele aus wissenschaftlichen Bibliotheken

Nachfolgend werden nun die Beispiele aus Wissenschaftlichen Bibliotheken analysiert. Die ausgewählten Wissenschaftlichen Bibliotheken haben alle das elektronische Leit- und Orientierungssystem in ihren OPAC integriert. Ein Großteil der Bibliotheken verwendet eigens entwickelte Systeme. So sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Bibliotheken größer als die in Öffentlichen Bibliotheken. Folgende Bibliotheken wurden ermittelt und sollen beispielhaft analysiert werden:

- Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig
- Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
- Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin
- Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin

4.3.1 Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig

Warum:

Diese Funktion ist sehr hilfreich, da die Wissenschaftler 24 Stunden die Bibliothek nutzen können. So steigt außerdem der Benutzungskomfort enorm. Ein solches dynamisches Leitsystem ist außerdem eine gute Möglichkeit, um Eigenwerbung bei den Wissenschaftlern zu betreiben.

Einsatzzeit:

Seit 2006 im Einsatz.

Softwareanbieter:

Ex Libris

Einbindung der Grafiken:

Eingebunden wurden die Grafiken von der Bibliothek selbst.

Grafiken:

Diese wurden von einer Auszubildenden erstellt.

Kosten:

Kosten entstanden weder für die Grafiken, noch für die benötigten Programme, da diese zur Erstellung bereits vorhanden waren.

Warum diese Lösung:

Durch die Inventur sind die genauen Standorte der Medien immer aktuell und bekannt. So mussten nur noch über ein Perl-Programm und mit Java die Grafiken und die Standortdaten zusammengebracht werden. Die Grafiken waren ursprünglich für Orientierungspläne in der Bibliothek und die elektronische „Library Tour“ gedacht, also schon vorhanden.

Pflegeaufwand:

Der Pflegeaufwand ist relativ gering. Einmal im Jahr macht die Bibliothek Inventur mit einem Handscanner, alle zwei Wochen wird eine kleine Inventur durchgeführt. Bei dieser wird jeweils das erste Buch auf dem Brett aktualisiert, das Perl-Programm errechnet die restlichen Standorte.

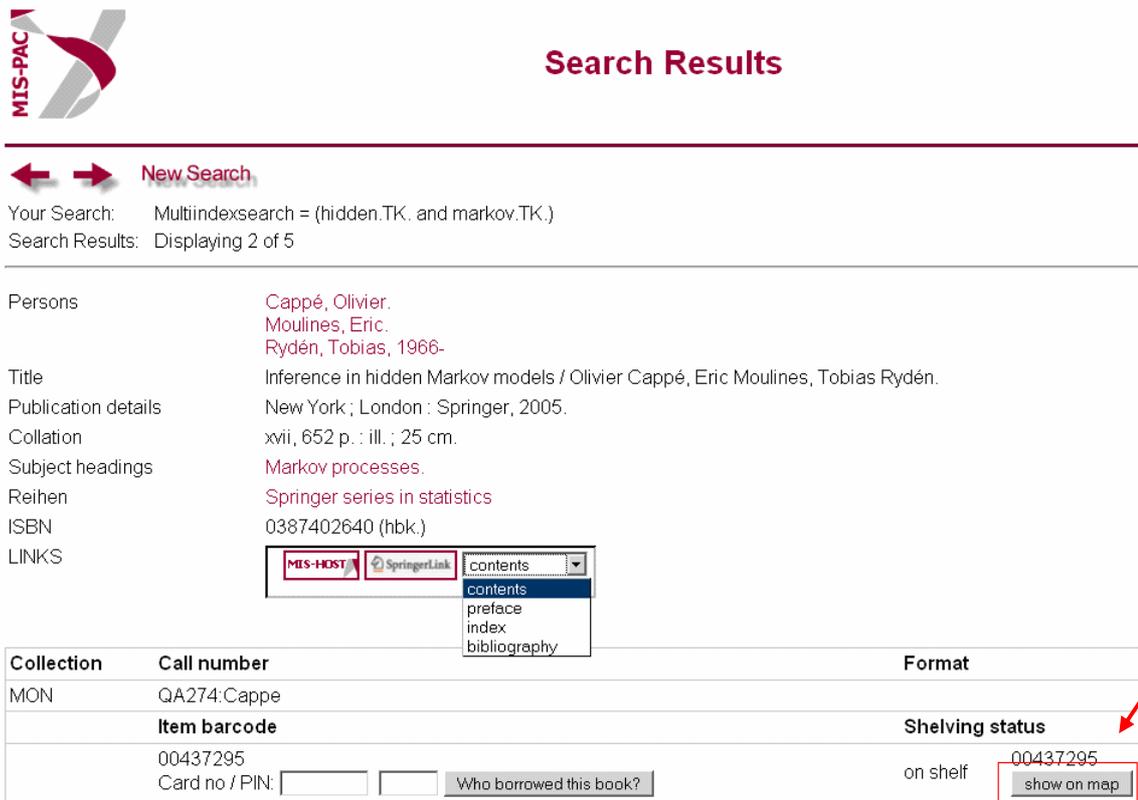
Erfahrungen und Auskunftsfragen:

Die Erfahrungen sind sehr gut. Die „show on map“ Funktion ist durchaus hilfreich, da die Wissenschaftler die Bibliothek rund um die Uhr nutzen können.

Da hier keine richtige Auskunftstätigkeit durchgeführt wird, gibt es zu den Auskunftsfragen keine Angaben. Der Großteil der Wissenschaftler kommt sehr gut mit dem System zurecht.

Funktionsweise:

Nach Durchführung der Suche wird der gewünschte Titel ausgewählt. In der Vollanzeige befindet sich unter dem „Shelving status“ ein „show on map“ Button. Mit einem Klick auf diesen Button wird die genaue Position des Titels auf der interaktiven Bibliothekskarte angezeigt. Wenn der Mauszeiger einzelne Regale berührt, erscheinen in einem kleinen Zusatzfenster die Regalinhalte. Auf dieser neuen Seite mit der Bibliothekskarte finden sich außerdem folgende Informationen: Signatur, Autor, Titel, genaue Position (Regal, Brett, Position). Das gesuchte Regal blinkt, Bücher, die vor und nach dem entsprechenden Buch stehen, eventuell auch Bilder des Covers, des Rückens und des Inhaltsverzeichnisses werden außerdem angezeigt.



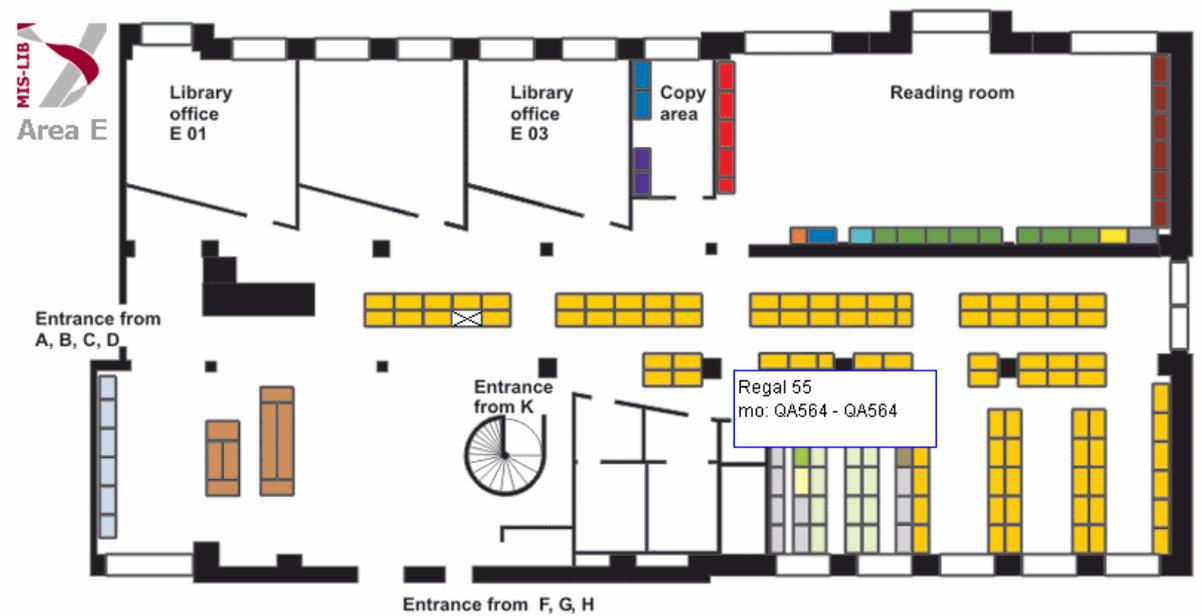
The screenshot shows the search results for the book 'Inference in hidden Markov models' by Cappé, Olivier, Moulines, Eric, and Rydén, Tobias. The page includes a navigation bar with 'New Search' and search details. Below the search details, there are links for 'Persons', 'Title', 'Publication details', 'Collation', 'Subject headings', 'Reihen', 'ISBN', and 'LINKS'. The 'LINKS' section contains buttons for 'MIS-HOST', 'SpringerLink', and a dropdown menu with options: 'contents', 'preface', 'index', and 'bibliography'. A table below the links displays the collection information, including the call number 'QA274:Cappe', item barcode '00437295', and shelving status 'on shelf'. A red arrow points to the 'show on map' button located next to the item barcode.

Collection	Call number	Format
MON	QA274:Cappe	
	Item barcode	Shelving status
	00437295	on shelf
	Card no / PIN: <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="button" value="Who borrowed this book?"/>	<input type="button" value="show on map"/>

Abbildung 14: Volltitel-Anzeige der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig mit dem Link „show on map“

QA274:Cappe: Inference in hidden Markov models

shelf 25 - board 5 - no 4 (of 34) : blinking



adjacent books:

- QA274:Brzezni: Basic stochastic pro (1)
- QA274:Bunday: introduction to queu (2)
- QA274:Capasso: introduction to cont (3)
- QA274:Cappe: Inference in hidden (4)--
- QA274:Carmona: Stochastic partial d (5)
- QA274:Chen: Eigenvalues inequali (6)
- QA274:Chen: Fundamentals of queu (7)
- QA274:Chorney: Control of spatially (8)



Abbildung 15: Lageplan der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig mit Markierung des gesuchten Bereichs

Lageplan:

Der Lageplan ist in mehreren Farben gehalten. Wichtige Orientierungspunkte sind beschriftet. Der Untergrund ist weiß.

Bedienbarkeit:

Da der OPAC und somit auch seine Funktionen nur den Wissenschaftlern im Intranet zur Verfügung stehen, lässt sich hierüber nicht sehr viel sagen. Der Button ist jedoch deutlich sichtbar, daher ist dieses System sicher gut zu bedienen. Der Lageplan ist übersichtlich gestaltet und durch das Blinken des Regals in der Karte, ist der Bereich eindeutig zu erkennen. Außerdem liefert dieses System noch weitere Zusatzinformationen und den genauen Standort, wie Regal, Brett und Position.

4.3.2 Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

Warum:

Da es sich bei dieser Bibliothek um eine Freihandbibliothek handelt und so die Wege für Erstbenutzer relativ lang und unübersichtlich sind, bietet ein solches System Hilfe bei der Orientierung. So besaß die Bibliothek auch schon Ende der 90er Jahre ein flashbasiertes System, welches jedoch nur auf die Fachbereichsbibliothek und nicht auf die genauere Systemstelle verweisen konnte.

Einsatzzeit:

Seit Ende 2005 im Einsatz.

Softwareanbieter:

OCLC Pica

Einbindung der Grafiken:

Eingebunden wurde das System im Rahmen der Pilotanwendung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters.

Grafiken:

Diese stammen von der Firma ARiSo, das Produkt heißt BIBMAP.

Kosten:

Diese betragen ca. 3.700 €.

Warum diese Lösung:

Die Bibliothek kam durch ein Angebot eines Lehrstuhls, welcher eine Diplomarbeit zu diesem Thema vergab, zu diesem System. Das eigene System konnten sie nicht selbst pflegen und nahmen so das Angebot des Lehrstuhls an, als Pilotanwendung zu fungieren.

Pflegeaufwand:

Dieser ist gering. Die Bibliothek kann selbst Änderungen einpflegen, wenn sie Regale umstellt.

Erfahrungen und Auskunftsfragen:

Die Erfahrungen sind durchweg positiv, da das System auch sehr verständlich ist.

Die Auskunftsfragen haben sich spürbar verringert.

Funktionsweise:

Der Wegweiser ist hier in den Katalog eingebunden. Nach dem Starten des OPAC wird der Suchbegriff eingegeben und die Suche gestartet. Aus der Kurztitelliste wählt man nun den gewünschten Titel aus und lässt ihn in der Titeldaten Anzeige darstellen. Neben dem Feld Standort befindet sich ein grüner Pfeil mit dem Link „Wo finde ich

diesen Titel?“. Mit einem Klick auf diesen Link öffnet sich im selben Fenster die BIBMAP Grafik. Der entsprechende Teil im Regal ist rot markiert.

The screenshot shows the library catalog interface. At the top, there is a navigation bar with links like Home, Katalogmenü, Suchen, Suchergebnis, etc. Below that is a search bar with the query 'max frisch' and a search button. The main content area displays the search results for 'Montauk : eine Erzählung / Max Frisch'. The results include fields for Title, Author, Participant, Published, Scope, Overall Title, Series, Note, Keywords, and Subject. A red box highlights the link 'Wo finde ich diesen Titel?' under the 'Standort' field, with a red arrow pointing to it. The interface also shows a sidebar with navigation options like 'Speichern', 'Abmelden', and 'Passwort ändern'.

Abbildung 16: Volltitel-Anzeige der Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg mit dem Link „Wo finde ich diesen Titel?“

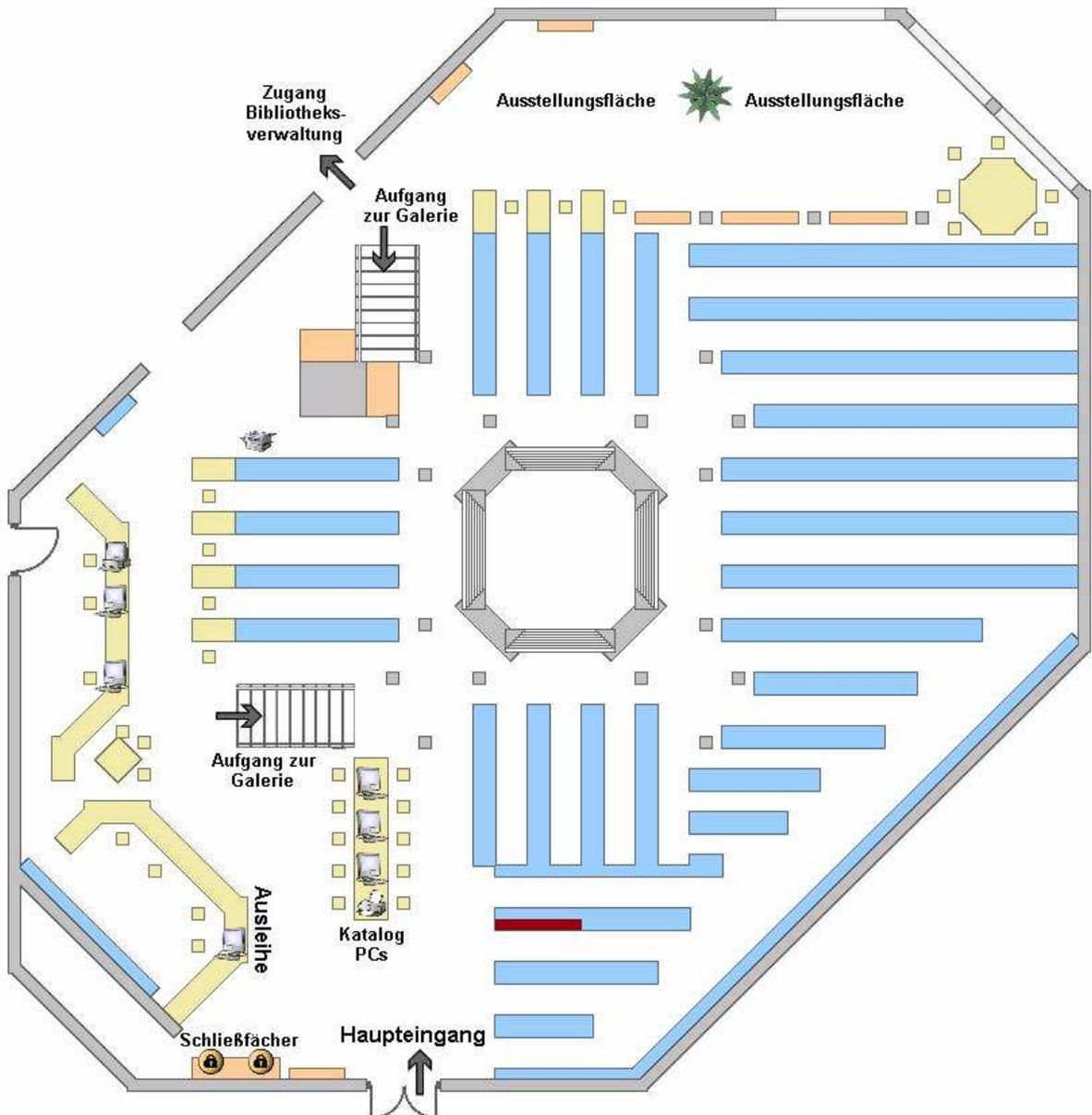
<< zurück

HSU Bibliothek

Die Signatur "LIT FRI:YC0001" wurde im Raum **Hauptbibliothek - Erdgeschoss** gefunden.

Hauptbibliothek Erdgeschoss

BEMAP



Wegbeschreibung

Die Hauptbibliothek befindet sich im Erdgeschoss.
Gehen Sie vom Haupteingang in Richtung zentrales Treppenhaus und biegen Sie am "roten Platz" links ab. Folgen Sie dann der Ausschilderung.

2m 2m

Abbildung 17: Lageplan der Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg mit Markierung des gesuchten Bereichs

Lageplan:

Der Lageplan ist mit den wichtigsten Orientierungspunkten gekennzeichnet. Die Regale sind blau, die Arbeitsplätze gelb auf weißem Untergrund.

Bedienbarkeit:

Der Wegweiser ist sehr einfach zu bedienen. Der Link fällt bei einer OPAC Recherche direkt ins Auge, da er neben dem Standort platziert ist und durch den dicken grünen Pfeil und den Hinweistext deutlich darauf hingewiesen wird. Die Lagepläne sind übersichtlich gestaltet und der markierte Bereich gut zu sehen. Hilfreich wäre jedoch, den Namen der gesuchten Gruppe oder ein paar weitere Orientierungshilfen zu beschriften.

4.3.3 Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin**Warum:**

Die Bibliothek strebte einen besseren Service für die Benutzer an. Dies wollte man mit einem einfachen System für die Orientierung umsetzen. Die Orientierung im Gebäude sollte erleichtert und das System auch an der Auskunft eingesetzt werden.

Einsatzzeit:

Seit Anfang 2007 im Einsatz.

Softwareanbieter:

Ex Libris

Einbindung der Grafiken:

Eingebunden wurden die Grafiken von der Bibliothek selber.

Grafiken:

Hierzu wurden die Etagenpläne aus der Bauabteilung entsprechend bearbeitet.

Kosten:

Direkte Kosten entstanden keine. Allerdings waren die Arbeitsstunden des Referendars, der die Erarbeitung durchführte, enorm.

Warum diese Lösung:

Andere Produkte erwiesen sich als zu teuer und für die Zwecke der Bibliothek als nicht ausreichend. Die eigenständige Verwirklichung geschah mehr zufällig, da sich durch einen ausgebildeten Architekten als Referendar im Praktikum in der Öffentlichkeitsarbeit die Chance ergab, durch dessen Qualifikation Pläne zu bearbeiten.

Pflegeaufwand:

Dieser ist eher gering. Es besteht nur Änderungsbedarf, wenn sich Regalbelegungen ändern, da hier die Dateien entsprechend angepasst werden müssen.

Erfahrungen und Auskunftsfragen:

Die Erfahrungen sind positiv. Das System wird gerne an der Auskunft eingesetzt, um den Benutzern schnell den gesuchten Standort im Gebäude zeigen zu können.

Bei den Auskunftsfragen gibt es bisher keinen Vergleich, ob diese sich seit der Einführung verringert haben. Das System wird mehr als ein zusätzliches Werkzeug in der Auskunftserteilung gesehen.

Funktionsweise:

Der Wegweiser ist hier in den Katalog eingebunden. Nach dem Starten des OPAC wird der Suchbegriff eingegeben und die Suche gestartet. Aus der Ergebnisliste wählt man nun den gewünschten Titel aus und lässt ihn in der Vollanzeige darstellen.

Anschließend klickt man auf „alle Exemplare“, um sich den Gesamtbestand anzeigen zu lassen. Unter dem Feld „Regalstandort“ befindet sich der Link zum Lageplan, der sich mit einem Klick öffnet. Der entsprechende Bereich ist farbig (je nach Farbe des Fachgebiets) gekennzeichnet.

Technische Universität Berlin
 Universitätsbibliothek
 Online-Katalog

[Anmelden/Konto](#) [Suche](#) [Index-Suche](#) [Hilfe](#)
[Neustart](#) [Suchverlauf](#) [Korb ansehen](#) [Andere Kataloge](#)

Aktueller Hinweis !

TUB01 - Bestand - Verfügbarkeit [Zurück](#)

Frisch, Max: "Im übrigen bin ich immer völlig allein" : Briefwechsel mit der Mutter 1933, Eishockeyweltmeisterschaft in Prag, Reisefeuilletons / Max Frisch. Hrsg. von Walter Obschlager. - 1. Aufl. . - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2000. - 320 S.
 ISBN 3-518-41156-X

[? Hilfe](#)

	Ausgeliehen bis	Ausleihmöglichkeit	Vormerkungen	Bibliothek	Standort	Regalstandort	Signatur	Notiz	Zeitschriften Hefte/Bände
bestellen/vormerken		Freih. Ausleihe 4 Wochen		TU Zentralbibliothek	3. Etage	GN46001 1	8Dw872		

Abholzeiten bei Standort: Magazin UB: Zentralbibliothek

© 2005 UB der TU Berlin, Fasanenstrasse 88, 10623 Berlin © Software: 2004 Ex Libris | [Kontakt](#) | [Anschaffungsvorschlag](#) | [Favoriten anlegen](#)

Abbildung 18: Volltitel-Anzeige der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin mit dem Link zum Regalstandort

3. Etage

Das von Ihnen gesuchte Buch/Medium befindet sich im markierten Bereich:

Fachgebiet
Germanistik, Niederlandistik, Skandinavistik

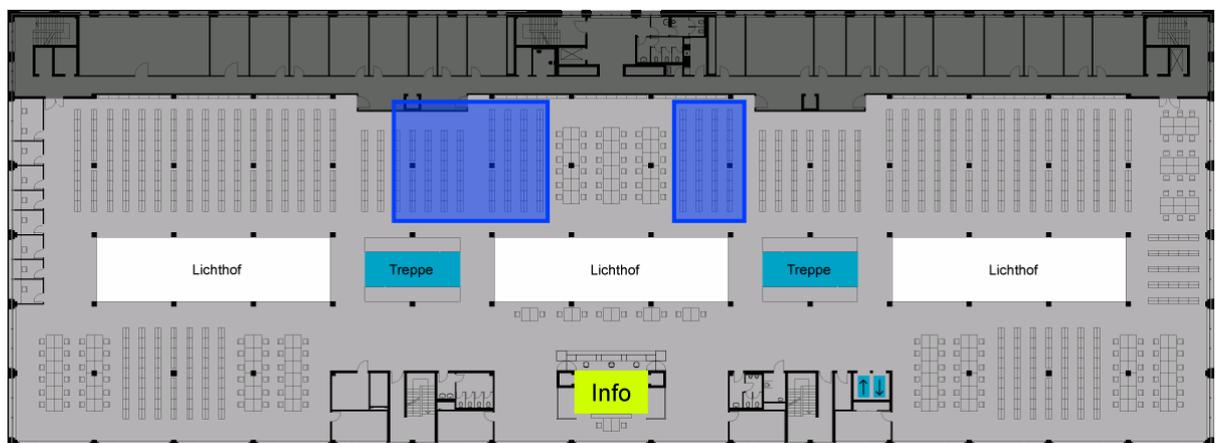


Abbildung 19: Lageplan der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin mit Markierung des gesuchten Bereichs

Lageplan:

Der Lageplan ist nur mit der Information, den Treppen und den Lichthöfen beschriftet. Der Untergrund ist grau, der Rest vorwiegend in Schwarz gehalten.

Bedienbarkeit:

Der Wegweiser ist einfach zu bedienen. Der Link fällt bei einer OPAC Recherche, wenn man in der Bestandsanzeige ist, ins Auge, da er unter dem Regalstandort platziert ist. Allerdings ist es für Erstbenutzer ohne Schulung sicher schwierig, auf die Gesamtanzeige zu gelangen. Hat man erst einmal herausgefunden, dass man hierher mit einem Klick auf „alle Exemplare“ gelangt, ist er sehr einfach zu bedienen. Die Lagepläne sind übersichtlich gestaltet, allerdings lassen sie sich an einem normalen Bildschirm nicht komplett im Fenster anzeigen, es ist Scrollen nach allen Seiten nötig. Der markierte Bereich ist gut zu erkennen.

4.3.4 Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin

Warum:

Es wurden elf ehemalige Institutsbibliotheken (mit rund 700.000 Bänden) in einem Haus zusammengeführt. Deshalb wurde das konventionelle Leitsystem durch ein Online zugängliches optimiert. Ein weiterer Grund waren die vielen unterschiedlichen Signaturesysteme, welche durch die Regensburger Verbundklassifikation vereinheitlicht werden sollten. Da diese Umstellung jedoch einige Zeit in Anspruch nimmt, wurde das Online zugängliche Raum-Informationssystem zur Ergänzung eingeführt.

Einsatzzeit:

Seit Mai 2006 im Einsatz.

Softwareanbieter:

ExLibris

Einbindung der Grafiken:

Dieses System wurde in Zusammenarbeit mit der Berliner Firma arTec realisiert.

Grafiken:

Das System heißt V : scout und ist von der Firma arTec Berlin.

Kosten:

Die Kosten belaufen sich auf ca. 20.000 €. Dies erscheint als hoher Betrag, beläuft sich für die Bibliothek auf ca. 3 Cent pro Buch.

Warum diese Lösung:

Die Bibliothek bevorzugte für die Realisierung eine Firma, welche 3D-Leitsysteme erstellt. Jedoch erfüllte nur die ausgewählte Firma alle Bedingungen durch ein differenziertes Angebot.

Pflegeaufwand:

Dieser erscheint relativ gering. Es wurden mehrere Regale zu Einheiten bzw. Blöcken zusammengefasst, da sich der Bestand ändert. So bleibt der Pflegeaufwand der zugrunde liegenden Datenbank bewältigbar.

Erfahrungen und Auskunftsfagen:

Die Erfahrungen sind bisher sehr gut. Die Nutzung des Systems ist unglaublich hoch. Von Beginn an gab es sehr hohe Zugriffszahlen. Die Benutzer benötigen fast keine Hilfe für die Nutzung.

Die Standortfragen betragen nach der Eröffnung der neuen Bibliothek ca. 95 %, seit der Einführung von v : scout sind diese auf ca. 5 % gesunken. Das bedeutet eine große personelle Entlastung und Selbständigkeit der Benutzer.

Funktionsweise:

Der Wegweiser ist hier in den Katalog eingebunden. Nach dem Starten des OPAC wird der Suchbegriff eingegeben und die Suche gestartet. Aus der Ergebnisliste wählt man nun den gewünschten Titel aus und lässt ihn in der Titelvollanzeige darstellen. Neben dem Feld „Standort anzeigen“ befindet sich der Link „Regalstandort anzeigen“. Mit einem Klick auf diesen Link öffnet sich ein neues Fenster mit der Zettelkatalogkarte des entsprechenden Titels und der Suchfunktion „Standortsuche“ darüber. In das Feld „Standortsuche“ wird nun die Signatur von der Katalogkarte übertragen und die Suche gestartet. Anschließend öffnet sich in diesem Fenster der Grundriss in welchem die entsprechenden Regale orange markiert sind.

Das System ist dreigeteilt. Auf der linken Seite der Website befindet sich der Navigationsbereich. Hier können die Signaturen eingegeben und aus einem Listenfeld Gesamtbestände ausgewählt werden. Zudem ist ein Ebenennavigator vorhanden, mit welchem man die Ebenen wechseln kann. Er ist als grafischer Querschnitt der Bibliothek dargestellt. Die aktive Ebene ist farbig hervorgehoben.

In der mittleren Spalte befindet sich die grafische Darstellung der Bibliothek. Hier gibt es drei Ansichtsmodi (Grundrissansicht, 3D-Ansicht und Textansicht).

Freie Universität Berlin

Online-Katalog der FU Berlin
mit IPAC Philologische Bibliothek



Anmelden | Abmelden/Neustart | Datenbanken/Kataloge | Optionen | Kaufvorschlag | Auskunft | Hilfe

Katalogstart | Suchen | Ergebnisliste | Suchverlauf | Korb

[In den Korb](#) | [Speichern/Senden](#)

Titelvollanzeige IPAC der Philologischen Bibliothek

Anzeigeformat: [Standard](#) | [Feldnummern](#)

Satz 55 von 100 [Satz zurück](#) [nächster Satz](#)

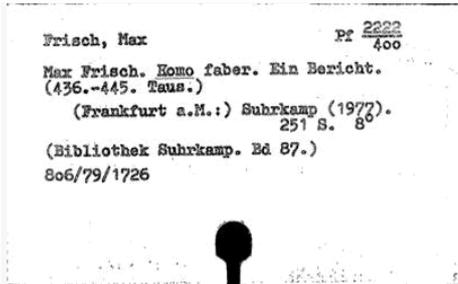
1. Autor	Frisch, Max
Titel	Homo faber
Karte	
Standort	Ebene 1 / Germanistik
Standort anzeigen	Regalstandort anzeigen ←
Ansicht	Im Zettelkatalog blättern

Abbildung 20: Volltitel-Anzeige der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin mit dem Link zur Standortanzeige

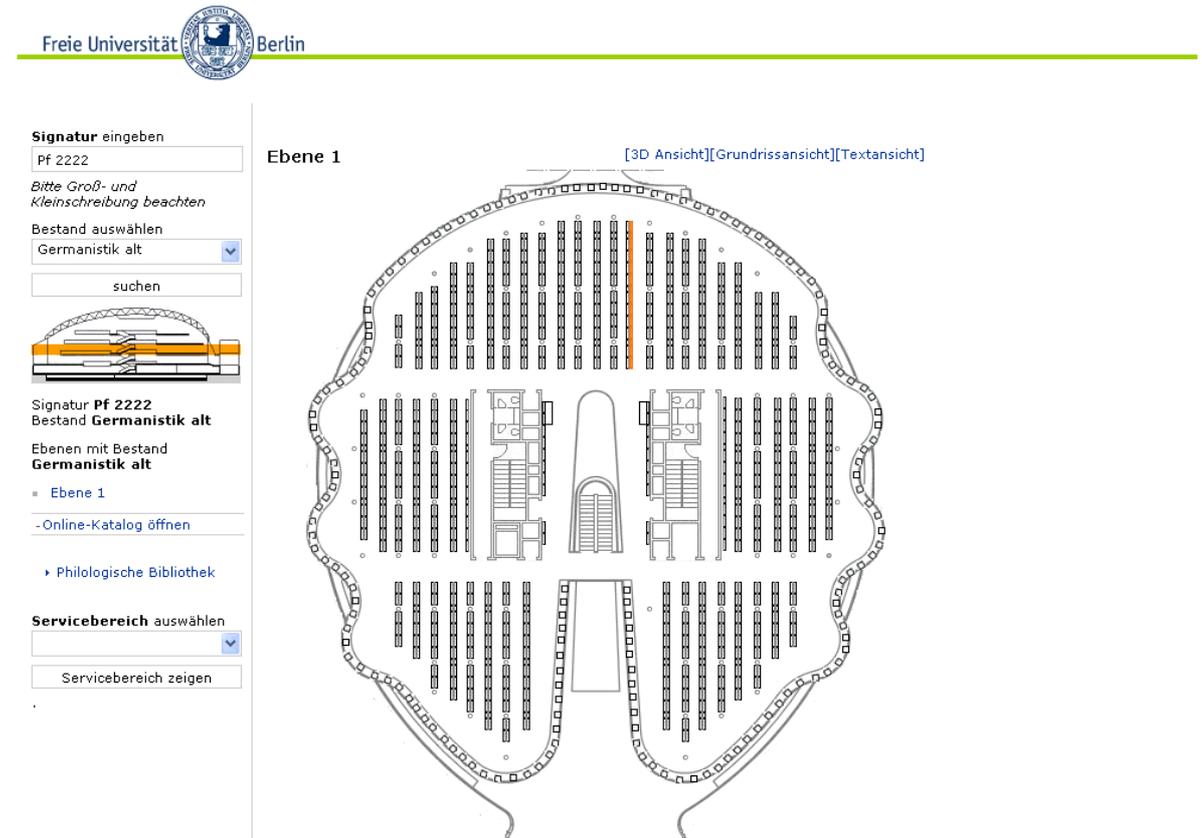


Abbildung 21: Lageplan der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin mit Markierung des gesuchten Bereichs, Grundansicht

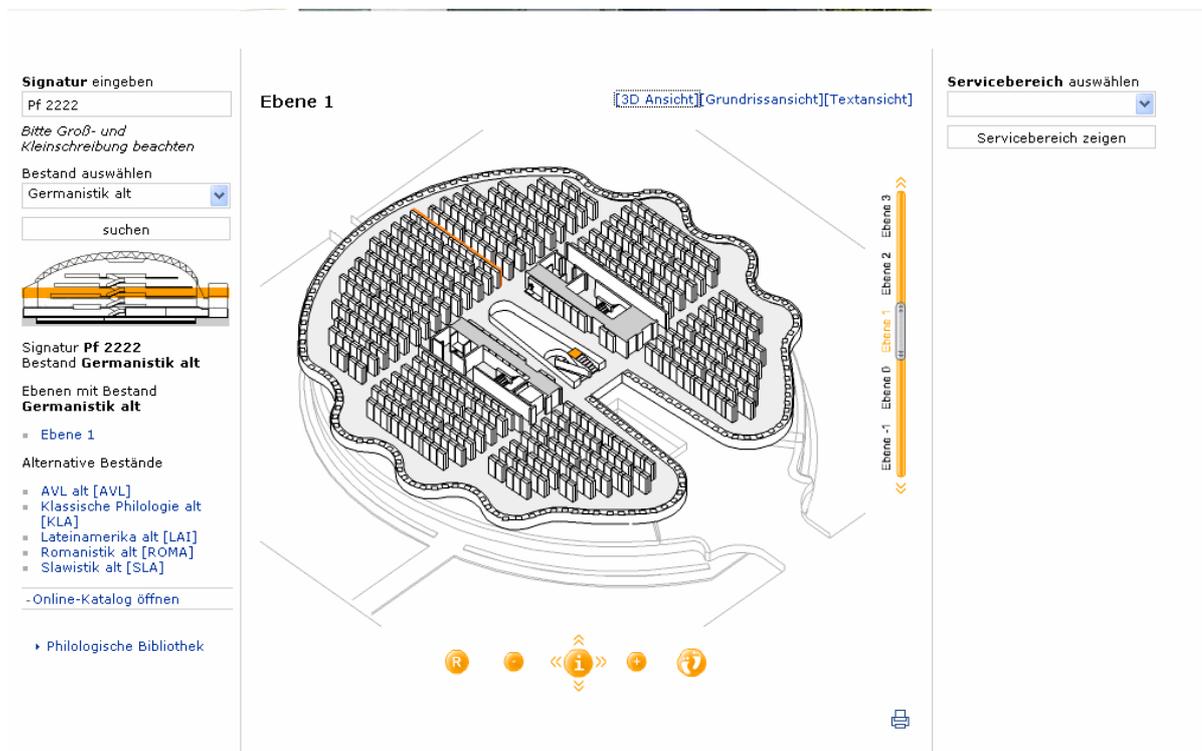


Abbildung 22: Lageplan der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin mit Markierung des gesuchten Bereichs, 3D-Ansicht

Lageplan:

Der Lageplan ist nicht beschriftet. Die Regale sind grau/schwarz, der Untergrund weiß. Es gibt drei verschiedene Anzeigemöglichkeiten. Eine 3D-Ansicht, eine Grundrissansicht und eine Textansicht. Bei letzterer werden die Sachgruppen der entsprechenden Ebene aufgezählt. Wenn man mit der Maus über die Regale fährt, wird der jeweilige Bestand angezeigt. Außerdem wird in der 3D-Ansicht der Weg vom Eingang bis zum gesuchten Regal dargestellt.

Bedienbarkeit:

Der Wegweiser ist einfach zu bedienen. Bei einer OPAC Recherche fällt der Link ins Auge, da er auch mit „Regalstandort anzeigen“ beschriftet ist, jedoch ist es etwas umständlich nun auf die Suchfunktion weitergeleitet zu werden. Hier muss nun die Signatur richtig übertragen werden, erst anschließend wird der Standort im Lageplan angezeigt. Für Erstbenutzer ohne Schulung ist es anfangs sicher nicht einfach, auf der Katalogkarte die Signatur zu finden und richtig zu übertragen. Ist dies aber einmal erklärt, ist der Wegweiser sehr einfach zu bedienen. Die Lagepläne sind übersichtlich gestaltet und der markierte Bereich gut zu sehen. Auch die Wahl zwischen einer Grundrissanzeige und einer 3D-Ansicht ist sicher oft von Vorteil. Der Bestand zur gesuchten Signatur findet sich links neben der Grafik. So ist klar, welche Sachgruppe markiert ist.

4.4 Vergleich der Beispiele aus wissenschaftlichen Bibliotheken

Im Folgenden sollen die elektronischen Leit- und Orientierungssysteme der Wissenschaftlichen Bibliotheken miteinander verglichen werden. Hierbei wird kurz auf die Funktionalität, die Bedienbarkeit und die Lagepläne eingegangen. Eine ausführliche Beschreibung dazu findet sich im Kapitel 4.3 im Unterkapitel der jeweiligen Bibliothek. Die Lagepläne sollen hinsichtlich ihrer Übersichtlichkeit, Beschriftung, Farbgebung und der Deutlichkeit des markierten Bereichs verglichen werden.

Unterschieden werden können die vier Beispiele in ihrer Bedienbarkeit, nicht wie die Beispiele aus Öffentlichen Bibliotheken anhand ihrer Softwareanbieter. Zwei der vier Systeme haben ExLibris als Anbieter, die anderen beiden jeweils unterschiedliche. Über die Bedienbarkeit des Systems des Max-Planck-Instituts lässt sich leider wenig sagen, da es ausschließlich intern genutzt werden kann. Aus diesem Grund werden hier nur die übrigen drei Beispiele berücksichtigt. Einteilen kann man sie nach ihrer Umsetzung. Zwei der Systeme (Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin und Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig) wurden in Eigenregie erstellt, sowohl die Pläne als auch die technische Umsetzung. Einfach bedienbar sind alle drei Systeme. Am einfachsten scheint jedoch die Lösung der Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg zu sein. Hier ist in der Detailanzeige im OPAC deutlich der Link auf den Lageplan zu erkennen. Dieser ist zusätzlich mit dem Text „Wo finde ich diesen Titel?“ beschriftet. Bei der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin führt der Umstand, dass es sich bei dem vorliegenden Katalog um einen eingescannten Zettelkatalog handelt, dazu, dass der Benutzer bei der Standortsuche eigenständig die Signatur in das dafür vorgesehene Feld eintragen muss. Dies ist wiederum nur wenig umständlich und lässt sich nach einer gewissen Routine leicht beheben. Im dritten Beispiel, der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin, fällt die Bedienung deshalb schwerer, weil sich der Benutzer erst bis zur Titelverfügbarkeit durchklicken muss, bis er den Wegweiser aufrufen kann. Ist erst einmal klar, wie er zu dieser Anzeige gelangt, ist auch dieses System kein Problem mehr.

Die vorliegenden Lagepläne lassen sich in zwei Kategorien einteilen. Als erstes die Pläne der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin und der Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, da es sich hierbei um professionelle Pläne externer Dienstleister handelt. Die zweite Kategorie bilden die selbst erstellten Pläne der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin und der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig. Zu den Plänen lässt sich im Allgemeinen sagen, dass alle vier mit Regalanzeigen und nicht mit Bereichen arbeiten. Die beiden Lagepläne externer Anbieter sind beide sehr unterschiedlich. Die der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin bieten sehr viele Extras, wie beispielsweise eine 3D-Ansicht. Dort findet man zwar keine Beschriftung, fährt man jedoch mit der Maus über die angezeigten Regale, erhält man Informationen zum entsprechenden Bestand. Farblich

ist der Plan in schwarz und weiß gehalten. Der gesuchte Bereich ist orange gekennzeichnet und somit sehr gut zu erkennen. Ein weiteres Extra bietet die Weganzeige vom aktuellen Standort bzw. dem Eingang bis hin zum gesuchten Regal. Der Lageplan der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg ist funktionaler gestaltet und mit weniger Extras ausgestattet. Leider ist er ausschließlich mit einigen wichtigen Orientierungspunkten beschriftet. Hilfreich wäre es sicherlich, zumindest noch die gesuchte Sachgruppe zu benennen oder weitere wichtige Orientierungspunkte in deren Nähe. Farblich ist dieser Plan in dezentem blau und gelb gehalten. So sticht die rote Markierung auch deutlich hervor.

Die selbst erstellten Pläne der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin und der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig unterscheiden sich optisch deutlich. Bei dem Lageplan der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin sind ausschließlich die Information, die Treppen und die Lichthöfe beschriftet. Da auch hier viele lange Regalreihen aneinander stehen, wäre es für die Orientierung sicher etwas einfacher, zumindest die größten Gruppen und die gesuchte Sachgruppe zu benennen. Zudem sind die Lagepläne sehr groß und lassen sich an normalen Bildschirmen nur durch Scrollen an allen Seiten betrachten. Farblich ist der Plan in Grautönen gehalten. Die Lichthöfe sind weiß, die Treppen blau und die Information gelb gekennzeichnet. Farblich unterschiedlich markiert werden die Bereiche je nach Fachgebiet. Durch den grauen Untergrund und wenige weitere Farben, ist der markierte Bereich hier sehr gut zu erkennen. Im Vergleich hierzu der Lageplan der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig. Beschriftet ist er in Englisch mit den wichtigsten Orientierungspunkten. Werden die Regale mit der Maus berührt, erscheinen deren Inhalte, der Benutzer erhält so weitere wichtige Informationen. Dieser Plan bietet im Gegensatz zu allen anderen den genauen Standort des Mediums im Regal an. Der Benutzer wird darüber informiert, in welchem Regal, auf welchem Brett und an welcher genauen Position sich das Buch befindet. Außerdem werden dem Benutzer die Bücher vor und nach dem gesuchten Titel sowie, wenn vorhanden, Bilder des Covers, des Rückens und des Inhaltsverzeichnisses geliefert. Gehalten ist der Lageplan in mehreren Farben. Der Untergrund ist weiß. Dadurch, dass das entsprechende Regal blinkt, ist deutlich zu sehen, wo sich das gesuchte Medium befindet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alle vier Systeme einfach zu bedienen und ihre Lagepläne übersichtlich gestaltet sind. Die Lagepläne unterscheiden sich zwar sehr deutlich voneinander, liefern dem Benutzer jedoch in den meisten Fällen alle wichtigen Information, die er zur Orientierung benötigt. Auch hier gilt wieder: Sind die Pläne zu sparsam beschriftet oder an Informationen zu überladen, erschwert beides die Orientierung des Benutzers. Farblich sind alle Pläne unterschiedlich gestaltet, jedoch alle nicht zu farbenfroh. Die markierten Bereiche sind überall deutlich zu erkennen.

Auffällig ist, sowohl bei den Systemen Wissenschaftlicher, als auch bei denen Öffentlicher Bibliotheken, dass viele von ihnen bei den Plänen mit Farbleitsystemen arbeiten. Bei herkömmlichen Leit- und Orientierungssystemen mit Schildern kann eine solche Art der Umsetzung sehr unübersichtlich und verwirrend wirken. Bei der elektronischen Variante jedoch wird es häufig auf die unterschiedlichen Sachgruppen, Fachbereiche oder Zielgruppen angewendet. Auch hier ist zwar wieder eine subjektive Farbgebung vorhanden, jedoch erleichtern unterschiedliche Farben bei der Arbeit mit Plänen häufig die Orientierung. Ist dem Benutzer einmal bewußt, dass beispielsweise für seine Zielgruppe die Regale in dieser Farbe markiert sind, hat dies einen hohen Wiedererkennungswert und er weiß beim nächsten Mal sofort, um welche Sachgruppe oder Zielgruppe es sich bei dem farblichen Bereich handelt. Mit solchen farblichen Unterscheidungen arbeiten beispielsweise die Stadtbücherei Waiblingen, die Stadtbücherei Würzburg, die Stadtbibliothek Ravensburg, Stadtbibliothek Chemnitz und als einzige Wissenschaftliche Bibliothek die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin. Bei der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig kann darüber keine Aussage gemacht werden, da das System nur intern genutzt werden kann.

5 Leitfaden

Zuerst stellt sich nun die Frage, warum sich Bibliotheken überhaupt für ein elektronisches Leit- und Orientierungssystem entscheiden sollten. Folgende Situationen sind ein Indiz dafür, dass Handlungsbedarf in Sachen Leit- und Orientierungssystem besteht.

Das erste Problem stellt sich bereits, wenn der Benutzer sich zwar eigenständig die Signatur seines gesuchten Mediums aus dem OPAC besorgen kann, jedoch Probleme hat, den gesuchten Standort zu finden. Er begibt sich also auf die Suche danach. Hier bestehen nun mehrere Möglichkeiten. Entweder der Benutzer findet den Standort nach einigem Suchen selbst oder er findet ihn nicht. Findet er ihn nicht, gibt es das Angebot der Information. Diese wird jedoch häufig von solchen Benutzern mit Orientierungsfragen blockiert. Dadurch kommt es oft zu langen Warteschlangen an den Informationsplätzen. Dies ist nicht nur lästig für die Benutzer, sondern wirkt sich auch negativ auf das Image der Bibliothek aus. Außerdem ist es wichtig, gerade in Zeiten knapper Personalsituationen, die Arbeitskräfte sinnvoll auf die Beratung der Benutzer mit Fachfragen zu konzentrieren. Für den Benutzer stellt sich die Frage, ob er sich in die lange Schlange des Wartens einreihen soll oder ob er frustriert die Bibliothek verlässt. Wenn jedoch Benutzer dringend bestimmte Medien benötigen, ist es umso wichtiger, dass sie sich alleine schnell und gut zurecht finden können.

Erkennt eine Bibliothek dies als Problem bei sich, besteht Handlungsbedarf. Eine Lösung hierfür wäre es nun, das herkömmlich Leit- und Orientierungssystem in der Bibliothek zu überarbeiten. Vorteilhafter ist es, im Informationszeitalter, in welchem der Computer eine große Rolle spielt, diesen Bereich auszubauen.

Ziel muss es sein, dass der Kunde das Medium schnell und eigenständig findet und so möglichst eine direkte Verbindung von der Signatur im OPAC zum entsprechenden Standort hergestellt wird. Dies erleichtert die Suche und erspart dem Benutzer den Weg zu ausgehängten Lageplänen. Den Benutzern sollten also nicht nur die reinen Signaturen geliefert werden, die viele nicht verstehen. Es sollte ein Wegweiser von der Signatur zum Medium mitgegeben werden, also eine Verbindung von Signatur und Standort bestehen.

Ein weiterer Vorteil ist die Integration der Lagepläne nicht nur in den OAPC vor Ort, sondern auch in dem Web-OPAC. Hier kann sich der Benutzer nun, wenn er sich bereits zu Hause vorbereitet, die Lagepläne mit den entsprechend zum gesuchten Medium gekennzeichneten Standorten ausdrucken und bei seinem Besuch in die Bibliothek mitbringen. Er findet sich so vor Ort schneller zurecht.

Entscheidet sich also eine Bibliothek für ein elektronisches Leit- und Orientierungssystem, erfolgen die Überlegungen zur Umsetzung.

Diese sollten auf die individuellen Möglichkeiten, Kapazitäten (sowohl personell, finanziell als auch technisch) und Wünsche der Bibliothek abgestimmt sein. Generell gibt es zwei Möglichkeiten der Umsetzung. Entweder die Bibliothek entscheidet sich dafür, das System eigenständig zu verwirklichen oder sie beauftragt externe Unternehmen mit der Ausführung.

Die eigene Umsetzung des Systems bietet sich an, wenn die dafür notwendigen Möglichkeiten und Kapazitäten vorhanden sind und kein externer Anbieter den Vorstellungen der Bibliothek gerecht wird. In den oben vorgestellten Beispielen, haben sich ausschließlich Wissenschaftliche Bibliotheken für eine eigene Umsetzung entschieden. Diese erfordert meistens einen höheren Aufwand und spezielle Programmierkenntnisse. Ein weiteres Problem bei der eigenständigen Umsetzung ist die Erstellung der Lagepläne. Für Bibliothekare, welche in diesem Bereich fachfremd sind, ist es häufig nicht möglich, Pläne zu erstellen, in denen sich die Benutzer später auch zurecht finden können. Eine Möglichkeit hierfür wäre die Bearbeitung von vorhandenen Bauplänen, wofür sich die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin entschied. Eine weitere Möglichkeit ist die Bearbeitung der Pläne mit einem Bautool von Photoshop, für die sich die Stadtbibliothek Reutlingen entschied. Dafür sind solche Systeme oft kostengünstiger zu erstellen, wenn bei den Programmen so genannte Free Ware verwendet wird. Fehlen der Bibliothek also solche Kenntnisse und Möglichkeiten, sollte sie sich an einen externen Dienstleister wenden.

Entscheidet sich die Bibliothek für einen externen Anbieter, kann unterschieden werden zwischen Grafikanbietern, Softwareanbietern und Anbieter, die ein komplettes Paket vorweisen. Liegen bereits Pläne in elektronischer Form vor, kann beim eigenen Softwareanbieter angefragt werden, ob eine Integration in den jeweiligen OPAC möglich wäre. Besteht diese Möglichkeit, sind aber keine Pläne vorhanden, sollte ein Grafiker mit dieser Erstellung beauftragt werden. Dieser kann die entsprechenden Grundrisse so bearbeiten, dass sie übersichtlich und einfach zu verstehen sind. Die Kosten für einen Grafiker lagen in den oben vorgestellten Beispielen zwischen 400 € und 2.000 €. Hier sollten in jedem Fall die Kosten für spätere Änderungen berücksichtigt werden. Eine günstigere Möglichkeit bietet die Beauftragung zur Erstellung der Grafiken durch das Planungsamt der Stadt. Hierfür entschied sich die Stadtbücherei Nürtingen. Diese Art der Umsetzung kann zwar kostenlos durchgeführt werden, bedeutet jedoch Mehrarbeit für die Kollegen im Planungsamt. Dies kann wiederum dazu führen, dass sich Änderungswünsche bei der Umsetzung verzögern.

Bei den Grafiken sollte jedoch immer darauf geachtet werden, dass sie übersichtlich und für die Benutzer auch einfach zu verstehen sind. Je größer die Bibliothek ist, desto schwerer ist es natürlich auch, übersichtliche Pläne zu gestalten. Für die Orientierung ist es leichter, wenn in den Lageplänen die einzelnen Regale eingezeichnet sind und die Bibliothek nicht nur in Bereiche aufgeteilt ist. Die Regale fördern das räumliche Vorstellungsvermögen und erleichtern somit auch die Orientierung vor Ort. So kann man sich beispielsweise auf dem ausgedruckten Plan bzw. dem vorher angesehenen

Plan merken, wann der gesuchte Bereich beginnt und wie viele Regale er in etwa umfasst. Ebenfalls wäre es möglich, von einem bestimmten Orientierungspunkt aus die Regale bis zum gewünschten Punkt abzuzählen. Der Benutzer kann so schneller und sicherer an sein Ziel gelangen und sich vorher bereits ein besseres Bild machen. Außerdem sollten die Pläne zumindest mit den wichtigsten Orientierungspunkten, sowie der entsprechenden Sachgruppe bzw. dem Interessenskreis bei der Belletristik, beschriftet sein. Einfacher für die Orientierung, jedoch aufwändiger in der Erstellung, sind komplett beschriftete Pläne mit allen Sachgruppen bzw. Bereichen auf dem entsprechenden Stockwerk. Beispiele hierfür sind die Stadtbibliothek Reutlingen und die Stadtbücherei Waiblingen. Bei den Farben ist zu beachten, dass die Lagepläne in wenig unterschiedlichen Farben gehalten werden, zumindest den der Plan eines Stockwerks betreffend. Zudem ist es wichtig, dass sich der entsprechend markierte Bereich deutlich von seinem Untergrund abhebt. Ähnliche Farben nur kräftiger zu verwenden mag vielleicht eine einheitliche Ansicht bieten, ist für den Benutzer jedoch schwerer zu identifizieren. Ein Beispiel für eintönige Farben bietet die Stadtbücherei Ravensburg, ein Gegenbeispiel liefert die Stadtbücherei Waiblingen mit deutlich sichtbaren Kontrasten.

Manche Softwareanbieter bieten ausschließlich die Einbindung der Grafiken an, andere erstellen diese auch gegen zusätzliche Kosten. Es kann hier nur von Anbietern die Rede sein, von denen Rückmeldung erhalten wurde.

Bei der Firma BiBer betragen die Kosten für das entsprechende Modul für den OPAC, mit dem sich Grafiken einbinden lassen, zwischen 1.500 € und 1.700 € in den oben vorgestellten Beispielen.

Ist eine Einbindung durch den Softwareanbieter nicht möglich, kann ein Anbieter gewählt werden, welcher das ganze Paket, also Grafikerstellung und Einbindung unabhängig von der Software bietet. Hier sind mir zwei verschiedene Möglichkeiten bekannt, einmal die Firma arTec in Berlin mit ihrem Produkt v : scout. Für diese entschied sich die Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin. Vorteilhaft erscheinen bei dieser Wahl die Extras, wie die genaue Weganzeige vom derzeitigen Standort zum entsprechenden Regal oder 3-D-Ansichten. Die Kosten für ein solches professionelles System sind deutlich höher, als die reine Umsetzung bei einem Grafiker. Diese Systeme eignen sich sehr gut für sehr große, sehr unübersichtliche oder aus mehreren Fachbereichen bestehende Bibliotheken. Die Grafiken werden mit Hilfe von Links von der Bibliothek selbst eingebunden. Die andere Möglichkeit ist die Firma ARiSo mit ihrem Produkt BIBMAP. Hier können mit Hilfe eines speziellen Zeichenprogramms die Grafiken selbst erstellt werden. Für dieses Produkt entschied sich die Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg. Die Grafiken lassen sich wieder einfach mit Hilfe von Links in den OPAC einbinden. Auch dieses Programm ist weitgehend Software unabhängig. Beide Systeme lassen sich ohne Probleme von den Bibliotheksmitarbeitern pflegen bzw. erstellen.

Auch bei der Wahl eines externen Anbieters sollte nach Kosten und Vorstellungen der Bibliothek entschieden werden.

Ob man sich nun für eine externe oder eine interne Lösung entscheidet, wichtig ist es, sich vorher Gedanken über die Standortanzeigen zu machen. Welche Signaturen und Medien sollen am Ende gemeinsam angezeigt werden? In der Stadtbibliothek Reutlingen lief diese Umsetzung über Medienkennzeichen, welche schon sämtliche Signaturen einer Sachgruppe zusammenfassten. Dabei muss auch überlegt werden, ob man bei einer Suche die gesamte Sachgruppe anzeigen lassen möchte oder diese aufteilt. Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt ist die Einbeziehung anderer Medienarten, die entweder extra angezeigt werden können oder mit zur Anzeige der Sachgruppe gehören. Im Vorfeld müssen also kleinere oder auch größere Bereiche festgelegt werden, die bei den entsprechenden Ergebnissen angezeigt werden sollen. Hier ist es wiederum für die Benutzer einfacher, wenn die Bereiche möglichst klein und übersichtlich gehalten werden.

Jede Bibliothek sollte sich für ihre individuelle Lösung, vor allem auch nach Kostenpunkten entscheiden. Die Spannweiten bei den Kosten und der Professionalität der Umsetzung variieren meistens sehr stark. Die Kosten sind abhängig von der Größe und den Wünschen der Bibliothek. Außerdem sollte sich die Bibliothek für den Anbieter entscheiden, der ihren Vorstellungen bei der Umsetzung am nächsten kommt. Zu beachten ist jedoch immer, dass das elektronische Leit- und Orientierungssystem für die Benutzer einfach bedienbar ist und die Pläne übersichtlich gestaltet werden. Nur so ist gewährleistet, dass jeder Benutzer mit dem System problemlos zurecht kommt.

Wurde das neue System umgesetzt und funktioniert es, muss sich der neue Service noch bei den Benutzern herumsprechen. Darum sollte auf jeden Fall bei Bibliotheksführungen oder Katalogeinführungen auch das elektronische Leit- und Orientierungssystem vorgestellt und erklärt werden. Bei Orientierungsfragen an der Auskunft kann zusätzlich noch einmal auf den Service aufmerksam gemacht und dem Benutzer eventuell bei der Beantwortung seiner Frage die Anwendung vorgeführt werden. Außerdem gehören Werbung auf der Homepage der Bibliothek (so vorhanden gewesen bei der Stadtbibliothek Reutlingen) und vor allem eine Anleitung für die Bedienung im OPAC dazu (beispielsweise vorhanden in der Stadtbibliothek Reutlingen und der Stadtbibliothek Göttingen). Eine weitere Möglichkeit zur Werbung für das System bieten die Bildschirmschoner vor allem an den OPAC Computern in der Bibliothek (so geschehen in der Stadtbibliothek Reutlingen) oder Hinweise an den OPACs selbst. Artikel in der Lokalzeitung zum neuen Service bieten sich ebenso an wie auch ausgelegte Flyer in der Bibliothek oder anderen passenden öffentlichen Orten. Verschiedene Termine für öffentliche Einführungen in den neuen Service runden eine Werbekampagne ab.

In jedem Fall müssen die Besucher der Bibliotheken auf das neue System aufmerksam gemacht werden. Nur so wird es auf Dauer auch entsprechend genutzt werden. Wie die genannten Beispiele zeigen, wird nach einiger Laufzeit das Serviceangebot in den meisten Fällen gut von den Benutzern angenommen. So wird auch die Auskunft entlastet und kann sich wieder intensiver um Fachfragen kümmern, da die Benutzer

eine neue Selbstständigkeit erlangen. Das ist auf jeden Fall ein Imagegewinn für die Bibliothek und die Investition lohnt sich auf lange Sicht ebenfalls.

Da die ersten der oben vorgestellten Bibliotheken diesen Service erst seit drei Jahren anbieten, die meisten erst seit 2006 oder gar erst seit 2007, gibt es noch keine verlässlichen Zahlen über die Nutzung der elektronischen Leit- und Orientierungssysteme und den Rückgang der Auskunftsfragen. Konkrete Angaben über den Rückgang der Auskunftsfragen in diesem Bereich können nur von Bibliotheken geliefert werden, welche vor und nach der Einführung so genannte „Strichlisten“ an der Auskunft führen. Hier werden zu bestimmten Zeiten im Jahr die Auskunftsfragen in verschiedenen Kategorien gezählt, unter anderem in der Kategorie „Orientierungsfragen“. Bislang waren jedoch noch keine konkreten Ergebnisse zu erfahren. Die Stadtbibliothek Reutlingen führt beispielsweise gerade die erste Strichliste nach der Einführung des elektronischen Leit- und Orientierungssystems durch. Im November erfolgt eine weitere Zählung. Danach können zumindest hier erste Vergleiche gezogen werden.

Bedacht werden sollte außerdem immer, dass das elektronische Leit- und Orientierungssystem die Auskunft zwar entlasten, jedoch nie ersetzen kann. Das System wird sicher hauptsächlich von Benutzern in Anspruch genommen werden, welche entweder bereits OPAC erfahren sind oder auf das System hingewiesen wurden. Für Benutzer ohne Computerkenntnisse bleibt die Auskunft auch in Orientierungsfragen weiterhin unersetzlich.

6 Anbieter von elektronischen Leit- und Orientierungssystemen

6.1 Anbieter und ihre Angebote

Im folgenden Kapitel werden die Anbieter von elektronischen Leit- und Orientierungssystemen und ihre Produkte behandelt. Die hier genannten Anbieter sind diejenigen, die sich auf meine Anfrage hin gemeldet haben. Somit bilden sie nur eine begrenzte Auswahl. Angefragt wurden einige große Bibliothekssoftware Firmen, sowie die Anbieter der Produkte der zuvor analysierten Bibliotheken. Um einen gewissen Eindruck zu erhalten, werden nun zuerst einige Informationen zum jeweiligen Anbieter und anschließend eine Produktbeschreibung erstellt. Abschließend sollen die den Anbietern gestellten Fragen zu ihren Produkten ausgewertet werden. Hier wird unterschieden in Firmen, welche das ganze Paket, also Grafik und Einbindung in den OPAC anbieten, und in die Softwarefirmen, welche in der Regel nur die technische Einbindung übernehmen bzw. eine entsprechende Möglichkeit in ihrer Software bieten.

Folgende Fragen wurden den Anbietern von elektronischen Leit- und Orientierungssystemen zugesendet:

- Seit wann haben Sie dieses Produkt für die Standortanzeige im Angebot?

Die Dauer des Angebots sagt auch etwas über die Erfahrungen der Firma mit dem Produkt aus. Haben sie es bereits länger im Einsatz, wurde es sicher schon öfter in der Praxis getestet.

- Wie hoch sind in etwa die Kosten für das Produkt?

Ein ungefährender Kostenrahmen zeigt, ob dieses Produkt für die jeweils eigene Bibliothek mit den zur Verfügung stehenden Mitteln realisierbar ist und wie viel eine Bibliothek in etwa für eine Realisierung einplanen sollte.

- Wie groß ist die Nachfrage dafür von Seiten der Bibliotheken?

Hier zeigt sich, ob das Produkt in der Praxis auch angenommen wird. Bibliotheken tauschen untereinander oft Erfahrungen aus. Sind diese mit dem gewählten Produkt positiv, wird sich auch die eine oder andere weitere Bibliothek hierfür entscheiden. Zudem zeigt sich, wie groß die Nachfrage von Bibliotheken generell in Sachen elektronische Leit- und Orientierungssysteme ist.

- Ist dieses Produkt in jeden OPAC integrierbar, egal welche Software verwendet wird?

Ebenso wichtig ist, dass sich das Produkt in jeden OPAC integrieren lässt und Software unabhängig ist. So besteht theoretisch für jede Bibliothek die Möglichkeit, dieses Produkt zu nutzen.

- Wie hoch ist der Aufwand für die Bibliotheken bei der Wahl des Produkts?

Der Arbeitsaufwand für die Bibliotheken sollte möglichst gering gehalten sein. Nur so lassen sich der Einsatz des Systems und seine Pflege zusätzlich zu den schon vorhandenen Aufgaben der Bibliothek bewältigen.

- Was sind die Aufgaben der Bibliothek bei der Wahl des Produktes?

Der Arbeitsaufwand sollte bei der Realisierung für die Bibliothek wieder möglichst gering sein.

- Muss die Bibliothek die Grafiken dafür liefern oder besteht die Möglichkeit, bei Ihnen solche erstellen zu lassen?

Diese Frage bezieht sich vor allem auf die Softwarefirmen. Firmen, die Grafiken oder ganze Systeme anbieten, sind hier nicht betroffen. Wichtig ist es für die Bibliothek, vorher zu wissen, ob sie sich selbst um die Grafiken kümmern und gegebenenfalls beispielsweise einen Grafiker beauftragen muss.

- Werden die Grafiken von Ihnen in den entsprechenden OPAC eingebunden?

Entscheidend ist, ob die Bibliotheksmitarbeiter besondere technische Kenntnisse für die Einbindung benötigen. Von den Kenntnissen und vom Arbeitsaufwand her ist es eine Erleichterung, wenn die Firma die Einbindung übernimmt.

- Wenn sich eine Bibliothek für dieses Produkt entscheidet, wie sieht dann der weitere Ablauf aus?

Die Bibliothek hat sich für das Produkt entschieden und möchte nun wissen, was als nächstes passiert. Welche Vorbereitungen muss sie treffen, welche Daten benötigt die Firma.

- Wie groß ist in etwa der Zeitraum zwischen dem Kauf des Produkts und seinem Einsatz in der Praxis?

Wünschenswert ist hier natürlich, wenn der Zeitraum dazwischen möglichst gering bleibt.

- Benötigen die Bibliotheksmitarbeiter besondere technische Kenntnisse für die Verwaltung des Produkts?

Können die Mitarbeiter das neue System möglichst ohne spezifische Kenntnisse pflegen? Sonst würden eventuell weitere Kosten für Fortbildungen entstehen, bzw. die Pflege wäre sehr aufwändig und zeitintensiv.

6.1.1 LIB-IT GmbH, ekz und ARiSo (Produkt: Standortanzeige für Medien BIBMAP)

Anbieter:

Mit LIB-IT als Kooperationspartner und der ekz als Vertriebspartner bietet ARiSo das Produkt BibMap an.

Die LIB-IT GmbH bietet BibMap in Kombination mit ihrem Bibliotheksmanagementsystem LIBERO an. Sie ist eine Firma, welche Bibliotheken mit neuester Informationstechnologie ausstattet. Ihren Sitz hat sie 20 Kilometer nördlich von Stuttgart.¹³⁸

Die ekz ist die Einkaufszentrale für Bibliotheken. Sie bietet Produkte und Dienstleistungen speziell für Bibliotheken an. Ihren Sitz hat sie in Reutlingen.¹³⁹

ARiSo, die Firma Andreas Richter Solutions, hat ihren Sitz in Erfurt. Sie bietet wissenschaftliche Beratung, Anwendungsentwicklung, Datenbankentwicklung, Portallösungen und Hardwarelösungen an.¹⁴⁰

Produktbeschreibung:¹⁴¹

BIBMAP ist eine Software zur Standortanzeige von Medien oder anderen Suchbegriffen in Bibliotheken. Mit einem Mausklick im Katalog, wird der Standort des gesuchten Mediums in einem Grundrissplan markiert. Zusätzlich wird eine Wegbeschreibung zum entsprechenden Raum angezeigt. Außer Medien lassen sich

¹³⁸ <http://www.lib-it.de>, Zugriff am 19.06.2007.

¹³⁹ <http://www.ekz.de>, Zugriff am 19.06.2007.

¹⁴⁰ <http://www.ariso.net>, Zugriff am 19.06.2007.

¹⁴¹ <http://www.bibmap.de>, Zugriff am 19.06.2007.

auch wichtige Standorte in der Bibliothek oder auch Geräte anzeigen. Beispiele hierfür sind die Information, die Katalog-PCs, der Kopierer oder auch die Schließfächer.

Die Software wird in zwei Phasen angewendet. In der ersten Phase erfolgt die Bearbeitung der Grundrisse der Bibliothek mit dem BIBMAP-Editor in einer grafischen Oberfläche. Hier werden die Signaturbereiche den verschiedenen Regalen, Tresen und Geräten zugeordnet. So erhält man detaillierte Abbildungen der Räume, welche sich auch ausdrucken lassen. In der zweiten Phase werden die mit dem BIBMAP-Editor erstellten Pläne auf den Webserver der Bibliothek übertragen. Hier wird nun die BIBMAP-Serveranwendung ausgeführt und durch Hyperlinks mit den Katalogseiten der Bibliothek verknüpft. Sendet der Benutzer eine Anfrage, werden die Raumdaten durchsucht und der Standort im entsprechenden Raumplan markiert. Das Ergebnis wird nun als Bild an den Webbrowser übertragen.

Auswertung:

Angebotszeit:

BIBMAP wird seit Dezember 2005 angeboten.

Kosten:

Diese liegen je nach Medieneinheiten zwischen 900 € und 3.250 €.

Nachfrage:

Diese ist sehr hoch. Es gibt eine dreistellige Zahl an interessierten Bibliotheken.

Integrierbarkeit:

Für eine Verlinkung mit BIBMAP sollte der OPAC webbasiert sein.

Aufwand für die Bibliothek:

Zuerst müssen die Grundrisse der Räume, anschließend die Standorte erfasst werden. Je genauer die Standortanzeige sein soll, umso größer ist der Aufwand. Außerdem muss der OPAC um einen Link in der Detailanzeige eines Titels erweitert werden, wie „Wo befindet sich dieser Titel“. Das alles gehört auch zu den Aufgaben der Bibliothek.

Aufgaben der Bibliothek:

Diese beinhalten die Erfassung der Grundrisse und der Standorte, sowie die Erweiterung des OPACS um den entsprechenden Link. Als kostenpflichtigen Service bietet ARiSo die Erstellung der Grundrisse aufgrund von Vorlagen der Bibliothek an.

Einbindung:

Die Einbindung der entsprechenden Links in den OPAC erfolgt durch die Bibliothek selbst, da der OPAC in deren Verantwortung liegt und sie außerdem über die detaillierten Kenntnisse des OPAC Systems verfügt.

Ablauf:

Als Entscheidungshilfe fordert die Bibliothek eine befristete Vollversion von BIBMAP an. Mit dieser steht ihr der gesamte Funktionsumfang zur Verfügung. Entscheidet sie sich für BIBMAP, wird ein Auftrag erteilt. Die Bibliothek erhält nun eine Rechnung und zusätzlich eine unbefristet gültige Lizenzdatei. BIBMAP muss so nicht neu installiert werden, da ausschließlich die Lizenzdatei ausgetauscht wird.

Zeitraum bis Einsatz:

Wurden die Vorarbeiten, wie die Erfassung der Räume, bereits in der Testversion durchgeführt, können innerhalb weniger Minuten die Lizenzdateien ausgetauscht werden.

Kenntnisse der Mitarbeiter:

Diese benötigen keine besonderen Kenntnisse. Die Anwendung ist mit einem einfachen Zeichenprogramm vergleichbar und der BIBMAP-Editor sehr intuitiv gestaltet.

6.1.2 datronic IT-Systeme GmbH & Co. KG

Bietet zur Zeit keine Integration an, jedoch wegen der geringen Nachfrage und nicht aus technischen Gründen.

6.1.3 arTec visual solutions (Produkt: Rauminformationssystem v : scout)**Anbieter:**

Die arTec GmbH hat ihren Sitz in Berlin. Sie versteht sich als Full-Service-Unternehmen für dreidimensionale und visuelle Anwendungen, das interaktive 3D-Lösungen für die verschiedensten Technologieplattformen entwickelt. ¹⁴²

Produktbeschreibung: ¹⁴³

v : scout bietet Grafiken, welche die verschiedenen Ebenen und Etagen visualisieren. Zusätzlich kann der Benutzer zwischen einer zwei- oder dreidimensionalen Ansicht wählen. Es erkennt den Standort des Benutzers und kann ihn so direkt von seinem jetzigen Standort zum gesuchten Objekt führen. Farbige „Fußstapfen“ ergänzen die Orientierungshilfe. Befindet man sich außerhalb der Bibliothek, wird standardmäßig der Weg vom Eingang zum gesuchten Bereich angezeigt. Rollover- Details oder Pop-up-

¹⁴² <http://www.artec-berlin.de>, Zugriff am 21.06.2007.

¹⁴³ <http://vscout.artec-berlin.de>, Zugriff am 21.06.2007.

Fenster können zusätzliche Informationen bieten. Beispielsweise kann der Benutzer so die Signaturen der verschiedenen Medien oder wichtige Nutzungsbedingungen erfahren. Das System kann relevante Informationen im Katalog suchen und sie mit den festgelegten Standortkoordinaten übernehmen. V : scout ist als Modul in die Content Management Software „Typo3“ integriert. Für die Benutzer ist nur die Anwendungsoberfläche sichtbar. Alle notwendigen Informationen werden im Backend verwaltet. Das Backend bleibt flexibel, so dass jederzeit Ergänzungen oder Änderungen vorgenommen werden können. V : scout verwaltet mehr als 10 verschiedene Signatursysteme, alle mit unterschiedlichen Signaturarten und –bereichen. Über Plugins können nachträglich weitere Signatursysteme hinzugefügt werden.

Auswertung:**Angebotszeit:**

Im Januar 2006 begann die Entwicklung, seit Mai 2006 ist es im Einsatz bei der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin.

Kosten:

Diese sind unterschiedlich hoch, da arTec spezielle Angebote für jede Bibliothek erstellt. Abhängig sind die Kosten von der Anzahl und der Komplexität der hier verwendeten Signatursysteme, dem Aufwand zur Erstellung eines 3D Modells, der Anzahl der Medien, die es zu verwalten gilt, der verlangten Präzision der Suche und den verlangten Sonderfunktionen.

Nachfrage:

Es gibt eine sehr hohe Nachfrage. Die Resonanz ist sehr positiv.

Integrierbarkeit:

V : scout ist in jeden OPAC integrierbar, da es ein eigenständiges System ist.

Aufwand für die Bibliothek:

Der Aufwand für die Bibliothek ist gering. Ihre Aufgabe ist die Eingabe der Medienaufstellung über die vorhandene Verwaltungsoberfläche. ArTec erbringt die weiteren Leistungen.

Aufgaben der Bibliothek:

Die Aufgabe der Bibliothek ist die Pflege und die Eingabe der Medienaufstellung über die Verwaltungsoberfläche. Die Informationen pflegt die Bibliothek außerdem. Im Falle einer Umstellung ist sie für die Änderungen im System zuständig.

Einbindung:

Es wird vom OPAC ein einfacher HTML Link zum v : scout-System erzeugt. Dieser enthält zusätzlich die Signatur als Parameter.

Ablauf:

Der Ablauf nach dem Kauf von v : scout beginnt mit einem kundenspezifischen Angebot. Es folgt die grafische Gestaltung. Hier werden anschließend die 3D- Modelle und die 2D-Grundrisse erstellt. Im Anschluss daran wird das v : scout- Basissystem eingerichtet. Es folgt das Implementieren der Signaturinterpretation und der gewünschten Sonderfunktionen. Anschließend wird die räumliche Situation aus dem 3D-Modell importiert. Danach folgt eine Mitarbeiterschulung und abschließend werden die Medienaufstellung und die Services durch die Bibliothek erfasst.

Zeitraum bis Einsatz:

Der Zeitraum beläuft sich je nach Aufwand und gewünschten Sonderfunktionen auf ein bis drei Monate.

Kenntnisse der Mitarbeiter:

Nach einer kurzen Schulung reichen die Kenntnisse der Mitarbeiter aus, um das System zu pflegen.

6.1.4 BOND Bibliothekssysteme

Anbieter:

Die Firma BOND bietet die Bibliothekssoftware BIBLIOTHECA2000 bzw. BIBLIOTHEKA.net an. Der Firmensitz befindet sich in Böhl-Iggelheim.¹⁴⁴

Produktbeschreibung:

In den Webopac der Bibliothek lassen sich die Grundrissgrafiken einbinden. Mit einem Klick auf die Signatur des entsprechenden Mediums öffnet sich im Feld der Detailanzeige ein Grundriss, auf dem der entsprechende Bereich markiert ist.

Auswertung:**Angebotszeit:**

Diese Möglichkeit besteht seit etwa sieben Jahren.

Kosten:

Hier entstehen keine weiteren Kosten.

Nachfrage:

Diese ist sehr gering.

¹⁴⁴ <http://www.bond-online.de>, Zugriff am 22.06.2007.

Integrierbarkeit:

In den Webopac-Classic und in den Webopac.NET ist die Standortanzeige integrierbar.

Aufwand für die Bibliothek:

Der Aufwand ist immer unterschiedlich. Er hängt von der Größe der Bibliothek und den von ihnen verwendeten Mitteln ab.

Aufgaben der Bibliothek:

Die Bibliotheken müssen die Grundrisse ihres Hauses mit der Angabe der Standorte erstellen.

Einbindung:

Die Grafiken werden von der Bibliothek selber eingebunden. Alternativ kann sie auch BOND mit der Einbindung beauftragen.

Ablauf:

Die Bibliotheken erstellen die Grundrisse und geben die Standorte an. Anschließend können die Änderungen im Webopac vorgenommen und die Grafiken eingebunden werden.

Zeitraum bis Einsatz:

Dieser hängt von der Erstellungszeit für die Grafiken ab.

Kenntnisse der Mitarbeiter:

Diese benötigen keine besonderen Kenntnisse, da die Integration relativ einfach ist. Die Standortdateien müssen einer Namenskonvention folgen und zusätzlich muss im Webopac ein Parameter gesetzt sein.

6.1.5 BiBer Bibliotheksberatung, Bibliothekssoftware, Bibliothekssysteme

Anbieter:

BiBer ist ein Software- und Beratungsunternehmen, welches das Bibliothekssystem BIBDIA vertreibt. Sitz des Unternehmens ist Mülheim an der Ruhr.¹⁴⁵

Produktbeschreibung:

BiBer bietet für verschiedene Anwendungen verschiedene Module an. So gibt es auch ein Modul für den OPAC, in welches Grafiken eingebunden werden können. Hier erscheint im OPAC in der Detailanzeige des entsprechenden Titels ein Link, welcher zu einer Grundrissgrafik mit einem markieren Bereich führt.

Auswertung:

Angebotszeit:

Seit 2000 ist dieses Modul verfügbar.

Kosten:

Diese belaufen sich auf ca. 1.500 €.

Nachfrage:

Diese steigt zur Zeit an. Am Anfang war sie eher gering.

Integrierbarkeit:

Dieses Modul lässt sich in jeden BIBDIA OPAC integrieren.

Aufwand für die Bibliothek:

Dieser ist sehr gering. Die Bibliothek sollte nur die Grafiken beschaffen. Die Erstellung der Grafiken kann, bei der Bereitstellung von Vorlagen, auch durch BiBer erfolgen.

Aufgaben der Bibliothek:

Diese bestehen in der Beschaffung der Grafiken.

Einbindung:

Die Grafiken werden von der Firma eingebunden.

Ablauf:

Vor der Einführung des Moduls ist es notwendig, die Anwendung mit entsprechenden Parametern zu versehen. Anschließend wird dieses eingeführt und die Grafiken werden eingebunden.

¹⁴⁵ <http://www.bibdial.de>, Zugriff am 22.06.2007.

Zeitraum bis Einsatz:

Dieser hängt im Wesentlichen von der Bereitstellung der Grafiken ab, beträgt jedoch ca. 4 Wochen.

Kenntnisse der Mitarbeiter:

Die Kenntnisse zur Erfassung von Medien in BIBDIA reichen zur Pflege des Moduls aus.

7 Zusammenfassung, Fazit und Ausblick

Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurden elektronische Leit- und Orientierungssysteme anhand von Beispielen aus der Praxis analysiert und miteinander verglichen. Anschließend wurde ein Leitfaden darüber erstellt, was Bibliotheken bei der Einführung eines elektronischen Leit- und Orientierungssystems beachten sollten. Hierbei wurde die bereits in der Einleitung aufgestellte These, dass elektronische Leit- und Orientierungssysteme auch ohne großen Personal- und Zeitaufwand und auch mit Computergrundkenntnissen erstellt werden können, näher betrachtet.

Zu Beginn erfolgte mit Hilfe der Fachliteratur die allgemeine Information über Leit- und Orientierungssysteme. Anschließend wurde der Begriff getrennt in Leitsystem und Orientierungssystem geklärt. Dies führte zu den Aufgaben solcher Systeme. Besondere Beachtung fanden dabei die Aspekte der Imagebildung – das Leit- und Orientierungssystem repräsentiert die Bibliothek -, der Organisationsförderung, bei der sich die Benutzer selbst orientieren können sollen, ohne das Personal befragen zu müssen und schließlich der Ästhetik, bei welcher darauf zu achten ist, dass die Beschilderung auch zur Bibliothek passt. Es wurden verschiedene Arten von Leit- und Orientierungssystemen vorgestellt, so beispielsweise das Farbleitsystem, bei dem die verschiedenen Bibliotheksbereiche durch unterschiedliche Farben gekennzeichnet sind. Außerdem betrachtet wurden die Vor- und Nachteile von Piktogrammen, wobei sich herausstellte, dass sich diese, wenn es sich dabei um bekannte Piktogramme handelt, gut als Ergänzung zum eigentlichen Leit- und Orientierungssystem eignen. Bei der Beschreibung der Vorgehensweise während der Realisierung eines solchen Systems wurde festgehalten, dass besonders darauf zu achten ist, das Leitsystem bei Neubauten bereits zu Beginn der Fundamentarbeiten einzuplanen. Dabei kam auch der Einsatz von Fachleuten zur Sprache. Diese können der Bibliothek helfen, die Informationen für die Benutzer verständlich zu vermitteln. Hinsichtlich des Leit- und Orientierungssystems durch eine Beschilderung konnte folgendes festgehalten werden: Bei der Herstellung der Schilder sollte auf eine spezialisierte Firma zurückgegriffen werden, da man so sicher gehen kann, einwandfreie Ergebnisse zu erhalten. Für Nacharbeiten, dies betrifft im ersten Jahr bereits ca. 10 % der Hinweisschilder, müssen Mittel im Finanzetat eingeplant werden. Die Inhalte der Schilder sollten immer nur genau so viele Informationen vermitteln wie in diesem Moment für den Benutzer notwendig sind. Die verwendeten Begriffe müssen eindeutig und einheitlich, die verwendete Sprache klar und verständlich sein. Bei der Gestaltung von Schrift, Größe, Farbe und Text sind bestimmte Richtlinien einzuhalten, wie z.B.

Einheitlichkeit, einen deutlichen Kontrast zwischen Schrift und Farbe, eine bekannte Schriftart, welche gut lesbar ist, eine ausreichend große Schrift und nur wenige unterschiedliche Schilderformate. Zudem sollten die Schilder ausreichend Platz für den Text bieten, da diese nicht zu eng gedruckt werden dürfen. Bei dem zu verwendenden Trägermaterial muss unterschieden werden, ob es sich um Schilder für den Außen- oder den Innenbereich handelt. Zudem sollten die Materialien form- und farbstabil und mit den vorhandenen Mitteln finanzierbar sein.

Der zweite Teil bot nun weitere Informationen über die Funktion von elektronischen Leit- und Orientierungssystemen. Hierbei wurde fast ausschließlich von Systemen ausgegangen, welche über den OPAC zu bedienen sind. Außerdem wurde erklärt, was elektronische Leit- und Orientierungssysteme sind und was sie für die Bibliotheken leisten können. Hier wäre vor allem die Entlastung des Personals an den Informationsplätzen zu nennen. Eine folgende Analyse der ausgewählten Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken zeigte gewisse Unterschiede in Funktionalität, Bedienbarkeit und Lageplänen auf. Außerdem beantworteten die verschiedenen Bibliotheken Fragen zu Einsatzzeit, Anbieter der Grafiken, Kosten oder auch den bisher gemachten Erfahrungen. Im anschließenden Vergleich der Öffentlichen Bibliotheken bzw. der Wissenschaftlichen Bibliotheken zeigte sich, welche Lagepläne die übersichtlicheren waren und wo welches System seine Schwächen und Stärken bewies. Im Anschluss daran wurde der Leitfaden erstellt. Er soll Bibliotheken, welche elektronische Leit- und Orientierungssysteme einführen möchten, eine kleine Anleitung bieten. Abschließend wurden einige Anbieter solcher Systeme vorgestellt. Auch sie erhielten Fragen, welche hier ausgewertet wurden. Des Weiteren wurden Produktbeschreibungen der bekannten Produkte erstellt, sowie kurze Informationen über den dazugehörigen Anbieter gegeben.

Fazit

Die Analysen und Vergleiche sowohl der verschiedenen Bibliotheken als auch der Anbieter haben gezeigt, dass die Erstellung eines elektronischen Leit- und Orientierungssystems auch ohne großen Personal- und Zeitaufwand möglich ist. Natürlich ist eine Einführung immer mit einem gewissen Arbeitsaufwand verbunden. Sind die Vorarbeiten jedoch einmal geleistet, ist nur noch ein geringer Zeit- und Personalaufwand nötig. Lässt man die Grafiken von einem Grafiker erstellen, müssen nur die ersten Pläne vorliegen und anschließend von der Bibliothek abgesegnet werden. Hat der Grafiker die Vorlagen erarbeitet und ist man sich über Farben und Design einig, ist es ein Leichtes, den Grafiker nur noch mit den Änderungswünschen zu beauftragen. Genauso verhält es sich, wenn die Grafiken vom eigenen Softwareanbieter eingebunden werden bzw. man die Grafiken in die vorhandene Software selbst einbindet. Auch hier besteht ein einmaliger Aufwand, um die Markierungen festzulegen. Genauso verhält es sich mit kompletten Systemen. Sind hier die Lagepläne eingearbeitet, lassen sich Änderungen schnell und einfach selbst durchführen.

Gezeigt hat sich außerdem, dass eine Realisierung auch mit Computergrundkenntnissen möglich ist. Die kompletten Systeme lassen sich laut Anbieter auch mit diesem Wissen an die Veränderungen in der Bibliothek anpassen. Bestätigt wurde dies durch die anwendenden Bibliotheken. Lässt man sich die Grafiken vom Grafiker erstellen und von der Softwarefirma einbinden, entfallen auch hier sämtliche tieferen Fachkenntnisse.

Die meisten Bibliotheken bestätigten außerdem, dass das elektronische Leit- und Orientierungssystem bereits kurz nach der Einführung die Informationsplätze teilweise sogar erheblich entlastete. Genaues lässt sich jedoch erst sagen, wenn es darüber konkrete Zahlen nach der Zählung von Auskunftsfra gen vor und nach der Einführung gibt.

Letztendlich hat sich durch den Leitfaden auch gezeigt, für welche Bedürfnisse und unterschiedlichen finanziellen Mittel sich welcher Anbieter oder welche Methode eignen würde. So kann man feststellen, dass elektronische Leit- und Orientierungssysteme immer wichtiger für Bibliotheken werden. Sie bieten eine weitere Serviceleistung für die Benutzer und entlasten das Personal an der Information.

Ausblick

In Zukunft werden elektronische Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken eine immer größere Rolle spielen. Da sie jedoch erst in den letzten Jahren in verschiedenen Bibliotheken eingeführt wurden, müssen sie erst noch fest im Bibliotheksalltag etabliert werden. Das System bietet eine wichtige Ergänzung der leider oft veralteten Beschilderung, wodurch in Zeiten von Personalmangel die Informationsplätze entlastet werden können. Das teilweise schlechte Image von Bibliotheken kann durch neue Serviceleistungen an den Benutzern aufgebessert werden. Hier werden elektronische Leit- und Orientierungssysteme deshalb besonders angesehen sein, da sie auch von zu Hause aus nutzbar gemacht werden können und so den Benutzern in den Zeiten von Online-Banking einen bequemen und einfachen Service bieten. Sie werden jedoch immer nur in Ergänzung zu der herkömmlichen Beschilderung und den Informationsplätzen verwendet werden können, da nicht jeder mit dem Computer umgehen kann bzw. ihn überhaupt nutzt. Jedoch steigen hier die Zahlen jährlich und so werden sich die elektronischen Leit- und Orientierungssysteme weiter in den Bibliotheken durchsetzen können.

Literaturverzeichnis

Aicher, Otl ; Krampen, Martin: Zeichensysteme der visuellen Kommunikation.
Stuttgart: Koch 1977

arTec Berlin: URL: <http://www.artec-berlin.de> (Aktualisiert am 29.05.2007; Zugriff am 21.06.2007)

Baukommission des EDBI (Hrsg.): Grundsätze zur Ausstattung von Öffentlichen Bibliotheken – 6. Leitsystem / Beschriftungen. Stand der Bearbeitung: 31.10.2001.
URL: http://www.tu-harburg.de/b/fs/html/Bau-Checkliste15_03_02-6.html (Zugriff am 18.06.2007)

BiBer Bibliotheksberatung, Bibliothekssoftware, Bibliothekssysteme: URL: <http://www.bibdia.de> (Aktualisiert am 25.06.2007; Zugriff am 22.06.2007)

BIBMAP, die Standortanzeige für Medien von ARiSo: URL: <http://www.bibmap.de> (Aktualisiert am 25.06.2007; Zugriff am 19.06.2007)

BOND Bibliothekssysteme: URL: <http://www.bond-online.de> (Aktualisiert am 28.03.2007; Zugriff am 22.06.2007)

Braun, Michael: Hamburg: Harburg ist auch ein Neuanfang. In: BuB 50 (1998) 6/7, S. 379-380

Braun, Volker: Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken. Grundlagen und Fallbeispiel Stadtbibliothek Göppingen. Stuttgart: Fachhochschule, Dipl.-Arb., 2003

Bußmann, Ingrid: Einrichtung und Möblierung. In: Bibliotheksbau: Kompendium zum Planungs- und Bauprozess. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1994 (DBI-Materialien ; 131), S. 145-185

Clauß, Nadine (u.a.): Konzeption eines Leit- und Orientierungssystems für die Bereichsbibliothek Babelsberg der Unibibliothek Potsdam. Projektarbeit, 2002. URL: <http://fami.oszbueroverw.de/Konzeption.pdf> (Zugriff am 18.06.2007)

Das Rauminformationssystem v : scout der Firma arTec visual solutions Berlin: URL: <http://vscout.artec-berlin.de> (Aktualisiert am 25.06.2007; Zugriff am 19.06.2007)

Die Präsentation der öffentlichen Bibliothek 1: Arbeitspapiere. Berlin: Deutscher Bibliotheksverband 1977. (DBI-Materialien ; 18)

Die Präsentation der öffentlichen Bibliothek 3: Architektur und Ausstattung. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1982. (DBI-Materialien ; 21)

Döllgast, Brigitte: Mehr als nur Bücher: Die Informations- und Bibliotheksarbeit des Goethe-Instituts Athen. In: BuB 55 (2003) 9, S. 508-510

Downs, Roger M. ; Stea, David: Kognitive Karten: Die Welt in unseren Köpfen. New York: Harper & Row 1982

Eckart, Peter: Der Nase nach?: Leitsysteme – mehr als nur Beschilderung. In: AIT 109 (2001) 11, S. 134-136

Egidy, Berndt von: Die Beschilderung in Bibliotheken. In: Einband und Buchpflege, Signaturen und Beschilderung. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1990 (DBI-Materialien ; 94) S. 141-154

Einkaufszentrale für Bibliotheken ekz: URL: <http://www.ekz.de> (Aktualisiert am 25.06.2007; Zugriff am 19.06.2007)

Fa. Andreas Richter Solutions (ARiSo): URL: <http://www.ariso.net> (Aktualisiert am 02.02.2007; Zugriff am 19.06.2007)

Franck, Bernd: Sehen und verstehen: Orientierungs- und Leitsysteme für öffentliche Gebäude. In: AIT 108 (2000) 7/8, S. 104-107

Frank, Silke: Gestaltung von Benutzeroberflächen und Recherchemöglichkeiten bei OPACs: State of the Art und Trends. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft 2006 (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 188)

Franke, Michael: Das Raum-Informationssystem der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin. In: B.I.T. online 9 (2006) 3, S. 233-237

Gekeler, Hans: Was kann ein Grafik-Designer für eine Bibliothek tun? In: Öffentlichkeitsarbeit an Wissenschaftlichen Bibliotheken: Erfahrungen und Empfehlungen aus dem Darmstädter Modellversuch. Berlin. Deutsches Bibliotheksinstitut 1982. (DBI-Materialien ; 15), S. 97-115

Genzel, Silke: Aktuelle Entwicklungen im Ladenbau und ihre Übertragbarkeit auf öffentliche Bibliotheken. Stuttgart: Fachhochschule, Dipl.-Arb., 1996

Heil, Sonja: visual merchandising: Bestandspräsentation unter werbepsychologischen Aspekten. Köln: Fachhochschule 1999 (Kölner Arbeitspapiere zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 19).

URL: <http://www.fbi.fh-koeln.de/institut/papers/kabi/volltexte/band019.pdf>

(Zugriff am 18.06.2007)

Henning, Wolfram: Orte der Veränderung – Bibliotheksbauten fürs 21. Jahrhundert.

Erstellungsdatum: 22.03.2002. URL: [http://www.lfs.bsb-](http://www.lfs.bsb-muechen.de/fachstellenserver/bau_einrichtung/dokumente/orte_der_veraenderung.pdf)

[muechen.de/fachstellenserver/bau_einrichtung/dokumente/orte_der_veraenderung.pdf](http://www.lfs.bsb-muechen.de/fachstellenserver/bau_einrichtung/dokumente/orte_der_veraenderung.pdf)

(Zugriff am 18.06.2007)

Hermann, Sabine: Konzeption und Realisierung eines computergestützten

Besucherinformationssystems für die Stadtbücherei Stuttgart. Stuttgart:

Fachhochschule, Dipl.-Arb., 2002

Kirby, John: creating the library identity: a manual of design. Aldershot: Gower 1985

Klaus, Daniela: Konsequenz nachgefragt : Nutzerstudie der Stadtbibliothek Chemnitz:

Ergebnisse – Schlussfolgerungen - Maßnahmen. In: BuB 52 (2000) 2, S. 122-129

Knittel, Elke: Vorlesung Leitsysteme. [Unveröffentlichte Vorlesungsskripte,

Hochschule der Medien Stuttgart]

Leit- und Orientierungssysteme der ekz in wissenschaftlichen Bibliotheken. - In:

ekz-report, (1993), Nr. 4, S. 6 ff

Leitsysteme und Beschriftungen für Bibliotheken : Anregungen und Lösungen. - In:

ekz-report, (1995) Nr. 1, S. 1 – 8

Leit- und Orientierungssysteme in Bibliotheken : Beispiele aus der Praxis. Peter

Hombek ; Joachim-Felix Leonhard ; Ulrich Naumann. Berlin: Deutsches

Bibliotheksinstitut 1985. (DBI-Materialien ; 42)

LIB-IT GmbH: URL: <http://www.lib-it.de> (Aktualisiert am 14.02.2007; Zugriff am

19.06.2007)

Linger, Andrea: Navigations- und Orientierungssysteme für die Stadtbücherei

Stuttgart. Stuttgart, Fachhochschule: Dipl.-Arb., 2000

Meuser, Philipp ; Pogade, Daniela: Raumzeichen: Architektur und Kommunikations-

Design. Berlin: DOM publishers 2005

Molloy, Cora G.; Wollschläger, Thomas: Imagebildung in der Bibliothek: Konzeption eines Leit- und Orientierungssystems. - In: Information und Öffentlichkeit (1. Gemeinsamer Kongress der Bundesvereinigung Deutscher Bibliothekverbände e.V. (BDB) in Leipzig, 20. - 23. März 2000, S. 391 – 401

[gekürzte Fassung von: „Projektteam Frankfurt: Leit- und Orientierungssysteme...“ (s.u.)]

Naumann, Ulrich: Ein Modellprogramm für die Erstbenutzerschulung : Bericht über ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt an der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1982 (DBI-Materialien ; 20)

Naumann, Ulrich: Leit- und Orientierungssysteme. In: Bibliotheksbau : Kompendium zum Planungs- und Bauprozess. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1994 (DBI-Materialien ; 131), S. 221-230

Projektteam Frankfurt: Leit- und Orientierungssysteme an wissenschaftlichen Bibliotheken. In: Neuer Service von Bibliotheken: Call-Center - Leitsysteme - Intranet-Portale für Patente. Wiesbaden: Dinges & Frick 2000 (B.I.T.online – Innovativ ; 2), S. 61-111

Roschmann-Steltenkamp, Irmela: Leit- und Orientierungssystem der Bibliothek der Stiftung des Terrors. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft 1998 (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliothekerausbildung ; 43)

Schmauks, Dagmar: Beschilderung zwischen Hilfe und Hindernis. In: Herausforderungen an die Informationswirtschaft : Informationsverdichtung, Informationsbewertung und Datenvisualisierung. Konstanz: Universitäts-Verlag 1996 (Schriften zur Informationswissenschaft ; 27), S. 251-258

Schneider, Herwig: Funktion oder Animation: Leit- und Orientierungssysteme – Aspekte des Designs. In: Bibliotheks(t)räume: Bibliotheken planen, einrichten, erneuern. Büchereiverband Österreich: Wien 1997 (BVOe-Materialien ; 4), S. 75-85. URL: <http://www.bvoe.at/mediafiles/22/schneider.pdf> (Zugriff am 30.06.2007)

Schulz, Ursula: Was wir über OPAC-Nutzer wissen: Fehlertolerante Suchprozesse in OPACs. In: ABI-Technik 14 (1994) 4, S. 299-310

Schulz, Ursula: „Wie der Schnabel gewachsen ist“: über die Qualität von Opacs – Anforderungen, Realität, Perspektiven. In: BuB 50 (1998) 5, S. 345-351

Schulze, Gabriele: Die benutzerorientierte Bibliothek: Konzepte, Ideologien, Perspektiven. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft 1998 (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliothekerausbildung ; 39)

Schumann, Albrecht: Endlich ein Dach überm Kopf – oder Satire mit Nägeln: Die Stadtbibliothek Frankfurt an der Oder ist auferstanden. In: BuB 46 (1994) 3, S. 269-271

Sign systems for libraries: solving the wayfinding problem. comp. and ed. by Dorothy Pollet and Peter C. Haskell. New York [u.a.]: Bowker 1979

Teigeler, Peter: Verständlich sprechen, schreiben, informieren. Bad Honnef: Bock und Herchen 1982

Umlauf, Konrad: Leitbilder als Instrument der Profilierung und kommunalpolitischen Verankerung öffentlicher Bibliotheken: Inhalt, Funktion, Zielgruppen, Entwicklung, Anforderungen, Motive, Umsetzung. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft 1999 (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliothekerausbildung ; 55)

Urban, Dieter: Text im Kommunikationsdesign. München: Bruckmann 1980

Winter, Andreas: Das graphische Erscheinungsbild öffentlicher Bibliotheken: Untersuchung ausgewählter Beispiele. Wiesbaden: Harrassowitz 1998 (Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv München ; 60)

Worstbrock, Marita: Neubau in Dülmen: Planung mit Kompetenz. In: BuB 46 (1994) 9, S. 735-737

Internetquellen

Bibliotheks-Features des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig:

http://www.mis.mpg.de/library/ads_index.shtml (Aktualisiert am 23.05.2007; Zugriff am 18.06.2007)

Stabi-Portal Kopf und Navigation der Stadtbibliothek Chemnitz:

<http://www.stadtbibliothek-chemnitz.de/schlagwortsuche/index.htm>

(Aktualisiert am 10.01.2006; Zugriff am 18.06.2007)

Stadtbibliothek Göttingen:

<http://opac.stadtbibliothek.goettingen.de/wopac/index.asp?lkz=1&nextpage=&time=19:21:24> (Aktualisiert am 18.06.2007; Zugriff am 18.06.2007)

Stadtbücherei Nürtingen:

http://biber-nuert.kdrs.de:8182/opac/de/index_frm.html.S (Aktualisiert am 18.06.2007; Zugriff am 18.06.2007)

Stadtbücherei Ravensburg:

http://www.opac.ravensburg.de/opac/de/index_frm.html.S (Aktualisiert am 18.06.2007; Zugriff am 18.06.2007)

Stadtbibliothek Reutlingen:

<http://195.189.92.161/webopac/index.asp?lkz=&nextpage=&time=19:21:04> (Aktualisiert am 18.06.2007; Zugriff am 18.06.2007)

Stadtbücherei Waiblingen:

http://www.stabue-online.waiblingen.de/opac/de/index_frm.html.S (Aktualisiert am 18.06.2007; Zugriff am 18.06.2007)

Stadtbücherei Würzburg:

http://217.7.118.50/opac/de/qsim_frm.html.S (Aktualisiert am 18.06.2007; Zugriff am 18.06.2007)

Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin:

http://sf3.ub.fu-berlin.de/F/?func=file&file_name=find-m&local_base=IPAC_P

(Aktualisiert am 18.06.2007; Zugriff am 18.06.2007)

Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg:

<https://www.hsu-bibliothek.de> (Aktualisiert am 25.06.2007; Zugriff am 18.06.2007)

Universitätsbibliothek der Ruhr-Universität Bochum:

http://benutzer.ub.ruhr-uni-bochum.de/scripts/www_opac.dll/opacmsk?benutzer=3F693D8C377ACA6A

(Aktualisiert am 16.06.2007; Zugriff am 18.06.2007)

Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin:

http://ublibsprod.ub.tu-berlin.de/F?RN=380998685&func=file&file_name=find-b&local_base=TUB01 (Aktualisiert am 18.06.2007; Zugriff am 18.06.2007)

Sonstige Quellen

Albrecht, Jörg: E-Mails vom 07.05.2007 und 24.05.2007 (Leiter des Referats Informationstechnologie in der Universitätsbibliothek der Ruhr-Universität Bochum)

Brandl, Hans: E-Mails vom 18.06.2007 und 27.06.2007 (BOND Bibliothekssysteme)

Fendt, Siegfried: E-Mail vom 13.06.2007 (Leiter Informationstechnologie der datronic IT-Systeme GmbH und Co. KG)

Ficzel, Martin: E-Mail vom 19.06.2007 (Entwickler bei arTec Berlin)

Gräfe, Frank: E-Mail vom 22.06.2007 (Geschäftsführer BiBer)

Hertlein, Inge: E-Mails vom 24.05.2007 und 13.06.2007 (Leiterin der Stadtbücherei Nürtingen)

Herzog, Ute: BIBMAP Preisliste 2007 vom 07.02.2007 (Ansprechpartnerin für BIBMAP in der ekz)

Klemp, Matthias: E-Mail vom 29.05.2007 (Team-Leiter des IT-Service-Teams in der Stadtbibliothek Göttingen)

König, Volker: E-Mail vom 25.05.2007 (EDV-Beauftragter in der Stadtbücherei Würzburg)

Läufer, Kornelia: E-Mail vom 12.06.2007 (Projektleitung der LIB-IT GmbH)

Müller, Steffi: E-Mails vom 07.05.2007, 29.05.2007 und 12.06.2007 (zuständig für die Benutzung in der Stadtbibliothek Chemnitz)

Piper, Alexandra: E-Mail vom 30.06.2007 (IT-Systembetreuung in der Stadtbibliothek Reutlingen)

Quast, Anke: E-Mail vom 22.06.2007 (Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin)

Richter, Andreas: E-Mail vom 22.06.2007 (Geschäftsführer der Fa. ARiSo)

Sawallisch, Uwe: E-Mail vom 08.05.2007 (EDV-Referat der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin)

Scherer, Berthilde: E-Mail vom 26.05.2007 (Leiterin der Stadtbücherei Ravensburg)

Schneemann, Britta: E-Mails vom 15.05.2007, 24.05.2007 und 12.06.2007 (Diplom-Bibliothekarin im Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften Leipzig)

Schuler, Martina: E-Mails vom 02.05.2007 und 25.05.2007 (Stadtbücherei Waiblingen)

Tannhof, Werner: E-Mail vom 25.05.2007 (Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg)

Werner, Klaus: E-Mails vom 01.06.2007 und 21.06.2007 (Direktor der Philologischen Bibliothek der Freien Universität Berlin)